



ZWISCHENBERICHT

ZUM 30. JUNI 2015

KENNZAHLEN

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(Mio. €)	Januar – Juni 2015	Januar – Juni 2014
Ergebnis vor Restrukturierung	469	699
Ergebnis vor Steuern	222	432
Konzernergebnis	147	301

BILANZ

(Mrd. €)	30.06.2015	31.12.2014
Bilanzielles Eigenkapital	4,9	4,7
Bilanzsumme	107,9	110,1
Geschäftsvolumen	117,7	119,9

KAPITALQUOTEN¹⁾

(%)	30.06.2015	31.12.2014
CET1-Kapitalquote	10,0 ²⁾	10,0 ²⁾
Kernkapitalquote	13,8	14,4
Eigenmittelquote	18,0	18,7

BESCHÄFTIGTE

(gerechnet in Vollzeitbeschäftigten)

	30.06.2015	31.12.2014
Gesamtzahl	2.469	2.579
Inland	2.327	2.422
Ausland	142	157

LANGFRIST-RATINGS

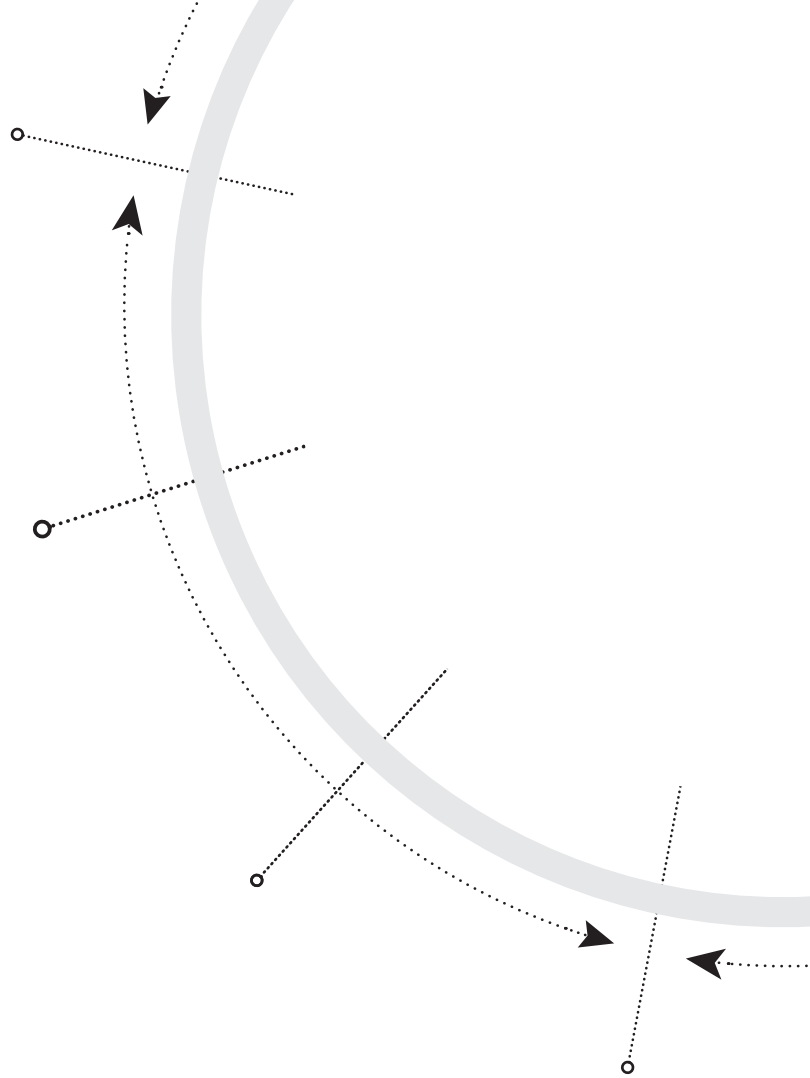
	Ungarantierte Verbindlichkeiten	Garantierte Verbindlichkeiten ³⁾	Öffentliche Pfandbriefe	Hypothekendarlehen	Schiffspfandbriefe
Moody's	Baa3	Aa1	Aa2	Aa3	Baa1
Fitch	BBB-	AAA	-	-	-

¹⁾ Gemäß phasengleicher Rechnung nach den Vorschriften der Capital Requirements Regulation (CRR).

²⁾ Zuzüglich eines Puffers von 2,6 (31.12.2014) bzw. 2,4 (30.06.2015) Prozentpunkten, der sich aus der Wirkungsweise der Zweitverlustgarantie ergibt.

³⁾ Von der Gewährträgerhaftung gedeckte Verbindlichkeiten.

Durch Rundungen können sich im vorliegenden Bericht geringfügige Differenzen bei Summenbildungen und Prozentangaben ergeben.



INHALT

4 ZWISCHENLAGE- BERICHT DER HSH NORDBANK

4 Wirtschaftsbericht

- 4 Gesamtwirtschaftliche und branchen-
bezogene Rahmenbedingungen
- 7 Geschäftsverlauf
- 9 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage
- 18 Segmente

22 Nachtragsbericht

23 Prognose-, Chancen- und Risikenbericht

- 23 Prognosebericht mit Chancen
und Risiken
- 34 Risikobericht

45 KONZERNZWISCHEN- ABSCHLUSS DER HSH NORDBANK

46 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

47 Konzern-Gesamtergebnis- rechnung

48 Konzern-Bilanz

50 Konzern-Eigenkapital- veränderungsrechnung

52 Konzern-Kapitalflussrechnung

53 KONZERN- ANHANG

- 53 Allgemeine Angaben
- 62 Erläuterungen zur Konzern-
Gewinn- und Verlustrechnung
- 69 Erläuterungen zur
Konzern-Bilanz
- 78 Segmentberichterstattung
- 81 Angaben zu
Finanzinstrumenten
- 126 Sonstige Angaben

129 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

130 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

ZWISCHENLAGEBERICHT DER HSH NORDBANK

ZUM 30. JUNI 2015

WIRTSCHAFTSBERICHT

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

WELTWIRTSCHAFT WÄCHST MODERAT

Die Weltwirtschaft hat sich in den ersten Monaten des Jahres 2015 weiter erholt. Getragen wurde die Entwicklung in erster Linie von den Industrieländern, auch wenn die US-Wirtschaft zu Jahresbeginn etwas ins Stocken geriet. In den meisten Schwellenländern hat sich das Wirtschaftswachstum hingegen verlangsamt, nicht zuletzt aufgrund deutlich gesunkener Rohstoffpreise. Insbesondere in China mehrten sich zuletzt die Anzeichen für eine wirtschaftliche Abschwächung. Mitte August hat die chinesische Notenbank deshalb den Yuan kräftig abgewertet, um die Exporte chinesischer Unternehmen zu stützen.

Die konjunkturelle Lage in der Eurozone profitierte von einem relativ niedrigen Ölpreis und einem gesunkenen EUR/USD-Wechselkurs. Gleichzeitig war das erste Halbjahr stark geprägt von den schwierigen Verhandlungen zwischen Griechenland und den übrigen Euro-Mitgliedsländern sowie der EU-Kommission, der EZB und dem IWF über Reform- und Sparauflagen für weitere Finanzhilfen. Angesichts einer drohenden Staatspleite Griechenlands und eines möglichen Ausscheidens aus der Eurozone konnte Mitte Juli ein Kompromiss erzielt und nach Zustimmung nationaler Parlamente der Weg für die Wiederaufnahme von Verhandlungen zu einem neuen Hilfsprogramm freigemacht werden.

Zwischenzeitlich hatte sich die Situation der griechischen Banken angesichts der angeschlagenen Wirtschaft und der Einlagenabflüsse dramatisch verschlechtert, so dass die Banken und die Börse vorübergehend schließen mussten und Kapitalverkehrskontrollen eingeführt wurden. Die Refinanzierung der griechischen Banken erfolgte zeitweise maßgeblich über die Notfallliquidität der EZB.

Für die deutschen Banken dürften sich die direkten Auswirkungen der Krise in Griechenland in Grenzen halten, da die Institute in den vergangenen Jahren ihr Engagement gegenüber dem griechischen Staat und den Banken erheblich reduziert haben und keine Forderungen in wesentlicher Höhe mehr bestehen.

Deutschlands Wirtschaft startete dynamisch in das Jahr 2015, hat im zweiten Quartal ihr Expansionstempo jedoch nicht halten können. Darauf deutet der ifo-Geschäftsklima-Index hin, der in den vergangenen Monaten von einem relativ hohen Niveau aus etwas gesunken ist. Der private und öffentliche Konsum sowie die Exporte waren weiterhin wichtige Stützen des Wachstums. Auch die Investitionstätigkeit

der Unternehmen erhöhte sich zu Jahresbeginn zunächst stärker. Die Unsicherheit in Bezug auf die Entwicklungen in Griechenland sowie die Krise um Russland und die Ukraine dürften im ersten Halbjahr jedoch eine höhere Expansionsrate der Wirtschaft verhindert haben.

HOHE VOLATILITÄT AN DEN FINANZMÄRKTEN

An den Finanzmärkten war die Volatilität im ersten Halbjahr 2015 ungewöhnlich hoch. So sind etwa die Renditen der zehnjährigen Bundesanleihen innerhalb weniger Wochen von unter 0,1% auf über 1% gestiegen. Ende Juni lagen diese bei 0,77% gegenüber 0,55% zu Jahresbeginn. Die Zinsstruktur in Deutschland, die zeitweise bis in den neunjährigen Bereich negativ war, lag Ende Juni ab einer Laufzeit von fünf Jahren im positiven Bereich.

Auch die Risikoprämien der sogenannten Peripherie-Staatsanleihen schwankten deutlich. Nachdem sie sich Anfang des Jahres zunächst verringert hatten, stiegen sie im weiteren Verlauf des ersten Halbjahres zeitweise kräftig an.

Der Dax bewegte sich in den ersten sechs Monaten des Jahres zwischen 9.469 Punkten und 12.374 Punkten und verzeichnete außergewöhnlich hohe Tagesbewegungen. Schließlich beendete der Dax das erste Halbjahr bei 10.945 Punkten mit einem Plus von 12%.

Der Wechselkurs des Euro gegenüber dem US-Dollar fiel im ersten Halbjahr auf 1,12 EUR/USD gegenüber 1,21 EUR/USD zum Jahresergebnis 2014. Sein zwischenzeitliches Tief erreichte der Wechselkurs im März bei 1,06 EUR/USD.

Die hohe Volatilität an den Finanzmärkten war nicht nur auf die Entwicklungen um Griechenland, sondern auch unter anderem auf wechselnde Erwartungen in Bezug auf den Zeitpunkt der ersten Leitzinserhöhung in den USA und das im Januar 2015 angekündigte und im März 2015 angelaufene Anleihenkaufprogramm der EZB zurückzuführen. Die Mitte August erfolgte Abwertung des Yuan durch die chinesische Notenbank löste erneut stärkere Bewegungen an den Finanz- und Devisenmärkten aus.

UNEINHEITLICHE ENTWICKLUNG IN RELEVANTEN MÄRKTEN

In der Schifffahrt setzte sich im ersten Halbjahr 2015 die uneinheitliche Entwicklung aus dem Vorjahr fort. Dabei zeigte sich weiterhin, dass die schwierigen Bedingungen in den Schifffahrtsmärkten nur langsam überwunden werden können.

Im Containerschiffmarkt stiegen die Charraten von sehr tiefen Niveaus erwartungsgemäß an. Gleichzeitig ging das Volumen von nicht in Betrieb befindlicher Schiffstonnage auf den niedrigsten Stand seit Mitte 2011 zurück. In den Entwicklungen spiegeln sich Verbesserungen im Verhältnis von Nachfrage und Angebot wider, die insgesamt seit rund einem Jahr zu beobachten sind. Unerwartet hohe Zuwächse verzeichneten die Containerschiffstransporte von Asien nach Nordamerika.

Der Markt für Massenguttransporter hat sich in den vergangenen Monaten deutlich schwächer als erwartet entwickelt. Dabei wirkte sich vor allem eine nachlassende Dynamik der Investitionsnachfrage in China belastend aus, durch die sich das Nachfragewachstum der Rohstofftransporte spürbar verringerte. Das Überangebot an Schiffskapazitäten hat sich dadurch in diesem Marktsegment noch einmal deutlich ausgeweitet. Die Charterraten und die Schiffswerte sind auf ihre tiefsten Niveaus seit 2004 bzw. 2003 gefallen.

Der Öltankermarkt zeigte hingegen deutliche Erholungstendenzen. Der niedrigere Ölpreis hatte positive Effekte auf die Nachfrage: Angesichts der durch den deutlich gesunkenen Ölpreis bedingten langsameren Steigerung der nordamerikanischen Schieferölproduktion (Fracking) nahm der Bedarf an Ölimporten in die USA weniger stark ab als in den Vorjahren, was wiederum die Transportnachfrage stützte. Auch eine Zunahme der Lagerhaltung und spekulative Investments trugen dazu bei, dass die Nachfrage in den vergangenen Monaten stärker stieg als das ebenfalls wachsende Angebot. Durch die Verbesserung der fundamentalen Lage stiegen die Charterraten in allen Subsegmenten des Öltankermarktes spürbar an. Die Schiffswerte erreichten Stände in der Nähe ihrer langfristigen Durchschnitte.

Die deutschen Immobilienmärkte blieben insgesamt weiterhin im Aufwärtstrend. Die Wohnimmobilienmärkte profitierten von einer anhaltend hohen Wohnungsnachfrage in Großstädten, die noch nicht durch Bautätigkeit gedeckt wird, obgleich diese in den letzten Jahren spürbar angestiegen ist. Auf den Büroimmobilienmärkten gingen die Leerstände nochmals zurück, da die Büroflächennachfrage stärker als die inzwischen anziehenden Fertigstellungen zunahm.

Der Einzelhandel profitierte vom starken privaten Konsum und erzielte trotz wachsenden Wettbewerbsdrucks aus dem Online-Handel teils deutliche Umsatzzuwächse. Vor diesem Hintergrund blieben insbesondere in den Spitzenlagen der Großstädte moderne Ladenflächen gefragt. So hat sich im ersten Halbjahr 2015 das Wachstum der Spitzenmieten im Einzelhandel leicht beschleunigt. Die Büros Spitzenmieten in guten Lagen blieben hingegen stabil. Das erhöhte Wachstumstempo der Wohnungsmieten und -preise in den Ballungszentren nahm weiterhin kaum ab. Aufgrund des hohen Investoreninteresses verzeichneten auch Gewerbeimmobilien weitere Wertzuwächse.

Die europäischen Immobilienmärkte entwickelten sich unterschiedlich. Während sich die Immobilienmärkte in Großbritannien – vor allem in London – bereits seit zwei Jahren sehr positiv entwickeln, war in anderen Märkten, wie den Niederlanden, noch kein Aufschwung zu verzeichnen. Vielerorts stagnierten die Mieten bei hohen Leerständen. Auf einigen Märkten setzte hingegen eine Erholung ein. Gesucht waren vor allem Spitzenobjekte in guten Lagen. In den USA hielt die Aufwärtsentwicklung sowohl des Büro- als auch des Wohnimmobilienmarktes bei leicht sinkenden Vakanzen sowie anziehenden Mieten und Marktwerten an.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist im ersten Halbjahr weiter vorangeschritten, in den Bereichen Wind- und Solarenergie aber unterschiedlich schnell. In Deutschland lagen die Neuinstallationen von Windenergieanlagen noch über dem starken Vorjahresniveau. Dafür sorgte der Offshore-Bereich, während der Zubau an Land im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich nachgelassen hat. Auch für Europa insgesamt überstiegen die Offshore-Neuinstallationen des ersten Halbjahres schon deutlich den Wert des gesamten Vorjahres.

Auch im Photovoltaikmarkt setzte sich der Trend im abgelaufenen Halbjahr fort – allerdings mit anderen Vorzeichen. In Deutschland hat sich der Nettozubau erneut deutlich verringert. Darin zeigen sich unter anderem die Nachwirkungen der Einstellung der Förderung für großflächige Anlagen und die Unsicherheit bezüglich der geplanten Umstellung von gesetzlicher Förderung hin zu wettbewerbsorientierten Ausschreibungsverfahren.

Das Projektfinanzierungsvolumen für Transportinfrastruktur in Europa hat nach vorläufigen Zahlen im ersten Halbjahr 2015 stark zugelegt. Der Anteil der PPP-Projekte (Public-private Partnership) am gesamten Volumen ist dabei deutlich gestiegen. Im Wesentlichen wurden Finanzierungen für Straßen und im Eisenbahnbereich abgeschlossen. Dabei lagen Schwerpunkte der Aktivitäten in Großbritannien, der Türkei und Frankreich. Es floss weiterhin viel Liquidität in diesen Bereich, unter anderem von institutionellen Investoren wie Pensionskassen und Versicherungen, da entsprechende Investments zunehmend als eine Alternative im Niedrigzinsumfeld angesehen werden.

Im verarbeitenden Gewerbe legte die Produktion in den ersten Monaten des Jahres 2015 kaum spürbar zu. Die Chemie- und Pharmaindustrie startete ähnlich schwach ins Jahr 2015 wie das Metallgewerbe und der Fahrzeugbau. Produktionszuwächse verzeichneten hingegen die Unternehmen aus den Segmenten Elektrotechnik und Maschinenbau. Ebenfalls zulegen konnte das Ernährungsgewerbe.

Im Vergleich zur Industrie kann der Handel mit dem Jahresbeginn recht zufrieden sein. So konnte der Großhandel ein reales Umsatzwachstum aufweisen. Während die produktionsnahen Großhändler leichte Umsatzzuwächse erzielten, verbesserten die Großhändler für konsumnahe Güter ihre Umsätze sogar etwas stärker. Deutlich gewachsen sind die Umsätze im Einzelhandel.

HERAUSFORDERNDES UMFELD FÜR BANKEN

Umsetzung europäischer Richtlinien

Das Bankenumfeld war auch im ersten Halbjahr 2015 wesentlich von regulatorischen Veränderungen im Rahmen der weiteren Umsetzung der europäischen Bankenunion geprägt. Zu Jahresbeginn 2015 trat in Deutschland das Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG) in Kraft – ein Jahr früher als auf europäischer Ebene vorgesehen. Es handelt sich bei dem SAG um das deutsche Umsetzungsgesetz der Richtlinie zur Bankensanierung und -abwicklung (BRRD, Bank Recovery and Reso-

lution Directive), mit der europaweit einheitliche Regelungen für in Schieflage geratene Banken geschaffen werden. Ein zentrales Instrument ist dabei die Verlustbeteiligung von Eigen- und Fremdkapitalgebern.

Im Zuge der Harmonisierung der europäischen Einlagensicherungssysteme trat in Deutschland Anfang Juli das neue Einlagensicherungsgesetz in Kraft, welches die Vorgaben der europäischen Einlagensicherungsrichtlinie umsetzt. Danach sollen die nationalen Einlagensicherungssysteme bis 2024 durch Beiträge der ihnen angehörenden Banken eine Finanzausstattung von 0,8% der gedeckten Einlagen erreichen.

Die Sparkassen-Finanzgruppe hat vor diesem Hintergrund eine Neuausrichtung ihres Haftungsverbundes, der die Sicherungssysteme der Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen umfasst, zum Ende des ersten Halbjahres verabschiedet. Ergänzt wurden die Regelungen des Haftungsverbundes um einen Ausbau der Governance-Regeln für die Institutssicherung sowie eine stärker risiko- und einlagenorientierte Ausrichtung des Beitragssystems. Durch die so neu ermittelten Beiträge, die erstmals im Jahr 2015 von den Mitgliedsinstituten zu zahlen sind, wird die finanzielle Ausstattung des Einlagensicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe den Anforderungen entsprechend gestärkt.

Mit dem Ausbau der Bankenunion und der Sicherungssysteme geht ein verstärktes Monitoring der Banken einher; dies gilt sowohl im Rahmen der Sicherungseinrichtungen als auch durch die Bankenaufsicht. Wesentlich ausgeweitet wird das aufsichtliche Monitoring durch den Überprüfungs- und Überwachungsprozess (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) für die direkt von der EZB beaufsichtigten Banken. Stärker als in der bisherigen Aufsichtspraxis werden dabei die EZB sowie die nationalen Aufsichten die Geschäftsmodelle und die internen Risikomodelle der Banken auf den Prüfstand stellen und europaweite Benchmarkanalysen zur Beurteilung heranziehen. Ziel des umfassenderen aufsichtlichen Monitoringansatzes ist es, Schieflagen bei Banken frühzeitig zu erkennen und mit geeigneten Maßnahmen gegenzusteuern. Diesem Ziel dienen auch die nunmehr jährlich zu aktualisierenden Sanierungspläne der Institute. Darüber hinaus haben die Institute in diesem Jahr erstmals die europäische Bankenabgabe zu zahlen, die ab 2016 für den Aufbau des europäischen Abwicklungsfonds genutzt wird.

Vor dem Hintergrund der Einführung der BRRD haben die Ratingagenturen im zweiten Quartal 2015 wie angekündigt den sogenannten staatlichen Support, das heißt die Stützungswahrscheinlichkeit von in Schieflage geratenen Banken durch den Staat, einer Neubewertung unterzogen und neue Bankenratings vergeben. Der in den Langfristratings der meisten Banken verringerte Einfluss dieses Supportfaktors bei den Ratingagenturen wurde durch Veränderungen der methodischen Ansätze teilweise kompensiert. In Deutschland konnten die öffentlich-rechtlichen wie auch genossenschaftlichen Bankengruppen nicht zuletzt aufgrund der beiden Haftungsverbände ihre relative Ratingpositionierung gegenüber den Privatbanken verbessern.

Die deutschen Banken haben vor dem Hintergrund der strengeren Kapitalvorschriften durch die schrittweise Einführung von Basel III ihre Kapitalausstattungen im ersten Halbjahr weiter gestärkt. Neben Kapitalmaßnahmen am Markt haben dazu auch reduzierte Risikopositionen sowie einbehaltene Gewinne beigetragen. Mit der insgesamt verbesserten Kapitalisierung verfügen die Banken über wichtige Voraussetzungen, um in dem anhaltend schwierigen Wettbewerbsumfeld im deutschen Bankenmarkt zu bestehen.

Intensiver Wettbewerb und niedrige Zinsen spürbar

Einen zunehmenden Belastungsfaktor bildete auch im ersten Halbjahr 2015 das Niedrigzinsumfeld, das auf Dauer tendenziell zu sinkenden Zinsspannen bei Krediten führt. Zudem verringert sich dadurch die Verzinsung der Eigenkapitalpositionen der Banken. In Verbindung mit der weiterhin verhaltenen, wenn auch leicht anziehenden Kreditnachfrage im Firmenkundengeschäft blieben die Möglichkeiten zur Ausweitung des für die meisten deutschen Banken wichtigen Zinsüberschusses begrenzt. Die schwierige Nachfrage- und Wettbewerbssituation birgt im Bankenmarkt die Gefahr einer nicht risikoadäquaten Bepreisung von Kreditfinanzierungen.

Auf der Kostenseite machten sich die stetig zunehmenden regulatorischen Anforderungen sowie zusätzlich die europäische Bankenabgabe für die Institute bemerkbar. Vor diesem Hintergrund haben viele Banken neben der Fokussierung ihrer Geschäftsmodelle umfangreiche Kosten- und Effizienzprogramme in die Wege geleitet, um nachhaltig angemessene Renditen erwirtschaften zu können.

Zahlreiche deutsche Institute sind von einem von der österreichischen Finanzmarktaufsicht Anfang März 2015 verkündeten Schuldenmoratorium für die Heta Asset Resolution AG (HETA) betroffen, das höhere Abschreibungen auf bestehende Forderungsbestände der Institute gegenüber der HETA erforderte, obgleich diese vom Bundesland Kärnten mit einer Ausfallbürgschaft ausgestattet worden waren.

Anfang Juli erzielten Österreich und der Freistaat Bayern eine grundsätzliche Einigung über die Behandlung bestehender Forderungen der BayernLB gegen die HETA, welche jedoch nicht von Kärnten verbürgt sind. Ende Juli erklärte der österreichische Verfassungsgerichtshof (VfGH) das Bundesgesetz über die Sanierungsmaßnahmen für die Hypo Alpe Adria Bank In. AG (Vorgängerinstitut der HETA), das unter anderem ein Erlöschen von Nachrangverbindlichkeiten und die Aufhebung Kärntner Landesbürgschaften vorsah, für verfassungswidrig.

Der VfGH hob unter anderem hervor, dass Kärnten durch die Gewährung der Haftung an ein gesetzliches Regelsystem angeknüpft hat, das den Forderungen eine „qualifiziert gesicherte Stellung“ zuschreibt. Mit seinem Urteil hat der VfGH die Position der Gläubiger mit Landesbürgschaft gestärkt.

RAHMENBEDINGUNGEN BEEINFLUSSEN GESCHÄFT DER HSH NORDBANK

Unter Berücksichtigung der weiterhin zurückhaltenden, wenngleich leicht anziehenden Kreditnachfrage der Unternehmen bei gleichzeitig guter Nachfrage nach Immobilienkrediten konnte die HSH Nordbank ihr Neugeschäft mit Kunden im abgelaufenen Halbjahr unter Beachtung strikter Risiko- und Ertragsvorgaben planmäßig ausweiten und damit die gute Positionierung in den Zielmärkten belegen. Ein Schwerpunkt lag dabei auf Immobilienfinanzierungen. Im Kernbereich Energy & Infrastructure wurde zusätzliches Geschäft nahezu auf Vorjahresniveau abgeschlossen. Im Bereich des klassischen Firmenkundengeschäfts war die verhaltene Nachfrage nach Bankkrediten spürbar. Gleichwohl hat das Firmenkundengeschäft im zweiten Quartal stärker angezogen. Im Bereich Shipping erfolgten im ersten Halbjahr Geschäftsabschlüsse auf selektiver Basis. Zugleich ist in allen Bereichen ein intensiver Wettbewerb zu verzeichnen. Insgesamt konnten die Erträge der Kernbank spürbar von der Geschäftsentwicklung profitieren.

Auch wenn die Kreditnachfrage der deutschen Unternehmen leicht anzog, ermöglichte die gute Finanzlage vieler Unternehmenskunden, Investitionen aus eigenen Mitteln zu tätigen und Kredite vorzeitig zurückzuführen. Dies wirkte dem positiven Ertragseffekt aus dem Neugeschäftsausbau in der Kernbank entgegen.

Durch die Krise in Griechenland waren im ersten Halbjahr 2015 keine nennenswerten Einflüsse auf das Geschäft der HSH Nordbank zu verzeichnen. Die Bank verfügt über kein direktes Exposure gegenüber griechischen Banken und eine Anleihe gegenüber dem griechischen Staat in Höhe von nominal 6 Mio. € wurde Mitte Juli 2015 planmäßig zurückgezahlt. Damit besteht bei der HSH Nordbank auch gegenüber dem griechischen Staat nahezu kein Exposure mehr. Die vorübergehende Einführung von Kapitalverkehrskontrollen hatte keine nennenswerten Auswirkungen auf die Forderungen an griechische Schifffahrtskunden, da die Zahlungen in der Regel nicht über griechische Banken abgewickelt werden.

Für die anhaltend schwierige Branchenentwicklung in der Schifffahrt hat die HSH Nordbank im ersten Halbjahr 2015 im Rahmen von Restrukturierungen erneut höhere und der wirtschaftlichen Entwicklung angemessene Risikovorsorge für die betroffenen Altbestände gebildet. Die positive Entwicklung der Immobilienmärkte in Großbritannien sowie die gute Ertragslage insbesondere deutscher Unternehmen ermöglichten demgegenüber höhere Auflösungen von Risikovorsorge bei Immobilien- und Firmenkrediten.

Die weitere Aufwertung und die hohe Volatilität des US-Dollars gegenüber dem Euro hat auch die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage beeinflusst. So führten IFRS-Bewertungseffekte insbesondere bei der Absicherung von Beteiligungen in Fremdwährung zu Belastungen im Handelsergebnis. Gleichzeitig profitierte das Handelsergebnis von einem verbesserten Bewertungsergebnis aus EUR/USD-Basiswaps. Im derivativen US-Dollar-Funding erforderte ein Anstieg des US-Dollars eine höhere Sicherheitenstellung durch Liquidität. Trotz dieser Belastung entwickelte sich die Liquiditätsposition der Bank im ersten Halbjahr auch durch gezielte Steuerungsmaßnahmen auf der Aktiv- und der Passivseite stabil. Dazu zählten unter anderem Verkäufe in der Restructuring Unit und eine Erhöhung des US-Dollar-Einlagenbestandes.

Trotz des anhaltend niedrigen Zinsniveaus konnten die Margen im Kundengeschäft weitgehend stabil gehalten werden. Nichtsdestotrotz hat das niedrige Zinsniveau das Ergebnis belastet. Die rückläufigen Risikoaufschläge wirkten sich zum Halbjahresresultimo 2015 positiv in der Bewertung der risikobehafteten Wertpapierbestände aus, wovon insbesondere die bankinterne Abbaubank, die Restructuring Unit, profitierte. Der Bestand an Wertpapieren von der HETA wurde weiterhin zum Marktwert bewertet. Dies führte zum Halbjahr zu leichten Zuschreibungen im Ergebnis aus Finanzanlagen.

Die Vielzahl neuer regulatorischer Vorgaben hat in der HSH Nordbank auch im ersten Halbjahr in erheblichem Maße Ressourcen gebunden und zusätzliche Kosten verursacht. Ebenso führte die neue europäische Bankenabgabe zu höheren Kosten. Durch ein straffes Kostenmanagement konnte der Verwaltungsaufwand in Summe dennoch gegenüber dem Vorjahr weiter gesenkt werden.

Einzelheiten zur Geschäftsentwicklung und zur Lage der Bank werden in den nachfolgenden Kapiteln erläutert.

GESCHÄFTSVERLAUF

WESENTLICHE ENTWICKLUNGEN UND REIGNISSE IM ERSTEN HALBJAHR 2015

Gute Geschäftsentwicklung in der ersten Jahreshälfte

Bei der Umsetzung ihrer kundenorientierten Geschäftsstrategie hat die HSH Nordbank in der ersten Jahreshälfte planmäßige Fortschritte erzielt. So konnte sich die Kernbank in einem anspruchsvollen Markt- und Wettbewerbsumfeld gut behaupten und das Neugeschäft mit Kunden insgesamt wie geplant ausbauen. Davon profitierten sowohl die Erträge als auch die Portfolioqualität der Kernbank. In der bankinternen Abbaubank, der Restructuring Unit, konnten die risikobehafteten Altlasten zugleich weiter deutlich reduziert werden. Die Fokussierung der HSH Nordbank auf das zukunftsfähige Kerngeschäft wurde damit unterstützt. Darüber hinaus ist die Umsetzung des zum Jahresende 2014 eingeleiteten Kostensenkungsprogramms und der

damit verknüpften Struktur- und Prozessoptimierungen in den vergangenen Monaten verstärkt angelaufen.

Abschluss des EU-Verfahrens mit Strukturanpassungen angestrebt

Hinsichtlich des laufenden EU-Beihilfeverfahrens wird im Einklang mit den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein angestrebt, bis zum Herbst dieses Jahres eine Grundsatzvereinbarung mit der EU-Kommission zu erzielen. Hierfür werden die Gespräche mit den mehrheitlichen Ländereignern sowie der EU-Kommission und den Aufsichtsbehörden intensiv fortgesetzt.

Ziel ist es dabei, die nachhaltige Lebensfähigkeit der HSH Nordbank sicherzustellen sowie eine abschließende Genehmigung der Garantierhöhung und der Änderung der Garantievereinbarung im laufenden Beihilfeverfahren durch die EU-Kommission herbeizuführen. Zu den diskutierten strukturellen Maßnahmen zählt unter anderem eine Umstrukturierung der Garantie, um damit die Gewinn- und Verlustrechnung der HSH Nordbank in den kommenden Jahren aufwandsseitig zu entlasten und die Kapitalbasis zu stärken.

Ein weiteres Ziel ist es, die bestehende Garantievereinbarung so anzupassen, dass der Abbau oder die Restrukturierung der Altlasten künftig erleichtert wird, um der Bank einen noch stärkeren Risikoabbau zu ermöglichen. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf dem Schiffsportfolio, welches einen Großteil der noch verbliebenen Altlasten umfasst. Im Zuge der Gespräche mit der EU-Kommission kann es überdies zu anderen strukturellen Maßnahmen und Lösungen kommen, auch unter Inanspruchnahme der Garantie.

In allen Fällen muss aus Sicht der HSH Nordbank eine deutliche Entlastung von problematischen Altlasten, die bis 2008 entstanden sind und durch die Wirkungsweise der Garantie bis zum heutigen Zeitpunkt nur sehr zögerlich abgebaut werden konnten, erreicht werden, um hierdurch die langfristige Lebensfähigkeit im Einklang mit den Anforderungen der EU-Kommission, der EZB und des Marktes zu unterstützen und sicherzustellen.

Die HSH Nordbank ist nach wie vor zuversichtlich, dass das EU-Verfahren positiv abgeschlossen werden kann und dabei erforderliche strukturelle Maßnahmen berücksichtigt werden, die wesentlich zu einer nachhaltigen zukunftsfähigen Aufstellung der Bank beitragen.

Neugeschäftsausbau verbessert Ertragskraft und Portfolioqualität der Kernbank

Das Neugeschäft der Kernbank ist im ersten Halbjahr 2015 weiter gewachsen. Das Volumen der abgeschlossenen Neugeschäfte konnte unter Beibehaltung der strikten internen Risiko- und Ertragsanforderungen auf 4,9 Mrd. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 4,5 Mrd. €) gesteigert werden. Damit erreichte das Neugeschäft annähernd das zeitannteilige Zielniveau für 2015. Auch der Anteil der ausgezahlten Neukredite konnte gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Die dabei

erzielten Zinsmargen entwickelten sich trotz des anspruchsvollen Wettbewerbsumfelds insgesamt weitgehend stabil und überplanmäßig. Darüber hinaus konnte das Cross-Selling-Ergebnis mit Leistungen über die Kreditfinanzierung hinaus deutlich verbessert werden. Darin spiegeln sich eine breitere Produktnutzung durch Kunden (insbesondere Risikoabsicherungsprodukte, Einlagengeschäft und Transaction Banking) und eine Stärkung der Kundenverbindungen wider.

Die einzelnen Kundenbereiche haben zu der Entwicklung in unterschiedlichem Maße beigetragen. Wie schon im Jahr 2014 hat der Unternehmensbereich Immobilienkunden als deutschlandweit gefragter Finanzierungspartner das Neugeschäft im ersten Halbjahr am stärksten ausgebaut. Im Bereich Firmenkunden hat das Neugeschäft im zweiten Quartal angezogen, im gesamten ersten Halbjahr blieb es jedoch angesichts einer verhaltenen Kreditnachfrage der Unternehmen und eines wettbewerbsintensiven Marktumfeldes unter dem Vorjahresniveau. Der Ergebnisbeitrag des Bereichs Firmenkunden konnte nichtsdestotrotz aufgrund höherer Cross-Selling-Erträge und Auflösungen von Risikovorsorge deutlich gegenüber der gleichen Vorjahresperiode gesteigert werden. Im Bereich Shipping wurde Neugeschäft auf selektiver Basis abgeschlossen.

Die regionale Verteilung der Neuabschlüsse ist unverändert ausgewogen und trägt zur weiteren Diversifizierung des Kreditportfolios bei. Rund 34 % des Neugeschäfts entfielen im Berichtszeitraum auf die Kernregion Norddeutschland. Den verbleibenden Anteil konnte die Bank mit Kunden in den überregionalen Kernmärkten (50 %) und im Ausland (16 %) realisieren.

Der Neugeschäftsausbau mit soliden Margen hat die Ertragsbasis der Kernbank gestärkt. Zugleich wirkte sich der Fokus auf risikoärmere Neuengagements sowie die Rückführungen von Bestandskrediten mit vergleichsweise ungünstigeren Risikoparametern positiv auf die Portfolioqualität der Kernbank aus.

Insgesamt untermauert die Geschäftsentwicklung die fortgeschrittene Umsetzung des kundenorientierten Strategie der Kernbank und die gute Verankerung der Kundenbereiche in ihren Zielmärkten.

Die Bilanzsumme der Kernbank stieg vor dem Hintergrund der Geschäftsentwicklung und des höheren US-Dollar-Wechselkurses (Bestandseffekt: +1,1 Mrd. €) zum 30. Juni 2015 auf 77 Mrd. € (31. Dezember 2014: 76 Mrd. €). Reguläre und außerordentliche Kredittilgungen wirkten dem Anstieg aus dem Neugeschäft entgegen.

Abbau der Altbestände fortgesetzt

Der Abbau der Altbestände in der Restructuring Unit wurde in der ersten Jahreshälfte planmäßig fortgesetzt. Durch Rückführungen von nichtstrategischen Kredit- und Wertpapierpositionen sank die Bilanzsumme der Restructuring Unit trotz einer gegenläufigen Wirkung des US-Dollar-Anstiegs weiter auf 27 Mrd. € (ohne Konsolidierungspositionen; 31. Dezember 2014: 31 Mrd. €, 2009: 83 Mrd. €).

Dazu beigetragen haben Strukturösungen zur verstärkten Reduktion von Risikopositionen im Schiffskreditportfolio (Nautilus-Strukturen). Dabei werden Schiffe aus insolventen und insolvenznahen Gesellschaften neuen Strukturen mit neuem Eigen- und Fremdkapital zugeführt und die bestehende Kreditfinanzierung teilweise abgelöst bzw. teilweise abgeschrieben. Die HSH Nordbank bleibt dadurch nicht mehr in Höhe des ursprünglichen Kreditvolumens engagiert. So reduziert die Bank ihre Risiken und sichert sich die Möglichkeit, an einer Erholung der Schifffahrt durch Auflösung von Risikovorsorge zu partizipieren.

Im ersten Halbjahr wurden sechs Transaktionen dieser Art mit einem Gesamtvolumen von 1,1 Mrd. USD abgeschlossen. Insgesamt belief sich die Zahl der seit 2013 realisierten Transaktionen damit auf acht. Für die kommenden Monate wird mit dem Abschluss weiterer, gegenwärtig in Umsetzung befindlicher Transaktionen gerechnet.

Im Immobilienkreditportfolio der Restructuring Unit konnte das gute Umfeld in einzelnen Immobilienmärkten für weitere Reduktionen des Engagements genutzt werden.

Darüber hinaus konnte das günstige Kapitalmarktumfeld im ersten Halbjahr 2015 für einen zusätzlichen Abbau von Kapitalmarktbeständen um 0,9 Mrd. € genutzt werden. Das Credit Investment Portfolio wurde durch aktive Maßnahmen und fortgesetzte Rückzahlungen weiter auf 3,5 Mrd. € reduziert (31. Dezember 2014: 4,6 Mrd. €).

Kosteneinsparungen und Optimierung der internen Strukturen im Fokus

Das zum Jahresende 2014 initiierte und bis zum Jahr 2017 umzusetzende Kostensenkungsprogramm hat die HSH Nordbank im ersten Halbjahr 2015 planmäßig vorangetrieben. Die Umsetzung der definierten Maßnahmenpläne ist in den vergangenen Monaten verstärkt angelaufen. Erste Meilensteine konnten dabei bereits erreicht werden, so etwa in der Optimierung von Geschäftsprozessen.

Mit den Einsparungsmaßnahmen wirkt die HSH Nordbank nicht zuletzt den steigenden Aufwendungen für regulatorische Anforderungen entgegen.

Zum 1. Juli 2015 wurden darüber hinaus zur Fokussierung des Geschäfts und zur Straffung der Aufbauorganisation die Bereiche Firmenkunden, Energy & Infrastructure sowie Wealth Management zu dem neuen Bereich Unternehmenskunden zusammengefasst. Weitere Einzelheiten hierzu finden sich in der Darstellung zum Segment Corporates & Markets.

Gleichzeitig ist der mit dem organisatorischen Umbau verbundene Personalabbau eingeleitet worden. So konnten im ersten Halbjahr bereits rund 40% des geplanten Abbaus mit Mitarbeitern vereinbart werden. Im zweiten Quartal 2015 haben sich der Vorstand und der Betriebsrat auf einen Interessenausgleich verständigt, in dem die Einzelheiten der Umstrukturierungsmaßnahmen und des Personal-

abbaus geregelt sind. Der seit 2011 bestehende Sozialplan bleibt gültig und enthält die anzuwendenden Instrumente für einen sozialverträglichen Personalabbau, so etwa Aufhebungs-, Vorruhestands- und Teilzeitvereinbarungen.

Wesentliches Ziel des Kostensenkungsprogramms ist das nachhaltige Erreichen einer wettbewerbsfähigen Cost-Income-Ratio (CIR). Die Bank strebt an, den Verwaltungsaufwand im Jahr 2018 auf bis zu 500 Mio. € zu senken.

Umsetzung der IT-Strategie

Die Implementierung der bis zum Jahr 2018 umzusetzenden IT-Strategie wurde im ersten Halbjahr planmäßig und erfolgreich vorangetrieben. Mit dem Umsetzungsbeginn der Architekturmaßnahmen um die Themen Datenplattform und Baseler Standard 239 (BCBS 239) sowie der Neuausrichtung der Funktionen IT-Sicherheit, Risikomanagement und IT-Compliance wurde der Grundstein für die Erfüllung zukünftiger regulatorischer Anforderungen gelegt. Ferner bildet der erfolgte Abschluss der Vorstudie zur Konsolidierung der Kapitalmarkt-IT einen Grundstein für die strategische Neuausrichtung im Kapitalmarktumfeld.

Vorstand der HSH Nordbank verstärkt

Der Aufsichtsrat der HSH Nordbank AG hat in seiner Sitzung am 29. Mai 2015 Ulrik Lackschewitz zum Risikovorstand (CRO) der HSH Nordbank bestellt. Er übernimmt diese Funktion zum 1. Oktober 2015 von Finanzvorstand (CFO) Stefan Ermisch, der das Risikoressort der Bank nach dem Ausscheiden von Edwin Wartenweiler seit Juni 2015 kommissarisch verantwortet. Die HSH Nordbank gewinnt mit Ulrik Lackschewitz einen ausgewiesenen Fachmann mit einer großen Erfahrung im Risikomanagement sowie einer anerkannten Expertise bei Schiffsportfolios.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat die Verträge mit Finanzvorstand Stefan Ermisch und dem für das Kapitalmarkt- und Unternehmenskundengeschäft verantwortlichen Matthias Wittenburg um jeweils drei Jahre verlängert. Stefan Ermisch wurde außerdem zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden bestellt.

ERTRAGS-, VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

ERGEBNISÜBERBLICK FÜR KONZERN, KERNBANK UND RESTRUCTURING UNIT

Ergebnis vor und nach Steuern im ersten Halbjahr deutlich positiv

Zum 30. Juni 2015 weist die HSH Nordbank ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 222 Mio. € aus (gleicher Vorjahreszeitraum: 432 Mio. €). Nach Abzug des Steueraufwands verbleibt ein Konzernüberschuss von 147 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 301 Mio. €).

Bei der Ergebnisentwicklung ist zu berücksichtigen, dass im ersten Halbjahr des Vorjahres eine hohe Ertragswirkung aus dem Forderungsverzicht der Garantiegeber (+ 573 Mio. €) zu verzeichnen war, die aus der Umstellung auf Basel III und der damit einhergehenden Ermittlung des aufsichtsrechtlichen Kapitals nach IFRS resultierte. Dieser entlastende Effekt zur Sicherstellung angemessener Kapitalquoten fiel in der ersten Hälfte dieses Jahres deutlich geringer aus (+ 289 Mio. €) und zeigte sich ausschließlich im ersten Quartal, während im zweiten Quartal kein Ertrag aus dem Forderungsverzicht zu verzeichnen war. Ferner belasteten im ersten Halbjahr 2015 erstmals Aufwendungen für die europäische Bankenabgabe (Rückstellung in Höhe von 40 Mio. €) und den Beitrag zum Einlagensicherungsfonds (Rückstellung 14 Mio. €).

Das operative Geschäft der HSH Nordbank hat sich hingegen spürbar positiv entwickelt. Deutlichen Einfluss auf das Halbjahresergebnis 2015 hatte der weiterhin erfolgreiche Neugeschäftsausbau mit stabilen Margen. Dies trug zu einem kräftig auf 448 Mio. € gestiegenen Zinsüberschuss bei (gleicher Vorjahreszeitraum: 231 Mio. €). Zusätzlich haben sich weggefallene Einmalbelastungen im Vorjahr sowie ein positiver Sondereffekt aus dem Hedge Accounting in der ersten Hälfte dieses Jahres in dem Anstieg des Zinsüberschusses widerspiegelt. So konnten die negativen Ertragswirkungen aus dem voranschreitenden Abbau der risikobehafteten Altbestände und aus Kreditrückführungen überkompensiert werden.

Das Handelsergebnis und das Ergebnis aus Finanzanlagen haben ebenfalls positiv zum Gesamtertrag der HSH Nordbank beigetragen, jedoch in geringerem Maße als im Vorjahr. So belief sich das von den volatilen Entwicklungen an den Finanz- und Devisenmärkten beeinflusste Handelsergebnis auf 78 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 112 Mio. €). Das Ergebnis aus Finanzanlagen blieb im ersten Halbjahr 2015 mit 56 Mio. € deutlich hinter dem Ergebnis von 240 Mio. € in der gleichen Vorjahresperiode zurück, das stärker von Wertaufholungen und Veräußerungsergebnissen im Rahmen des Liquiditätsmanagements und der Restrukturierungsmaßnahmen profitiert hatte.

In Summe stieg der Gesamtertrag der HSH Nordbank dank des höheren Zinsüberschusses leicht auf 652 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 646 Mio. €).

Ferner haben Einsparungen bei den Sach- und Personalkosten zu dem positiven Ergebnis des ersten Halbjahres beigetragen. Der Verwaltungsaufwand sank auf –302 Mio. € gegenüber –338 Mio. € in der gleichen Vorjahresperiode.

Darüber hinaus spiegeln sich im Ergebnis des ersten Halbjahres weiterhin die positiven Kompensationseffekte der Zweitverlustgarantie wider, die in Summe jedoch deutlich niedriger ausfielen als im Vorjahr. So ergab sich eine geringere Ertragswirkung aus dem Forderungsverzicht der Garantiegeber, die sich ausschließlich im ersten Quartal zeigte, während im zweiten Quartal kein Ertrag aus dem Forderungsverzicht anfiel. Gleichzeitig wurde weiterhin die vorgenommene Risikovorsorge

für Altbestände im Schiffskreditportfolio kompensiert. Unter Berücksichtigung der aufwandswirksam verarbeiteten Zusatzprämien für das erste Halbjahr wurde eine positive Kreditrisikovorsorge in Höhe von 120 Mio. € ausgewiesen (gleicher Vorjahreszeitraum: 337 Mio. €).

Den Entlastungen durch die Garantie standen weiterhin hohe Prämienaufwendungen für die Garantie gegenüber. So belastete neben der Zusatzprämie in der Risikovorsorge in Höhe von –233 Mio. € die für den bereitgestellten Garantierahmen zu zahlende Grundprämie, die sich im ersten Halbjahr 2015 auf –235 Mio. € belief. Insgesamt fielen somit in der ersten Jahreshälfte Garantiegebühren in Höhe von –468 Mio. € an (gleicher Vorjahreszeitraum: –358 Mio. €).

Zusätzliche Aufwendungen resultierten aus der Bildung von Rückstellungen von –40 Mio. € für die im Jahr 2015 erstmals zu zahlende europäische Bankenabgabe und für den vor dem Hintergrund der neuen Anforderungen an europäische Einlagensicherungssysteme ebenfalls erstmals zu zahlenden Beitrag zum Einlagensicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe in Höhe von 14 Mio. €, die beide bereits im ersten Quartal verarbeitet wurden. Zudem ergaben sich Belastungen aus Ermittlungen im Zusammenhang mit dem im Jahr 2011 veräußerten Privatkundengeschäft am Standort Luxemburg (Einzelheiten im Risikobericht unter „Weitere wesentliche Risiken“). Ferner sind Aufwendungen für erwartete Ergebnisse aus Betriebsprüfungen weit zurückliegender Geschäftsjahre angefallen. Einzelheiten hierzu finden sich im Risikobericht unter „Weitere wesentliche Risiken“.

Positives Kernbank-Ergebnis profitiert von erfolgreichem Kundengeschäft – Belastungen aus Bewertungseffekten und Bankenabgabe

Die Kernbank, in der die strategischen Geschäftsbereiche der HSH Nordbank gebündelt sind, hat im ersten Halbjahr 2015 unter Berücksichtigung des der Kernbank zuzurechnenden Anteils der Bankenabgabe in Höhe von 30 Mio. € und des Jahresbeitrags zur Einlagensicherung in Höhe von 14 Mio. € ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 157 Mio. € erwirtschaftet (gleicher Vorjahreszeitraum: 185 Mio. €).

Spürbar positiv wirkten die insgesamt gute Entwicklung des Neugeschäfts sowie die unauffällige Risikosituation in den Bereichen Immobilienkunden, Energy & Infrastructure und Firmenkunden. Hingegen haben im Bereich Shipping die Belastungen aus Altgeschäften die positive Ergebniswirkung aus dem selektiv abgeschlossenen Shipping-Neugeschäft überkompensiert. Ferner machten sich in den Bereichen reguläre und vorzeitige Kreditrückführungen durch Kunden sowie in Summe negative Bewertungseffekte, unter anderem aus der Währungsumrechnung von bestimmten Fremdwährungsaktiva, bemerkbar.

Ergebnis der Restructuring Unit sinkt durch Portfolioabbau und geringeren Forderungsverzicht

Die für den Abbau der Altbestände verantwortliche Restructuring Unit erzielte im ersten Halbjahr 2015 ein positives Ergebnis vor Steuern von 65 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 247 Mio. €). Der Rückgang resultiert aus einer im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres erwartungsgemäß geringeren Entlastung der Risikovorsorge aus dem Forderungsverzicht der Garantiegeber sowie dem deutlichen Portfolioabbau, der zu einem weiteren Rückgang des zinstragenden Kreditvolumens führte. Zudem ergaben sich Belastungen aus Ermittlungen im Zusammenhang mit dem im Jahr 2011 veräußerten Privatkundengeschäft am Standort Luxemburg (Einzelheiten

im Risikobericht unter „Weitere wesentliche Risiken“). Gestützt wurde das Ergebnis durch Restrukturierungserfolge bei internationalen Immobilien- und Firmenkrediten, die einer höheren Risikovorsorge für Schiffskredite gegenüberstanden, sowie in Summe positive Bewertungseffekte, etwa aus EUR/USD-Basiswaps und durch Wertsteigerungen bei Schuldtiteln infolge der Verringerung von Risikoabschlägen.

Weitere Details, die für den Geschäftsverlauf ursächlich waren, enthalten die Kapitel „Ertragslage“, „Vermögens- und Finanzlage“ und „Segmente“.

ERTRAGSLAGE

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(Mio. €)	Januar – Juni 2015	Januar – Juni 2014	Veränderung in %
Zinserträge	2.311	2.647	-13
Zinsaufwendungen	-1.803	-2.256	-20
Ergebnis aus hybriden Finanzinstrumenten	-60	-160	63
Zinsüberschuss	448	231	94
Provisionsüberschuss	62	73	-15
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	8	-12	> 100
Handelsergebnis	78	112	-30
Ergebnis aus Finanzanlagen	56	240	-77
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	-	2	-100
Gesamtertrag	652	646	1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	120	337	-64
Verwaltungsaufwand	-302	-338	-11
Sonstiges betriebliches Ergebnis	39	54	-28
Aufwand für europäische Bankenabgabe	-40	-	> 100
Ergebnis vor Restrukturierung	469	699	-33
Restrukturierungsergebnis	-12	-8	-50
Aufwand für öffentliche Garantien	-235	-259	-9
Ergebnis vor Steuern	222	432	-49
Ertragsteuern	-75	-131	-43
Konzernergebnis	147	301	-51
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	-	1	-100
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	147	300	-51

Gesamtertrag durch höheren Zinsüberschuss gesteigert

Der Gesamtertrag belief sich im ersten Halbjahr 2015 überplanmäßig auf 652 Mio. € gegenüber 646 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum. In den einzelnen Ertragspositionen waren dafür die folgenden Entwicklungen maßgeblich:

Den stärksten Beitrag zum Gesamtertrag leistete der Zinsüberschuss, der sich im ersten Halbjahr 2015 mit 448 Mio. € gegenüber 231 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum annähernd verdoppelt hat. Spürbar positiv wirkte dabei das mit weitgehend stabilen Margen abgeschlossene Neugeschäft der Kernbank, insbesondere im Immobilienkundenbereich. Die erfreulichen und überplanmäßigen Effekte aus dem Kundengeschäft wurden teilweise weiterhin durch den

fortgesetzten Bestandsabbau in der Restructuring Unit und Kreditrückführungen in der Kernbank kompensiert.

Der kräftige Anstieg des Zinsüberschusses ist auch darauf zurückzuführen, dass im Vorjahr Sondereffekte zu verzeichnen waren (unter anderem durch Anpassung des Effektivzinssatzes für Hybridinstrumente), die das Ergebnis im ersten Halbjahr des Vorjahres merklich belastet hatten. In der ersten Hälfte des laufenden Jahres ergab sich zudem ein Sondereffekt aus dem Hedge Accounting im Zusammenhang mit der Zinsentwicklung der vergangenen Monate. Dieser wirkte sich im Zinsüberschuss mit +48 Mio. € aus. Korrespondierend hierzu ergibt sich im Handelsergebnis eine Belastung von –9 Mio. €.

Der Provisionsüberschuss belief sich zum 30. Juni 2015 auf 62 Mio. € gegenüber 73 Mio. € zum gleichen Vorjahresstichtag. Einen positiven Beitrag leisteten vor allem Kreditprovisionen, die im Zuge der Ausweitung des Neugeschäfts sowie bei Restrukturierungen von Altkrediten vereinnahmt wurden.

Das Handelsergebnis trug in der ersten Jahreshälfte 2015 mit 78 Mio. € zum Gesamtertrag bei (gleicher Vorjahreszeitraum: 112 Mio. €). Die Entwicklung ist von Bewertungseffekten geprägt, die durch die Volatilität an den Finanz- und Devisenmärkten beeinflusst werden. Positiv wirkten das Bewertungsergebnis aus EUR/USD-Basiswaps (56 Mio. €), Wertsteigerungen bei Schuldtiteln (14 Mio. €) sowie operative Erfolge im Kundengeschäft. Belastet wurde das Handelsergebnis mit –37 Mio. € durch Deviseneffekte (insbesondere die Währungsumrechnung aus der Absicherung von Beteiligungen in Fremdwährung). Das operative Handelsergebnis belief sich auf 41 Mio. €.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen belief sich auf 56 Mio. €. Es lag damit deutlich unter dem Ergebnis des gleichen Vorjahreszeitraums (240 Mio. €), das stark von Wertaufholungen und Veräußerungsgewinnen im Rahmen des Liquiditätsmanagements und Beteiligungsverkäufen profitiert hatte. Im ersten Halbjahr 2015 wirkten sich Bewertungen und Veräußerungen von Schuldtiteln in geringerem Umfang ebenfalls insgesamt positiv aus. Die Ergebnisbeiträge ergaben sich im Rahmen des Liquiditätsmanagements wie auch aus Restrukturierungsaktivitäten.

Den Bestand an Wertpapieren der Heta Asset Resolution AG (HETA) hat die HSH Nordbank weiterhin zum aktuellen Marktwert bewertet. Daraus resultierte zum 30. Juni 2015 eine Zuschreibung im Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von 15 Mio. €. Hintergrund ist das Anfang März 2015 von der österreichischen Finanzmarktaufsicht (FMA) und der österreichischen Bundesregierung verkündete Schuldenmoratorium, wodurch im Jahresabschluss 2014 Abschreibungen auf die Forderungen gegenüber der HETA erforderlich wurden.

Kreditrisikovorsorge und Devisenergebnis durch Garantie kompensiert

In der Risikovorsorge zeigten sich im ersten Halbjahr 2015 höhere Zuführungen für durchgeführte und geplante Restrukturierungsmaßnahmen im Schiffsportfolio der Restructuring Unit und im Sanierungsbereich Schiffskredite in der Kernbank (Nautilus-Strukturen), die zur verstärkten Reduktion risikobehafteter Altkredite vorgenommen wurden. Den hieraus und aus schwierigen Marktentwicklungen resultierenden Belastungen standen spürbare Nettoauflösungen bei Immobilien- und Firmenkrediten gegenüber, die auf verbesserten Risikoeinschätzungen und Kreditrückführungen beruhten.

In Summe ergibt sich aufgrund der Maßnahmen im Schiffskreditportfolio zum Halbjahr zeitanteilig eine etwas höhere Nettorisikovorsorge als geplant in Höhe von –199 Mio. € vor Berücksichtigung der Kompensationswirkung durch die Garantie (gleicher Vorjahreszeitraum: –195 Mio. €).

Das in der Risikovorsorge zu erfassende Devisenergebnis erhöhte sich vor dem Hintergrund des US-Dollar-Anstiegs deutlich auf –301 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –42 Mio. €). Soweit sich die Währungsumrechnung auf garantierte Portfolios bezieht, wird sie vollständig durch die Garantie kompensiert. Für Währungspositionen in nicht von der Garantie abgedeckten Beständen werden Hedging-Instrumente eingesetzt.

Die insbesondere für Altbestände gebildete Risikovorsorge wurde im ersten Halbjahr weiterhin weitgehend durch die Garantie kompensiert. Die Kompensationswirkung der Garantie in Höhe von 319 Mio. € unter Berücksichtigung des Devisenergebnisses setzt sich im Einzelnen zusammen aus einer Bruttokompensation für das garantierte Portfolio in Höhe von 564 Mio. €, Erträgen in Höhe von 289 Mio. € aus dem Forderungsverzicht der Garantiegeber, die vollständig im ersten Quartal vereinnahmt wurden, sowie gegenläufigen Aufwendungen aus Zusatzprämien für die Berichtsperiode in Höhe von –233 Mio. €.

Insgesamt verbleibt nach den kompensierenden Effekten aus der Garantie ein positiver Ausweis der Kreditrisikovorsorge von 120 Mio. €, die angesichts eines niedrigeren Forderungsverzichts der Garantiegeber auf Zusatzprämien wie geplant deutlich unter dem Vorjahresniveau von 337 Mio. € liegt.

**KREDITRISIKOVORSORGE VOR
UND NACH GARANTIEWIRKUNG (JANUAR-JUNI 2015)**

(Mio. €)	2015	2014
Risikovorsorge vor Devisenergebnis und Kompensation (netto)	- 199	- 195
davon: Kernbank	- 124	- 128
Shipping	- 156	- 112
Immobilienkunden	- 3	- 2
Energy & Infrastructure	2	- 26
Firmenkunden	58	9
Sonstige	- 25	3
davon: Restructuring Unit	- 75	- 67
Schiffskredite	- 202	- 42
Immobilienkredite	65	- 25
Firmenkredite	64	-
Sonstige	- 2	-
Risikovorsorge nach Devisenergebnis und Kompensation (netto)	120	337
Kernbank	33	43
Restructuring Unit	87	294

Aus der Sicherungswirkung der Garantie resultiert weiterhin keine zahlungswirksame Inanspruchnahme. Der Selbstbehalt der Bank (3,2 Mrd. €) war zum Ende des ersten Halbjahres mit tatsächlichen Zahlungsausfällen in Höhe von 1,8 Mrd. € ausgelastet (zur Abrechnung eingereichte Verluste). In der langfristigen Risikovorsorgeplanung geht die HSH Nordbank zum Berichtsstichtag weiterhin davon aus, dass die Zahlungsausfälle ab dem Jahr 2019 über den Selbstbehalt steigen und sich die erwartete Inanspruchnahme der Garantie bis zum Jahr 2025 auf 2,1 Mrd. € summiert.

Diesen erwarteten effektiven Zahlungen aus der Garantie stehen erhebliche bereits geleistete Gebührenzahlungen für die Garantie gegenüber, mit denen die HSH Nordbank einen hohen Beitrag zur Kompensation der gewährten Beihilfen durch die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein leistet.

Seit 2009 verzeichnet die HSH Nordbank bis zum 30. Juni 2015 insgesamt einen Prämienaufwand von 3,3 Mrd. € in der Gewinn- und Verlustrechnung, einschließlich der im Kompensationsposten ausgewiesenen Grund- und Zusatzprämien in der Risikovorsorge und des Forderungsverzichts. Nicht eingerechnet sind darin 0,5 Mrd. € für eine von der EU-Kommission geforderte Einmalzahlung im Jahr 2011, die der Bank anschließend im Rahmen einer Kapitalerhöhung wieder zugeflossen sind.

Die von der HSH Nordbank aufwandswirksam verarbeiteten und an die Garantiegeber zu zahlenden Grundprämien sind (ohne Berücksichtigung der Einmalzahlung von 0,5 Mrd. €) zum 30. Juni 2015 auf 2,5 Mrd. € gestiegen, wovon 2,3 Mrd. € auf die laufende Grundprämie und 0,2 Mrd. € auf die Nachzahlung der Grundprämie im Zu-

sammenhang mit der Wiedererhöhung des Garantierahmens Mitte 2013 entfallen.

Verwaltungsaufwand weiter reduziert

Der Verwaltungsaufwand konnte im ersten Halbjahr 2015 überplanmäßig auf -302 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -338 Mio. €) verringert werden. Darin spiegeln sich auch Einsparerfolge aus dem laufenden Kostensenkungsprogramm wider.

Im Personalaufwand, der von -146 Mio. € auf -141 Mio. € zurückging, wirkte sich eine planmäßig weiter reduzierte Zahl der Mitarbeiter im Zuge des Stellenabbaus aus. Gegenüber dem Jahresultimo 2014 ging die Mitarbeiterzahl im Konzern um 110 auf 2.469 zurück (gerechnet in Vollzeitärbeitskräften, VAK).

Der Sachaufwand (ohne Abschreibungen) sank spürbar auf -140 Mio. € gegenüber -161 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum. Einsparungen ergaben sich durch Gebäudekosten und die Reduktion des Beteiligungsportfolios. Zudem waren im ersten Halbjahr des Vorjahres die Kosten für die Sonderprüfung der EZB zu verarbeiten. Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sanken auf -21 Mio. € gegenüber -31 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum. Dabei wirkten sich unter anderem reduzierte Abschreibungen für bereits voll abgeschriebene Software positiv aus. Höhere verauslagte Kosten für Restrukturierungsengagements standen den Einsparungen im bisherigen Jahresverlauf gegenüber. Zudem belasteten weiterhin hohe Aufwendungen für erheblich gestiegene regulatorische Anforderungen.

Das Restrukturierungsergebnis belief sich auf -12 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -8 Mio. €) und enthält Aufwendungen, die im Rahmen des laufenden Kostensenkungsprogramms anfielen.

Weitere Aufwendungen resultierten aus der Bildung einer Rückstellung für die im Jahr 2015 erstmals zu zahlende europäische Bankenabgabe. Die Rückstellung in Höhe von -40 Mio. € wurde bereits vollständig im ersten Quartal verarbeitet.

Das Sonstige betriebliche Ergebnis belief sich auf 39 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 54 Mio. €). Darin berücksichtigt ist die Zuführung einer Rückstellung für den Beitrag zur Einlagensicherung der Sparkassen-Finanzgruppe in Höhe von 14 Mio. €, die vollständig im ersten Quartal verbucht wurden. Zudem ergaben sich Belastungen aus Ermittlungen im Zusammenhang mit dem im Jahr 2011 veräußerten Privatkundengeschäft am Standort Luxemburg (Einzelheiten im Risikobericht unter „Weitere wesentliche Risiken“). Demgegenüber profitierte das Sonstige betriebliche Ergebnis von Erträgen aus der Entkonsolidierung zweier Tochterunternehmen (K/S Angered, Kopenhagen; LCG Finance, Luxemburg), denen Aufwand aus der vollständigen Abschreibung des Geschäfts- und Firmenwerts einer erstmals in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaft gegenüberstand (GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft, Wiesbaden). Auch Erträge aus zuvor verauslagten Kosten

(etwa für Rechtsgutachten zu Restrukturierungsengagements) machten sich im Sonstigen betrieblichen Ergebnis bemerkbar.

Aufwand für Grundprämie leicht gesunken

Neben dem in der Risikovorsorge gebuchten Prämienaufwand für die Garantie in Höhe von –233 Mio. € fiel Aufwand in Höhe von –235 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –259 Mio. €) für die Grundprämie des ersten Halbjahres an, die in der Position Aufwand für öffentliche Garantien verbucht wird. Die Grundprämie ist mit –150 Mio. € der Restructuring Unit und mit –85 Mio. € der Kernbank zugerechnet. Der Rückgang des Aufwands für die Grundprämie gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum ist auf eine geringere aufwandswirksame Berücksichtigung der Nachzahlung der Grundprämie im Zusammenhang mit der Wiedererhöhung des Garantierahmens Mitte 2013 zurückzuführen.

Positives Konzernergebnis im ersten Halbjahr

Insgesamt erzielte die HSH Nordbank im ersten Halbjahr 2015 angesichts der guten operativen Entwicklungen auf der Ertrags- und der Kostenseite ein überplanmäßiges, positives Ergebnis vor Steuern in Höhe von 222 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 432 Mio. €). Nach Abzug der Steuereffekte verbleibt ein Konzernüberschuss von 147 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 301 Mio. €).

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

WESENTLICHE BILANZPOSITIONEN

(Mio. €)	30.6.2015	31.12.2014	Veränderung in %
Aktiva			
Barreserve	7.387	5.967	24
Forderungen an Kreditinstitute	6.499	6.915	–6
Forderungen an Kunden	66.755	67.336	–1
Risikovorsorge	–1.234	–2.061	–40
Handelsaktiva	8.286	9.163	–10
Finanzanlagen	16.800	18.688	–10
Übrige Aktiva	3.369	4.074	–17
Summe Aktiva	107.862	110.082	–2
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.535	14.547	–7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	46.532	43.165	8
Verbriefte Verbindlichkeiten	25.076	27.634	–9
Handelspassiva	7.663	9.246	–17
Nachrangkapital	5.573	5.507	1
Eigenkapital	4.897	4.672	5
Übrige Passiva	4.586	5.311	–14
Summe Passiva	107.862	110.082	–2

In der Position Ertragsteuern hat die HSH Nordbank im ersten Halbjahr 2015 Rückstellungen für potenzielle Steuernachzahlungen aufgrund von Feststellungen der laufenden Betriebsprüfungen für weit zurückliegende Jahre in Höhe von –27 Mio. € gebildet (Einzelheiten im Risikobericht unter „Weitere wesentliche Risiken“). Den Rückstellungsaufwendungen standen Erträge aus Steuererstattungen in Höhe von 10 Mio. € gegenüber. Damit zusammenhängende Zinseffekte wurden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Aufgrund des Anstiegs zu versteuernder temporärer Bewertungsunterschiede sowie des Rückgangs der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge war überdies ein Steueraufwand aus latenten Steuern in Höhe von –59 Mio. € zu buchen. Einschließlich der laufenden Steuern ergibt sich insgesamt ein Steuerergebnis von –75 Mio. €. Die Steuerquote belief sich zum 30. Juni 2015 auf rund 34%.

Auf Basis des Ergebnisses vor Steuern errechnet sich für den Konzern eine zum Halbjahr bessere Eigenkapitalrendite als geplant von 9% (gleicher Vorjahreszeitraum: 18%). Die Cost-Income-Ratio verbesserte sich aufgrund des gestiegenen Gesamtertrags zum Halbjahr überplanmäßig auf 44% (gleicher Vorjahreszeitraum: 48%).

Bilanzsumme leicht rückläufig

Die Bilanzsumme verringerte sich zum 30. Juni 2015 auf 107.862 Mio. € (31. Dezember 2014: 110.082 Mio. €). Der verstärkte Abbau von Risikopositionen in der Restructuring Unit hat dazu wesentlich beigetragen.

Auf der Aktivseite waren wesentliche Bilanzpositionen im Zuge des Portfolioabbaus rückläufig. Die Forderungen an Kreditinstitute beliefen sich auf 6.499 Mio. € (31. Dezember 2014: 6.915 Mio. €), was insbesondere auf einen Rückgang bei den täglich fälligen Einlagen bei anderen Banken zurückzuführen ist. Die Forderungen an Kunden blieben mit 66.755 Mio. € (31. Dezember 2014: 67.336 Mio. €) nahezu konstant. Den Neugeschäftsabschlüssen in der Kernbank wirkten dabei der planmäßige Abbau in der Restructuring Unit sowie Tilgungen in den Kundenbereichen der Kernbank entgegen. Der Bestand an Risikovorsorge (nach Kompensationseffekten) verringerte sich deutlich auf -1.234 Mio. € (31. Dezember 2014: -2.061 Mio. €). Ohne Berücksichtigung der Kompensation sank der Risikovorsorgebestand leicht auf 5.931 Mio. € (31. Dezember 2014: 6.135 Mio. €). Gegenläufig zur rückläufigen Bilanzsumme wirkte auch die Barreserve, die sich im Vergleich zum Vorjahresresultimo auf 7.387 Mio. € (31. Dezember 2014: 5.967 Mio. €) erhöhte. Ursächlich sind hier Maßnahmen im Rahmen der Liquiditätssteuerung.

Die Handelsaktiva waren mit 8.286 Mio. € (31. Dezember 2014: 9.163 Mio. €) leicht rückläufig. Die verzinslichen Wertpapiere des Handelsbestands reduzierten sich aufgrund des Portfolioabbaus deutlich. Ebenfalls rückläufig waren die positiven Marktwerte der Derivate des Handelsbestands. Das Finanzanlagevermögen verringerte sich auf 16.800 Mio. € (31. Dezember 2014: 18.688 Mio. €). Dabei machten sich sowohl Beteiligungsverkäufe als auch der Abbau von Wertpapierbeständen, unter anderem im Credit Investment Portfolio, bemerkbar.

Auf der Passivseite verringerten sich insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf 13.535 Mio. € (31. Dezember 2014: 14.547 Mio. €). Insbesondere Schuldscheindarlehen sowie Tages- und Termingelder von anderen Banken waren geringer als zum Vorjahresresultimo. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich auf 46.532 Mio. € (31. Dezember 2014: 43.165 Mio. €). Während aufgrund der Einstellung des klassischen Privatkundengeschäfts die Spareinlagen weiter rückläufig waren, erhöhten sich insbesondere die Tages- und Termingeldeinlagen von institutionellen Anlegern. Die verbrieften Verbindlichkeiten beliefen sich auf 25.076 Mio. € (31. Dezember 2014: 27.634 Mio. €). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf Fälligkeiten aufgrund des Auslaufens der Gewährträgerhaftung zurückzuführen.

Das bilanzielle Eigenkapital erhöhte sich auf 4.897 Mio. € (31. Dezember 2014: 4.672 Mio. €). Dabei wirkten im Vergleich zum Vorjahresresultimo geringere Verluste aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen aufgrund des wieder leicht steigenden Marktzinsniveaus positiv.

Geschäftsvolumen leicht rückläufig

Das Geschäftsvolumen verringerte sich leicht auf 117.666 Mio. € (31. Dezember 2014: 119.879 Mio. €). Hauptursache ist die geringere Bilanzsumme. Die Bürgschaften und Garantien erhöhten sich auf 2.962 Mio. € (31. Dezember 2014: 2.716 Mio. €), während sich die unwiderruflichen Kreditzusagen auf 6.842 Mio. € (31. Dezember 2014: 7.081 Mio. €) leicht verringerten.

Kapital und Funding

AUFSICHTSRECHTLICHE KENNZAHLEN

mit Berücksichtigung des Quartalsergebnisses

(%)	30.6.2015	31.12.2014
Gesamtkennziffer/Eigenmittelquote	18,0	18,7
Kernkapitalquote	13,8	14,4
CET1-Kapitalquote zzgl. Puffer aus Zusatzprämie	10,0 zzgl. 2,4 PP	10,0 zzgl. 2,6 PP
CET1-Kapitalquote zzgl. Puffer aus Zusatzprämie (Basel-III-Vollumsetzung)	10,0 zzgl. 1,5 PP	10,0 zzgl. 1,3 PP
Leverage Ratio	5,0	4,8

(Mrd. €)	30.6.2015	31.12.2014
Eigenmittel	7,2	7,4
davon: Kernkapital	5,5	5,7
davon: CET1-Kapital	4,0	4,0
davon: zusätzliches Kernkapital	1,5	1,7
davon: Ergänzungskapital	1,7	1,7
Risikoaktiva (RWA)	39,9	39,5
davon: Risikoaktiva Adressenausfallrisiko	30,3	30,8

CET1-Quote bei 10% zzgl. Puffer von 2,4 Prozentpunkten

Die zum Ende des ersten Halbjahres 2015 ausgewiesenen Kapitalquoten lagen weiterhin auf einem soliden Niveau.

So belief sich die CET1-Kapitalquote (nach Basel-III-Übergangsregeln) planmäßig auf 10,0% zuzüglich des Puffers von 2,4 Prozentpunkten, der auf einem potenziellen Verzicht des Garantiegebers auf Zusatzprämien basiert, durch den eine angemessene CET1-Quote sichergestellt werden soll (Kapitalschutzklausel).

Auch unter der Annahme einer vollständigen Umsetzung der Basel-III-Regeln (fully loaded) belief sich die CET1-Kapitalquote der HSH Nordbank wie geplant mit 10,0% (zuzüglich Puffer von 1,5 Prozentpunkten aus dem potenziellen Verzicht des Garantiegebers auf Zusatzprämie) auf einen soliden Wert.

Die Kernkapitalquote erreichte einen Wert von 13,8%, die Eigenmittelquote betrug 18,0%. Die Angaben berücksichtigen den Zwischenabschluss für das erste Halbjahr 2015 (phasengleiche Sicht).

Der HSH Nordbank wurde von der EZB im Rahmen des Überwachungsprozesses in der Bankenunion eine individuelle Mindestkapitalquote unter der Annahme einer Basel-III-Vollumsetzung zugewiesen. Diese wird zum 30. Juni 2015 übertroffen.

Der im Vergleich zum 31. Dezember 2014 leicht verringerte Puffer der CET1-Quote (phase-in) aus der Zusatzprämie ist wesentlich auf den planmäßig leichten Anstieg der RWA auf 39,9 Mrd. € zurückzuführen (31. Dezember 2014: 39,5 Mrd. €). Grund hierfür ist die US-Dollar-Aufwertung (1,12 EUR/USD per 30. Juni 2015 versus 1,21 EUR/USD per 31. Dezember 2014).

Darüber hinaus bewirkten die Auszahlungen von Neugeschäft einen Anstieg der RWA, während gegenläufig durch die Reduktion der garantierten Altbestände im Zuge des Portfolioabbaus RWA freigesetzt wurden.

Ferner machen sich in der CET1-Kapitalquote (phase-in) die von Jahr zu Jahr schrittweise wegfallenden Basel-III-Übergangsregelungen sowie gegenläufig das positive Ergebnis des ersten Quartals planmäßig bemerkbar.

Für die Senior-Tranche der Zweitverlustgarantie wird das aufsichtsrechtliche Mindestrisikogewicht von 20 % angesetzt. Rechnerisch liegt das Risikogewicht trotz eines Anstiegs im ersten Halbjahr zum 30. Juni 2015 deutlich niedriger. Somit ergibt sich neben dem Puffer aus der Zusatzprämie ein zusätzlicher Garantiepuffer.

Die Leverage Ratio der HSH Nordbank belief sich zum Ende des ersten Halbjahres 2015 auf solide 5,0% (vorläufig; 31. Dezember 2014: 4,8%). Die Angaben berücksichtigen den Zwischenabschluss für das erste Halbjahr 2015 (phasengleich).

Refinanzierung ausgebaut

Die Umsetzung ihrer Fundingstrategie hat die HSH Nordbank im ersten Halbjahr 2015 erfolgreich vorangetrieben und dabei den anteiligen Fundingplan zum 30. Juni 2015 voll erfüllt.

Im Februar hat die HSH Nordbank erstmals seit 2008 wieder einen Benchmark-Schiffspfandbrief über 500 Mio. € begeben. Darüber hinaus wurden im ersten Halbjahr weitere knapp 300 Mio. € Schiffspfandbriefe bei Investoren privat platziert. Im Juni hat die HSH Nordbank ihre erste Hypothekspfandbrief-Benchmark in diesem Jahr am Markt emittiert. Der Pfandbrief hat ein Volumen von 500 Mio. € und läuft über sieben Jahre. Das Laufzeitenspektrum der ausstehenden Benchmarkanleihen wurde dadurch erweitert.

Im Rahmen des Asset-Based Funding (ABF) hat die Bank im ersten Halbjahr 2015 mit „Castellum ABF“ die dritte großvolumige US-Dollar-Refinanzierung über die ABF-Plattform erfolgreich abgeschlossen. Die Refinanzierung mit einem Volumen von 360 Mio. US-Dollar läuft über 3,25 Jahre und ist durch gewerbliche Immobili-

lienkredite besichert. Im zweiten Halbjahr ist die Umsetzung weiterer ABF-Transaktionen auf Basis verschiedener Asset-Klassen geplant. Darüber hinaus wurde die originäre US-Dollar-Refinanzierung durch den Abschluss längerfristiger Repo-Geschäfte mit einem Volumen von 240 Mio. US-Dollar weiter gestärkt.

Die Ausweitung der originären Refinanzierung von US-Dollar-Geschäften reduziert entsprechend die derivative Fremdwährungsrefinanzierung durch EUR/USD-Basiswaps. Die im derivativen US-Dollar-Funding nötige Liquiditätsbereitstellung als Sicherheit (Cash Collateral) verminderte sich dadurch. Demgegenüber erforderter der US-Dollar-Anstieg im ersten Halbjahr dieses Jahres eine höhere Sicherheitenstellung. Unter Berücksichtigung dieser Effekte entwickelte sich die Liquiditätsposition der HSH Nordbank stabil.

Ein weiterer Schwerpunkt waren der Vertrieb von Anleiheprodukten für das Kundengeschäft der Sparkassen und anderer Verbände und Finanzinstitute sowie die Platzierung von Anleihen mit institutionellen Investoren. Das Gesamtvolumen der im ersten Halbjahr emittierten ungedeckten Anleihen (Senior Unsecured) belief sich auf knapp 2 Mrd. €.

Die in den vergangenen Monaten durchgeführten Fundingmaßnahmen dienen auch zur weiteren Vorbereitung auf die im zweiten Halbjahr anstehenden Fälligkeiten von Refinanzierungen unter der Gewährträgerhaftung, die sich auf knapp 12 Mrd. € belaufen. Für die Kompensation insbesondere der bis Ende 2015 fällig werdenden Emissionen, die von der Gewährträgerhaftung gedeckt sind, werden die geplanten Fundingmaßnahmen weiter umgesetzt und der Bilanzabbau planmäßig fortgesetzt.

Neben den Emissionsaktivitäten hat ein gestiegener Einlagenbestand zur Refinanzierung des Geschäfts beigetragen. Das Volumen belief sich zum 30. Juni 2015 auf 36 Mrd. € (31. Dezember 2014: 31 Mrd. €). Darüber hinaus hält die Bank zum Halbjahresultimo Liquiditätsreserven in Form von zentralbankfähigen Sicherheiten und Zentralbankguthaben mit einem Gesamtvolumen von rund 22 Mrd. € vor, auf die sie jederzeit zurückgreifen kann.

Zum 30. Juni 2015 verzeichnete die HSH Nordbank eine solide Liquiditätsposition, die sich auch in den wesentlichen Liquiditätskennzahlen widerspiegelte. So verzeichnete die Liquiditätskennzahl der Liquiditätsverordnung (LiqV) zum Ende des ersten Halbjahres trotz eines erhöhten Volumens an Fälligkeiten von Refinanzierungen unter der Gewährträgerhaftung und der US-Dollar-Entwicklung nur einen leichten Rückgang auf 1,94 (1,99). Sie lag damit im Rahmen der Planung und deutlich oberhalb der aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Über die weiteren Liquiditätskennzahlen informiert der Risikobericht in diesem Lagebericht.

Zum Jahresende 2015 rechnet die Bank angesichts der anstehenden Fälligkeiten von Refinanzierungen mit temporären Rückgängen bei den regulatorischen Liquiditätskennzahlen.

Weitere Informationen zu Liquidität und Funding enthält der Risikobericht in diesem Lagebericht.

Die Ratingagenturen Moody's und Fitch haben im zweiten Quartal wie erwartet die Überprüfungen der Bankenratings in Europa abgeschlossen, die vor dem Hintergrund der Umsetzung der EU-Richtlinie zur Bankensanierung und -abwicklung (BRRD) und neuer methodischer Ansätze erfolgten.

Bei Fitch führte die Ratingaktion aufgrund der Annahme einer verringerten staatlichen Unterstützungswahrscheinlichkeit bei künftigen Bankenschieflagen unter anderem bei deutschen Landesbanken zu Ratingherabstufungen. Das Langfristrating der HSH Nordbank veränderte sich im Zuge dieser Aktion auf das Investmentgrade-Rating BBB– mit stabilem Ausblick.

Moody's stuft die HSH Nordbank weiterhin mit Baa3 ein. Der Ausblick des Ratings verbesserte sich vom kurzfristig angelegten Überprüfungsstatus „Rating Watch Negative“ auf ein längerfristiges „negative“, das insbesondere den noch ausstehenden Abschluss des laufenden EU-Verfahrens mit angestrebten strukturellen Maßnahmen reflektiert. Profitiert hat das Investmentgrade-Rating der HSH Nordbank bei Moody's unter anderem von einer verbesserten Einschätzung ihrer individuellen Finanzstärke, wodurch die Auswirkung des erwarteten geringeren staatlichen Einflusses auf das Rating ausgeglichen werden konnte.

Abschliessende Beurteilung der Lage der HSH Nordbank

Mit dem guten Geschäftsverlauf in den Kundenbereichen, den Abaufortschritten im Altportfolio und den Fortschritten auf der Ertrags- und der Kostenseite schafft die HSH Nordbank wichtige Grundlagen für eine erfolgreiche Zukunft und zeigt zugleich, dass sie mit der Strategieumsetzung planmäßig vorankommt. Insgesamt ist das positive Ergebnis sowohl vor Steuern als auch nach Steuern hervorzuheben, obwohl die Ertragswirkung aus dem Forderungsverzicht deutlich niedriger war als in der gleichen Vorjahresperiode und zudem erstmals Aufwendungen für die europäische Bankenabgabe anfielen.

Nichtsdestotrotz bestehen die wesentlichen Herausforderungen weiter. So sind nicht zuletzt die anhaltend schwierigen Marktbedingungen in der Schifffahrt, das anspruchsvolle Wettbewerbsumfeld in Deutschland, die Volatilität an den Finanz- und Devisenmärkten sowie die stetig steigenden regulatorischen Vorgaben nach wie vor spürbar. Dabei stellt das hohe Volumen an problematischen Altlasten, das durch die Wirkungsweise der Garantie bis zum heutigen Zeitpunkt nur sehr zögerlich abgebaut werden konnte, weiterhin eine erhebliche Belastung dar. Somit wird die Entwicklung trotz der operativen Fortschritte insgesamt als nicht vollständig zufriedenstellend angesehen.

Vor diesem Hintergrund wird gemeinsam mit den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein angestrebt, den erwarteten Abschluss des EU-Beihilfeverfahrens mit strukturellen Maßnahmen zu verbinden, die erheblich zur weiteren Stärkung des Geschäftsmodells beitragen und die langfristige Lebensfähigkeit im Einklang mit den Anforderungen der EU-Kommission, der EZB und des Marktes unterstützen und sicherstellen können. Weitere Einzelheiten hierzu enthält das Kapitel Prognosebericht mit Chancen und Risiken.

SEGMENTE

Erfolgreiches Kundengeschäft stärkt Kernbank

Die Kernbank, in der die strategischen Geschäftsbereiche der HSH Nordbank gebündelt sind, hat im ersten Halbjahr ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 157 Mio. € erwirtschaftet (gleicher Vorjahreszeitraum: 185 Mio. €). Darin berücksichtigt sind die neue europäische Bankenabgabe anteilig mit 30 Mio. € und der ebenfalls neue Jahresbeitrag zur Einlagensicherung in Höhe von 14 Mio. €.

Das operative Geschäft mit der insgesamt guten und planmäßigen Entwicklung des Neugeschäfts sowie der unauffälligen Risikosituation in den Bereichen Immobilienkunden, Energy & Infrastructure und Firmenkunden wirkte sich spürbar positiv auf die Ergebnisentwicklung aus. Im Bereich Shipping haben die Belastungen aus Altgeschäften die positive Ergebniswirkung aus dem selektiv abgeschlossenen Neugeschäft hingegen überkompensiert. Ferner belasteten in den Bereichen reguläre und vorzeitige Kreditrückführungen durch Kunden. Insgesamt entwickelte sich der Gesamtertrag der Kernbank planmäßig. Der Fokus auf risikoärmere Neuengagements sowie die Rückführungen von Bestandskrediten mit vergleichsweise ungünstigeren Risikoparametern wirkte sich darüber hinaus positiv auf die Portfolioqualität der Kernbank aus.

Insgesamt untermauert die Geschäftsentwicklung die fortgeschrittene Umsetzung der kundenorientierten Strategie der Kernbank und die gute Verankerung der Kundenbereiche in ihren Zielmärkten.

Die Bilanzsumme der Kernbank stieg vor dem Hintergrund der Geschäftsentwicklung und des höheren US-Dollar-Wechselkurses (Bestandseffekt: +1,1 Mrd. €) zum 30. Juni 2015 auf 77 Mrd. € (31. Dezember 2014: 76 Mrd. €). Reguläre und außerordentliche Kredittilgungen wirkten dem Anstieg aus dem Neugeschäft entgegen.

Zu Jahresbeginn 2015 wurden die Segmente der Kernbank im Zuge von Änderungen der Vorstandsverantwortlichkeiten neu zugeschnitten. Der Bereich Energy & Infrastructure wurde dabei dem Segment Corporates & Markets zugeordnet (bisher Segment Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen). Der bisher zum Segment Corporates & Markets gehörende Bereich Corporate Finance wurde gleichzeitig dem Segment Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen zugeordnet. Die Vorjahreswerte der Segmente wurden entsprechend angepasst.

Zum 1. Juli 2015 wurden zur Fokussierung des Geschäfts und zur Straffung der Aufbauorganisation die Bereiche Firmenkunden, Energy & Infrastructure sowie Wealth Management zu dem neuen Bereich Unternehmenskunden zusammengefasst.

Bereits im April 2015 hat die HSH Nordbank ihre Repräsentanz in Athen in eine Niederlassung umgewandelt. Die damit verbundene Aufwertung des für die Schifffahrt bedeutenden Standorts unterstützt die Neugeschäftsziele und die weitere Diversifizierung des Schiffsportfolios.

Weitere Informationen finden sich in den Erläuterungen zu den einzelnen Segmenten.

SEGMENTÜBERBLICK (JANUAR BIS JUNI 2015)¹⁾

(Mio. €)		Shipping, Projekt- & Immobilien- finanzierungen	Corporates & Markets	Corporate Center	Konsoli- dierung Kernbank	Summe Kernbank	Restructuring Unit	Konsoli- dierung Restructuring Unit	Summe Restructu- ring Unit
Gesamtertrag	2015	295	237	-5	-88	439	170	43	213
	2014	252	251	-73	12	442	222	-18	204
Risikovorsorge vor Devisenergebnis und Kompensation	2015	-159	61	-26	-	-124	-75	-	-75
	2014	-114	-17	-	3	-128	-67	-	-67
Verwaltungsaufwand	2015	-78	-151	29	2	-198	-104	-	-104
	2014	-79	-157	20	-2	-218	-120	-	-120
Ergebnis vor Steuern	2015	62	152	20	-77	157	23	42	65
	2014	62	82	-45	86	185	77	170	247
Segmentaktiva (Mrd. €)	30.6. 2015	27	32	16	2	77	27	4	31
	31.12. 2014	25	31	18	2	76	31	3	34

¹⁾ Das Devisenergebnis der Risikovorsorge wird seit dem Jahresultimo 2014 nicht mehr den Segmenten zugeordnet, sondern in den Konsolidierungsspalten der Kernbank und der Restructuring Unit gezeigt. Die Vorjahreswerte wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit entsprechend angepasst. Einzelheiten in Note 39 (Segmentbericht).

SEGMENT SHIPPING-, PROJEKT- & IMMOBILIENFINANZIERUNGEN

Das Segment Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen umfasste per 30. Juni 2015 das Geschäft mit Schifffahrtskunden einschließlich des in der Kernbank verantworteten Sanierungsbereichs, mit Immobilienkunden sowie den Produktbereich Corporate Finance, der die Kundenbereiche mit speziellen Finanzierungs- und Beratungslösungen unterstützt.

SEGMENT SHIPPING-, PROJEKT- & IMMOBILIENFINANZIERUNGEN

(Mio. €)

		Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen			
		Shipping	Immobilienkunden	Corporate Finance ¹⁾	
Gesamtertrag	H1-2015	295	167	125	3
	H1-2014	252	148	104	-
Risikovorsorge vor Devisenergebnis und Kompensation	H1-2015	- 159	-156	-3	-
	H1-2014	- 114	-112	-2	-
Verwaltungsaufwand	H1-2015	- 78	-50	-28	-
	H1-2014	-79	-55	-25	1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	H1-2015	4	3	1	-
	H1-2014	3	1	1	1
Ergebnis vor Steuern	H1-2015	62	-36	95	3
	H1-2014	62	-18	78	2
Segmentaktiva (Mrd. €)	30.6.2015	27	15	12	-
	31.12.2014	25	14	11	-

1) Nach Allokation auf die Kundenbereiche.

Erfolgreiche Geschäftsaktivitäten belegen starke Verankerung in den Märkten

Das Ergebnis des Segments Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen belief sich im ersten Halbjahr (vor Entlastung durch die Garantie und vor Devisenergebnis) auf 62 Mio. € gegenüber 62 Mio. € in der gleichen Vorjahresperiode. In der Entwicklung spiegelte sich zum einen die insgesamt positive Entwicklung im Neugeschäft mit weitgehend stabilen Margen wider, die für einen deutlichen Ertragsanstieg in dem Segment sorgte. Zum anderen belasteten weiterhin Restrukturierungsmaßnahmen in dem der Kernbank zugeordneten Sanierungsbereich Schiffskredite (Altportfolio), die eine höhere Risikovorsorge erforderten.

So verringerte sich im Bereich Shipping das Ergebnis vor Steuern aufgrund der auf -156 Mio. € (-112 Mio. €) gestiegenen Vorsorgeaufwendungen insbesondere im Sanierungsbereich Schiffskredite auf -36 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -18 Mio. €). Demgegenüber wirkte sich das operative Geschäft mit den Kernkunden weiter positiv aus. Es ergab sich ein Ertragsanstieg im Bereich Shipping auf 167 Mio. € gegenüber 148 Mio. € im ersten Halbjahr des Vorjahres. Im Rahmen selektiv vorgenommener Geschäftsabschlüsse wurde ein Neugeschäft im Volumen von 0,7 Mrd. € (gleicher Vorjahreszeitraum:

0,7 Mrd. €) realisiert. Die Abschlüsse erfolgten mit etablierten und neuen Adressen mit guter Bonität. Das Portfolio wurde durch inländische und internationale Engagements weiter diversifiziert.

Der Bereich Immobilienkunden leistete in diesem Segment mit 95 Mio. € gegenüber 78 Mio. € im gleichen Vorjahresquartal den größten Ergebnisbeitrag. Dies ist wesentlich auf die Vertriebsserfolge sowie das Neugeschäft zurückzuführen, das im ersten Halbjahr vor dem Hintergrund der guten Marktpositionierung und der anhaltend günstigen Marktlage auf 2,9 Mrd. € weiter zunahm (gleicher Vorjahreszeitraum: 2,3 Mrd. €). Dazu beigetragen hat insbesondere ein spürbarer Geschäftsausbau in den westdeutschen Metropolregionen. Zugleich konnte die starke Marktstellung in der Kernregion Norddeutschland gehalten werden. Wesentlichen Anteil an der positiven Entwicklung hatte das Geschäft mit Neukunden und internationalen institutionellen Investoren.

Der Unternehmensbereich Corporate Finance, der seit Anfang 2015 dem Segment Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen zugeordnet ist, hat das Kundengeschäft erfolgreich unterstützt und insbesondere mit den Produktbereichen M&A, Kapitalstrukturierung und Kreditsyndizierung höhere Ergebnisbeiträge gegenüber dem gleichen

Vorjahreszeitraum geleistet. Im Rahmen der Geschäftssteuerung der Bank wird das Ergebnis des Produktbereichs Corporate Finance nahezu vollständig in den Kundenbereichen ausgewiesen.

SEGMENT CORPORATES & MARKETS

Im Segment Corporates & Markets waren per 30. Juni 2015 zum einen das Geschäft mit Firmenkunden und mit Kunden im Bereich

Energy & Infrastructure sowie das Wealth Management gebündelt (ab 1. Juli 2015 vereint im neuen Bereich Unternehmenskunden). Zum anderen werden in diesem Segment Entwicklung, Vertrieb und Handel von Finanzprodukten (Capital Markets) sowie die Betreuung der Sparkassen, Banken und Versicherungen verantwortet.

SEGMENT CORPORATES & MARKETS

(Mio. €)

		Corporates & Markets	Capital Markets, Sparkassen & Institutionelle Kunden	Firmenkunden, Erneuerbare Energien und Wealth Management
Gesamtertrag	H1-2015	237	51	186
	H1-2014	251	54	197
Risikovorsorge vor Devisenergebnis und Kompensation	H1-2015	61	1	60
	H1-2014	- 17	-	-17
Verwaltungsaufwand	H1-2015	- 151	-75	-76
	H1-2014	- 157	-75	-82
Sonstiges betriebliches Ergebnis	H1-2015	5	-	5
	H1-2014	5	-	5
Ergebnis vor Steuern	H1-2015	152	-23	175
	H1-2014	82	-21	103
Segmentaktiva (Mrd. €)	30.6.2015	32	19	13
	31.12.2014	31	18	13

Moderater Geschäftsausbau bei verhaltener Kreditnachfrage

Im Geschäftsverlauf des Segments Corporates & Markets spiegeln sich weiterhin maßgebliche Marktentwicklungen wider. So zeigten sich im Kreditgeschäft unverändert Auswirkungen einer zurückhaltenden Investitionstätigkeit ebenso wie einer guten Finanzausstattung vieler Unternehmen. Ferner war weiterhin ein intensiver Wettbewerb im Geschäft mit Unternehmenskunden zu spüren. Erfreulich verlief das Projektfinanzierungsgeschäft mit Kunden im Bereich Energy & Infrastructure. Vor diesem Hintergrund und unter Berücksichtigung von Nettoauflösungen in der Risikoversorge wurde für das erste Halbjahr 2015 in diesem Segment ein positives Ergebnis von 152 Mio. € (gleiche Vorjahresperiode: 82 Mio. €) erzielt.

Zum 1. Juli 2015 wurden in diesem Segment mit der Bündelung der Bereiche Firmenkunden, Energy & Infrastructure und Wealth Management zum neuen Bereich Unternehmenskunden wesentliche organisatorische Änderungen umgesetzt. Der strategische Fokus des neu gebildeten Bereichs liegt künftig auf den Wachstumsbranchen Logistik & Infrastruktur, Energie, Gesundheitswirtschaft, Groß- und Außenhandel sowie Ernährungswirtschaft. Insbesondere in der norddeutschen Kernregion werden daneben auch Unternehmen anderer Branchen weiterhin professionell betreut. Dabei stehen die Stabilisierung der Marktdurchdringung in der Kernregion sowie der weitere Ausbau des Kundengeschäfts bundesweit an den bestehenden Standorten im Vordergrund. Einen weiteren Schwerpunkt bildet weiterhin die Betreuung vermögender Privatkunden, Stiftungen und Non-Profit-Organisationen in Vermögensfragen. Das Angebotsspektrum umfasst dabei unverändert die Vermögensberatung und -verwaltung sowie das Kreditgeschäft und weitere Dienstleistungen.

Im Bereich Firmenkunden waren im ersten Halbjahr weiterhin die verhaltene Finanzierungsnachfrage der Unternehmen sowie anhaltender Wettbewerbsdruck zu spüren. Unter Beibehaltung strikter Risiko- und Ertragsvorgaben blieb das Kreditneugeschäft mit 0,8 Mrd. € etwas hinter dem Niveau des ersten Halbjahres 2014 (0,9 Mrd. €) und den Erwartungen der Bank zurück, wengleich das Geschäft im zweiten Quartal spürbar anzog. Demgegenüber profitierten die Erträge des Bereichs von der Nachfrage nach Absicherungsprodukten und einer positiven Entwicklung der Kundeneinlagen. Der Vorsorgebedarf für Kreditrisiken war angesichts der soliden Geschäftslage vieler Firmenkunden gering. Zudem konnte in Vorperioden gebildete Risikoversorge teilweise wieder aufgelöst werden.

Energy & Infrastructure profitierte von Abschlüssen strukturierter Projektfinanzierungen im In- und im europäischen Ausland mit einem Volumen von 0,5 Mrd. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 0,6 Mrd. €). Der Hauptteil der realisierten Finanzierungsprojekte im Bereich Energy entfällt auf Windenergieanlagen an Land (Onshore-Projekte) und lag in den Kernmärkten Deutschland und Frankreich. Darüber hinaus wurden Wind-Onshore-Projekte in Finnland finanziert. Die Erschließung weiterer Märkte wird vor dem Hintergrund veränderter Fördermechanismen vorangetrieben. Das Geschäftsfeld

Infrastruktur konnte sein Portfolio mit Projekten unter anderem in den Sektoren Schienenfahrzeuge, Rohrleitungen, Flughäfen und Netze sowohl in Deutschland wie auch im europäischen Ausland ausbauen und diversifizieren.

Der Bereich Wealth Management hat ebenfalls einen positiven Ergebnisbeitrag zu dem Segment geleistet. Dazu beigetragen haben unter anderem solide Ergebnisse aus dem Wertpapiergeschäft mit Kunden sowie ein stabiles Einlagengeschäft.

Zusammen haben die Bereiche Firmenkunden, Energy & Infrastructure sowie Wealth Management das Ergebnis vor Steuern auf 175 Mio. € gesteigert (gleicher Vorjahreszeitraum: 103 Mio. €).

Die Bereiche Capital Markets sowie Sparkassen & Institutionelle Kunden erzielten zusammen ein Ergebnis in Höhe von –23 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –21 Mio. €), für das im Wesentlichen ein strukturell bedingt unverändert hoher Verwaltungsaufwand verantwortlich ist. Insbesondere im ersten Quartal profitierte der Absatz von Risikomanagementprodukten insgesamt von der volatilen Entwicklung an den Finanz- und Devisenmärkten. Gegenläufig wirkte sich im zweiten Quartal die starke Zinsbewegung belastend auf das festverzinsliche Wertpapierportfolio aus. Positiv entwickelten sich weiterhin das Neuemissionsgeschäft und die Kundeneinlagen im Geschäft mit Sparkassen und institutionellen Kunden. Gleichwohl war insgesamt eine verhaltene Kundennachfrage zu spüren, die mit der Zinsentwicklung und einer Verunsicherung von Kunden durch die Griechenlandkrise zusammenhängen dürfte.

SEGMENT CORPORATE CENTER

Das Ergebnis des Segments Corporate Center, das Gesamtbankpositionen sowie die Stabs- und Servicebereiche (seit Ende 2014 einschließlich Transaction Banking) abbildet, verbesserte sich auf 20 Mio. € gegenüber –45 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum. Im ersten Halbjahr des Vorjahres belastete vor allem ein Sondereffekt bei der Berechnung des Ergebnisses aus hybriden Finanzinstrumenten.

Das Ergebnis des Transaction Banking verzeichnete in der ersten Jahreshälfte 2015 einen kräftigen Anstieg. Die positive Entwicklung des Bereichs nach der Neuausrichtung im vergangenen Jahr resultiert aus einem insgesamt deutlichen Ertragsanstieg aus dem Zahlungsverkehr, der Kontoführung und dem Außenhandel. Damit konnte der Bereich spürbar zum Cross-Selling-Ergebnis der Bank beitragen.

Kernbank-Ergebnis berücksichtigt Konsolidierungseffekte

In der Konsolidierungsposition der Kernbank wirkte sich der Kompensationseffekt aus der Zweitverlustgarantie einschließlich der Wirkung des Forderungsverzichts positiv aus. Auch das der Konsolidierung zugeordnete negative Devisenergebnis der Risikoversorge wird durch die Garantie kompensiert, soweit die Währungspositionen die von der Garantie abgedeckten Bestände betreffen. Ebenfalls positiv wirkte insgesamt der Sondereffekt aus dem Hedge Accounting.

Belastet haben verschiedene Bewertungseffekte im Handelsergebnis, soweit diese nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet wurden – so etwa das Devisenergebnis für die Absicherung bestimmter Vermögenswerte in Fremdwährung sowie die zum Fair Value bewerteten eigenen Verbindlichkeiten. Darüber hinaus belastete im ersten Halbjahr 2015 die Bildung einer Rückstellung für die europäische Bankenabgabe. Ferner wirkten sich in der Konsolidierungsspalte die nicht dem operativen Geschäft zuzuordnenden Positionen Restrukturierungsergebnis und Aufwand für öffentliche Garantien aus. In Summe belief sich das Ergebnis der Konsolidierungsposition auf –77 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 86 Mio. €).

Insgesamt ergibt sich für die Kernbank ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 157 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 185 Mio. €). Auf dieser Basis errechnet sich eine Eigenkapitalrendite der Kernbank von 15% (gleicher Vorjahreszeitraum: 19%). Die Cost-Income-Ratio der Kernbank belief sich auf 44% (gleicher Vorjahreszeitraum: 48%).

SEGMENT RESTRUCTURING UNIT

Die Restructuring Unit verantwortet den Abbau der Kredit- und Kapitalmarktgeschäfte, die nicht mehr als Kerngeschäft der HSH Nordbank fortgeführt werden.

SEGMENT RESTRUCTURING UNIT

Mio. €		
Gesamtertrag	H1-2015	170
	H1-2014	222
Risikovorsorge vor Devisenergebnis und Kompensation	H1-2015	-75
	H1-2014	-67
Verwaltungsaufwand	H1-2015	-104
	H1-2014	-120
Sonstiges betriebliches Ergebnis	H1-2015	32
	H1-2014	42
Ergebnis vor Steuern	H1-2015	23
	H1-2014	77
Segmentaktiva (Mrd. €)	30.6.2015	27
	31.12.2014	31

Abbau der Altbestände fortgesetzt

Der Abbau der Altbestände wurde in der ersten Jahreshälfte planmäßig fortgesetzt. Durch Rückführungen von nichtstrategischen Kredit- und Wertpapierpositionen sank das Segmentvermögen der Restructuring Unit trotz einer gegenläufigen Wirkung des US-Dollar-Anstiegs weiter auf 27 Mrd. € (31. Dezember 2014: 31 Mrd. €).

Ergebnis der Restructuring Unit sinkt durch Portfolioabbau und geringeren Forderungsverzicht

Die Restructuring Unit erzielte im ersten Halbjahr 2015 auf Segmentebene ein positives Ergebnis vor Steuern von 23 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 77 Mio. €). Der Rückgang resultiert hauptsächlich aus dem deutlichen Portfolioabbau, der zu einem weiteren Rückgang des zinstragenden Kreditvolumens führte. Zudem ergaben sich Belastungen aus Ermittlungen im Zusammenhang mit dem im Jahr 2011 veräußerten Privatkundengeschäft am Standort Luxemburg (Einzelheiten im Risikobericht unter „Weitere wesentliche Risiken“). Gestützt wurde das Ergebnis durch Restrukturierungserfolge bei internationalen Immobilien- und Firmenkrediten, die einer höheren Risikovorsorge für Schiffskredite gegenüberstanden, sowie in Summe positive Bewertungseffekte, etwa aus EUR/USD-Basiswaps und durch Wertsteigerungen bei Schuldtiteln infolge der Verringerung von Risikoabschlägen.

Einschließlich der Konsolidierungseffekte, insbesondere durch die positive Garantiewirkung, sowie nach Berücksichtigung der Restrukturierungs- und Garantiekosten verblieb für die Restructuring Unit insgesamt ein Ergebnis vor Steuern von 65 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 247 Mio. €). Der deutliche Rückgang ist auf eine im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres geringere Entlastung aus dem Forderungsverzicht der Garantiegeber zurückzuführen.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage haben sich nach dem Ende des ersten Halbjahres 2015 nicht ereignet.

PROGNOSE-, CHANCEN- UND RISIKENBERICHT

PROGNOSEBERICHT MIT CHANCEN UND RISIKEN

Der nachfolgende Abschnitt sollte im Zusammenhang mit den anderen Kapiteln in diesem Lagebericht gelesen werden. Die in diesem Prognosebericht enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf Einschätzungen und Schlussfolgerungen aus den uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen. Die Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen und die in die Unternehmensplanung der HSH Nordbank eingeflossen sind. Bezüglich des Eintritts der zukünftigen Ereignisse bestehen Ungewissheiten, Risiken und andere Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit der Einflussnahme der HSH Nordbank steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse von den nachfolgend getätigten Zukunftsaussagen abweichen. Auf die im Rahmen der Planung getroffenen Annahmen geht die HSH Nordbank in diesem Prognosebericht näher ein.

Die Einschätzungen zur langfristigen Entwicklung der Risikovorsorge sowie der Planung von Zahlungsausfällen und der daraus resultierenden Inanspruchnahme der Zweitverlustgarantie sind aufgrund des sehr langen Planungshorizonts mit erheblichen Unsicherheiten verbunden, die die zukünftige Entwicklung der Bank stärker beeinflussen können als erwartet. Wesentliche Unsicherheitsfaktoren resultieren zum Beispiel aus der Entwicklung der maßgeblichen Marktparameter wie Fracht- und Charratens sowie des US-Dollar-Wechselkurses.

Ein wesentlicher Treiber der Höhe der Risikovorsorge ist zudem die Einteilung von leistungsgestörten Kreditengagements in „sanierungsfähig“ (und damit die Bildung einer Einzelwertberichtigung unter der Prämisse der Fortführung des Geschäfts des Kreditnehmers) oder als „nicht sanierungsfähig“ (und damit die Bildung einer Einzelwertberichtigung unter der Prämisse der Abwicklung). Die Einschätzungen zur langfristigen Risikovorsorge basieren auf der Annahme der wesentlichen Erholung der Schifffahrtmärkte sowie der Annahme der Fortführung der aktuellen Sanierungsstrategie, insbesondere der Bereitschaft der HSH Nordbank zur selektiven Weiterfinanzierung von Problemkrediten, um das geplante Wertaufholungspotenzial in der Zukunft zu erreichen.

Die Entwicklung der vergangenen Jahre hat gezeigt, dass die Prognosefähigkeit in einem volatilen Umfeld nur eingeschränkt gegeben ist. So dauern etwa die schwierigen Marktverhältnisse in der Schifffahrt länger an als erwartet.

Auf wesentliche Chancen und Risiken der Prognosen für die zentralen Steuerungsgrößen sowie die Annahmen der Unternehmensführung geht die HSH Nordbank in diesem Abschnitt ausführlich ein. Chancen sind dabei definiert als mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für die HSH Nordbank positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Risiken sind demgegenüber im Rahmen des Prognoseberichts definiert als mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für die HSH Nordbank negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Anschließend werden im Kapitel „Risikobericht“ die bankspezifischen Risikoarten separat erläutert.

VORAUSSICHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Sofern nicht gesondert angegeben, basieren die Aussagen zu den Rahmenbedingungen auf internen Einschätzungen.

Leichte Wachstumsbeschleunigung erwartet

Im Gesamtjahr 2015 wird sich das globale Wirtschaftswachstum gegenüber dem Vorjahr voraussichtlich leicht beschleunigen. Impulse dafür dürften in erster Linie von den USA und der Eurozone ausgehen. Dabei erwartet die HSH Nordbank für die USA eine etwas höhere Expansionsrate als für die Eurozone.

Gesamtwirtschaftliche Risiken ergeben sich unter anderem aus der Gefahr einer nachhaltigen Wachstumsverlangsamung in den Schwellenländern, insbesondere in China, geopolitischen Konflikten um Russland und die Ukraine, allgemein erwarteten Zinserhöhungen in den USA sowie überbewerteten Finanzmarktsegmenten. Letzteres verdeutlicht der jüngste Kurseinbruch an der chinesischen Börse, der sich angesichts erheblicher Vermögensverluste der Anleger auch in der Realwirtschaft stärker auswirken könnte. Weitere Risiken gehen von dem jüngst wieder gesunkenen Ölpreis aus, der bei einigen ölproduzierenden Ländern zu Zahlungsproblemen führen könnte.

Auf der anderen Seite sollte der niedrige Ölpreis aufgrund der Kostentlastung für Unternehmen und Verbraucher global einen positiven Wachstumsimpuls liefern. Eine Lösung der Griechenlandproblematik könnte Unternehmen dazu veranlassen, bisher nicht getätigte Investitionen zu realisieren.

Die US-Notenbank könnte in der zweiten Jahreshälfte erstmals den Leitzins anheben, wenn die US-Wirtschaft sich weiter erholt. Die EZB hat hingegen angekündigt, das Programm der Anleihekäufe mindestens bis September 2016 fortzusetzen und den Leitzins auf dem

derzeitigen Niveau von 0,05 % zu belassen. Ein Ziel der Maßnahmen ist es, Deflationsrisiken entgegenzuwirken.

Im Zuge der Konjunkturerholung, der moderat steigenden Inflation und der zu erwartenden US-Leitzinserhöhungen dürften die Renditen der langfristigen amerikanischen wie auch der europäischen Staatsanleihen leicht steigen.

Auch der US-Dollar sollte weiterhin stark von der Notenbankpolitik beeinflusst bleiben und könnte entsprechend größeren Schwankungen unterliegen. Der Planung der HSH Nordbank liegt für 2015 ein Wechselkurs von 1,10 EUR/USD zugrunde. Für die Folgejahre wird in der Planung ein wieder höherer Wechselkurs angenommen. So wird darin für 2016 von einem Wechselkurs von 1,15 EUR/USD und für 2017 von 1,20 EUR/USD ausgegangen.

Aussichten für relevante Märkte unterschiedlich

Die Schiffahrtsmärkte dürften im weiteren Jahresverlauf 2015 weiterhin zeigen, dass insgesamt lediglich eine verlangsamte Erholung zu erwarten ist.

Die Nachfrage nach Containerschiffen sollte nach einem etwas schwächeren Jahresstart im zweiten Halbjahr 2015 wieder zunehmen. Das Angebot wird jedoch aufgrund des Flottenwachstums im Bereich der großen Schiffe voraussichtlich etwas schneller als die Nachfrage wachsen. Bei den Charterraten, für die die kleineren Schiffssegmente maßgeblich sind, wird im zweiten Halbjahr eine Seitwärtsbewegung erwartet. Hingegen sollten die Schiffswerte noch weiter ansteigen – jedoch nicht in dem Maße, wie sich die Charterraten erholt haben.

Die Nachfrage nach Massengutfrachtern wird voraussichtlich langsamer wachsen als bisher erwartet, jedoch stärker als das Angebot an Schiffskapazität in diesem Marktsegment. Dazu beitragen werden dieses Jahr unter anderem Verschrottungen, Verschiebungen der Ablieferungen sowie Konvertierungen, insbesondere zu Tankern. Das Überangebot bleibt jedoch vorerst groß. Somit ist davon auszugehen, dass sich Charterraten und Schiffswerte vom aktuell sehr niedrigen Niveau nur langsam erholen.

Die Nachfrage nach Öltankern sollte sich im weiteren Jahresverlauf und darüber hinaus weitgehend stabil entwickeln. Gleichzeitig dürfte das Angebot in der zweiten Jahreshälfte schneller wachsen, da das gesamte Bestellvolumen groß ist und durch Neubestellungen und Konvertierungen zunächst noch weiter zunimmt. Charterraten und Schiffswerte werden somit von aktuell gut erholten Niveaus im weiteren Jahresverlauf 2015 voraussichtlich wieder zurückfallen.

Für die Einschätzungen der künftigen Entwicklung der Schiffahrt nutzt die HSH Nordbank einen gewichteten Mittelwert aus eigenen und unabhängigen externen Prognosen der führenden Marktforschungsinstitute Marsoft und MSI.

Die Immobilienmärkte in Deutschland dürften sich im weiteren Jahresverlauf überwiegend positiv entwickeln. Auf den Wohnungsmärkten der Großstädte bleibt der Nachfrageüberhang aufgrund hoher Zuzüge und trotz verstärkter Bautätigkeit bestehen. Der Einzelhandel profitiert weiterhin von der guten Konsumstimmung und steigenden Haushaltseinkommen.

Auf den Büroimmobilienmärkten ist bei einer deutlich höheren Zahl von Fertigstellungen und einer nachlassenden Flächennachfrage mit relativ stabilen Leerständen zu rechnen. Die Bürospitzenmieten in zentralen Lagen dürften gleichwohl weiter moderat zulegen, in Nebenlagen sollte das Wachstum hingegen auslaufen. Auch bei Handels- und Wohnimmobilien sollten mit wachsenden Fertigstellungen die Mieten merklich langsamer zulegen. Auf einigen angespannten Wohnungsmärkten dürfte sich bei der Wiedervermietung zudem die jüngste gesetzliche Begrenzung von Mieterhöhungen dämpfend bemerkbar machen.

Die Aussichten für den Ausbau der erneuerbaren Energien sind unterschiedlich. Im Bereich Solarenergie dürfte sich der absolute Zubau der Erzeugungskapazität in Deutschland – und auch in Europa insgesamt – perspektivisch auf moderatem Niveau stabilisieren. In einigen europäischen Ländern wirkt nach wie vor die Befürchtung weiterer Einschränkungen der staatlichen Förderungen dämpfend. In Deutschland sollte im Bereich Windenergie der starke Zubau der letzten Jahre durch regulatorische Vorgaben einschließlich der Absenkung der Vergütung für Windstrom abgebremst werden. An Land ist schon in diesem Jahr mit einem Rückgang auf ein immer noch hohes Niveau zu rechnen und auf See im kommenden Jahr. Auch in Europa insgesamt dürfte der Zubau 2015 einen Höhepunkt erreichen. Der im Folgejahr spürbare Rückgang in Deutschland und auch Großbritannien dürfte durch stärkeren Zubau in anderen Ländern nur teilweise kompensiert werden.

Bei der Transportinfrastruktur liefern die wachsende Transportnachfrage in einem stabilen Konjunkturmilieu einerseits sowie der steigende Instandhaltungsbedarf andererseits weiterhin positive Impulse für Investitionen. Die Bedeutung institutioneller Investoren wird weiter anhalten.

Die wesentlichen Branchen des verarbeitenden Gewerbes werden trotz des verhaltenen Jahresauftakts im Gesamtjahr 2015 voraussichtlich positive Zuwachsraten aufweisen. Die vergleichsweise robuste US-Konjunktur sowie die Erholung der Eurozone verleihen der Industrie ebenso Auftrieb wie die Euroschwäche und die niedrigen Rohstoffpreise. Für die stark zyklischen Branchen (Metallgewerbe, Elektrotechnik, Maschinenbau, Automotive) sind moderate Wachstumsraten möglich, die jedoch bei einer stärkeren Eintrübung des wirtschaftlichen Umfelds, etwa ausgehend von den Schwellenländern, geringer als erwartet ausfallen könnten. Das Ernährungsgewerbe wird sein kontinuierliches Wachstum voraussichtlich fortsetzen, das Plus dürfte allerdings weniger stark ausfallen als bei den zyklischen Branchen.

Auch der Großhandel profitiert von einer robusten Konjunkturlage. Haupttreiber wird voraussichtlich der zyklische Produktionsverbindungshandel sein. Insbesondere der Handel mit Metallen hat erhebliches Aufholpotenzial. Die Umsätze des Konsumverbindungshandels sollten etwas weniger stark zulegen. Der Einzelhandel profitiert von der guten Lage am Arbeitsmarkt und den zuletzt hohen Lohnabschlüssen. Besonders stark wird voraussichtlich weiterhin der Online-Handel wachsen.

Insgesamt dürfte das Firmenkundengeschäft in Deutschland vor dem Hintergrund der guten Finanzlage vieler Unternehmen auch 2015 von einer zurückhaltenden Investitionstätigkeit geprägt bleiben, die sich weiterhin auch in der allgemeinen Kreditnachfrage bei den Banken bemerkbar machen sollte. Auch der Bankenwettbewerb in Deutschland dürfte weiter intensiv bleiben.

Anhaltend anspruchsvolles Umfeld für Banken

Die Ergebnisse des Comprehensive Assessment der EZB haben den großen deutschen Banken insgesamt eine solide Kapitalausstattung bescheinigt, mit der sie sich für ein anhaltend schwieriges Bankenumfeld gestärkt haben. Das Niedrigzinsumfeld, der intensive Wettbewerb um deutsche Mittelstandskunden und eine sich allenfalls langsam belebende Kreditnachfrage belasten die Ertragsseite der Banken. Zusätzlich schlagen sich die umfangreichen aufsichtlichen Anforderungen, die zunehmend mehr Ressourcen beanspruchen, in den Verwaltungskosten der Institute nieder. Ebenfalls bemerkbar macht sich die europäische Bankenabgabe für den gemeinsamen Restrukturierungsfonds, die ab 2015 deutlich höher ausfällt als die bisher zu zahlende deutsche Bankenabgabe.

Neue Herausforderungen ergeben sich aus dem aufsichtlichen Überprüfungs- und Überwachungsprozess in der Bankenunion (SREP), der bereits mit individuellen Vorgaben insbesondere für Kapital und Liquidität verbunden ist. Zusätzlich werden bis Ende des Jahres 2015 für die von der EZB beaufsichtigten Banken durch die nationalen Bankenaufsichten und Abwicklungsbehörden institutsspezifische Mindestanforderungen an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (engl. Minimum Requirements on Eligible Liabilities, MREL) festgelegt, die im Falle eines Bail-in herangezogen werden würden.

Im Juli 2015 hat die EBA Details zu dem für 2016 avisierten Stresstest bekannt gegeben. Dabei streben EZB und EBA offenbar eine stärkere Verzahnung mit dem SREP-Prozess an. Vorausgehen soll dem Stresstest, entsprechend dem Vorgehen bei dem letztjährigen Comprehensive Assessment, eine umfangreiche Datenerfassung, Aufbereitung und Veröffentlichung von Bankdaten. Diese „Transparency Exercise“ soll Ende 2015 starten und auf dem Jahresabschluss 2014 sowie dem Halbjahresabschluss 2015 aufsetzen. Der sich anschließende Stresstest soll im ersten Quartal 2016 mit einer Veröffentlichung der Methodologie sowie der Szenarien starten und im dritten Quartal 2016 abgeschlossen sein.

Über 2015 hinaus können aus der Weiterentwicklung des Basel-III-Rahmenwerkes (Basel 3.5) zusätzliche Anforderungen resultieren, etwa für Verbriefungen wie die Zweitverlustgarantie der HSH Nordbank sowie die Kapitalunterlegung im Kreditrisikostandardansatz.

Zudem dürften die Vorbereitungen auf die voraussichtlich ab 2018 geltenden neuen Vorschriften zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten nach IFRS 9 zunehmend in den Vordergrund rücken, die mit Änderungen bei der Klassifizierung finanzieller Vermögenswerte und der Ermittlung der Risikovorsorge verbunden sein werden. Eine Unsicherheit ist dabei der Umfang der möglicherweise künftig zum Fair Value zu bewertenden Kredite, der in der Zukunft zu wesentlichen Verlusten im Kreditgeschäft führen könnte.

Darüber hinaus ergeben sich beispielsweise aus dem Baseler Standard 239 (BCBS 239) künftig umfangreiche Anforderungen an die Risikodatenaggregation einschließlich der IT-Architektur sowie die Risiko-berichterstattung von Kreditinstituten.

Die derzeit diskutierte Einführung einer Besteuerung auf den Handel mit Finanzinstrumenten (Finanztransaktionssteuer) würde zu einer deutlichen Reduktion der Erträge im Kapitalmarktgeschäft führen.

Angesichts der vielfältigen Herausforderungen und der sich verändernden Rahmenbedingungen sind die Banken gefordert, ihre Geschäftsmodelle kontinuierlich auf den Prüfstand zu stellen und die Effizienz stetig zu verbessern, um eine hinreichende Profitabilität und die Fähigkeit zur Kapitalbildung aus eigener Kraft sichern zu können.

Hinsichtlich der angeführten regulatorischen und bilanziellen Vorschriften bereitet sich die Bank zielgerichtet vor und hat für die Einführung von IFRS 9 wie auch für BCBS 239 bereits Umsetzungsprojekte gestartet. Dabei steht im Vordergrund, die Anforderungen für die HSH Nordbank im Detail zu definieren und eine zeitgerechte Anwendung der neuen Standards sicherzustellen.

VORAUSSICHTLICHE GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER HSH NORDBANK

Strukturelle Veränderungen prägen 2015

Der gute Geschäftsverlauf und die bereits umgesetzten Struktur- und Prozessoptimierungen in den vergangenen Monaten sind eine gute Grundlage, um das Kundengeschäft, insbesondere im Immobilien- und Unternehmenskundengeschäft, weiter gezielt auszubauen und die Strategie erfolgreich umzusetzen. Für die zukünftige Entwicklung bedeutsam ist insbesondere der erwartete positive Abschluss des EU-Verfahrens unter Berücksichtigung angestrebter struktureller Maßnahmen zur Sicherstellung der nachhaltigen Lebensfähigkeit der HSH Nordbank, die in der aktuellen Bankplanung für 2015 aufgrund der noch ausstehenden Konkretisierung nicht berücksichtigt werden konnten. Wesentliches Ziel ist dabei eine strukturell höhere Profitabi-

lität, um die Anforderungen zur Kapitalbildung aus eigener Kraft nachhaltig zu erfüllen. Darüber hinaus werden das in Umsetzung befindliche Kostensenkungsprogramm und die Straffung der Organisationsstruktur in den kommenden Monaten weiter vorangetrieben.

Ertragsprognose

Für die zweite Jahreshälfte 2015 erwartet die HSH Nordbank, an die insgesamt gute Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr anzuknüpfen und das Neugeschäft mit Kunden weiter moderat ausbauen zu können. Dabei geht die HSH Nordbank von risikoadäquaten Margen aus, die das anspruchsvolle Wettbewerbsumfeld in den Zielmärkten berücksichtigen. Unter Einbeziehung der zu erwartenden Kredittilgungen und Wertberichtigungen geht die HSH Nordbank von einem leichten Anstieg des zinstragenden Kreditvolumens in der Kernbank aus. Gleichzeitig wird der Absatz des fokussierten Leistungsangebots vorangetrieben, um das Geschäfts- und Ertragspotenzial bestmöglich auszuschöpfen. Für das Gesamtjahr 2015 erwartet die HSH Nordbank weiterhin, den Gesamtertrag in der Kernbank gegenüber 2014 deutlich steigern zu können. Getragen wird der Gesamtertrag hauptsächlich von den Geschäftsbereichen Immobilienkunden, Shipping und dem neu formierten Bereich Unternehmenskunden.

Für die Restructuring Unit ist ein weiterer deutlicher Bilanzabbau geplant, um Risikopositionen zu verringern. Im Vordergrund stehen dabei Abbaumaßnahmen und Transaktionen im Schiffsportfolio, für das eine verstärkte Risikoreduzierung angestrebt wird. Der Gesamtertrag in der Restructuring Unit wird zukünftig durch den kontinuierlichen Bestandsabbau weiter sinken.

Die Ertragsbasis wird durch den Neugeschäftsausbau und den Produktvertrieb gestärkt. Auf Konzernebene wird damit dem Wegfall von Erträgen aus dem Abbau von nichtstrategischen Kreditengagements, Beteiligungen und Wertpapieren und dem Anstieg der wertberechtigten Schiffskredite entgegengewirkt. Ein für die zweite Jahreshälfte geplanter stärkerer Abbau von US-Dollar-Altlasten sowie ein reduziertes US-Dollar-Neugeschäft werden die Ertragsentwicklung ebenfalls belasten. In Summe wird auf Konzernebene für das Gesamtjahr jedoch weiterhin ein weitgehend stabiler Gesamtertrag gegenüber dem Vorjahr erwartet.

Chancen und Risiken der Ertragsprognose

Chancen

Ein stärkerer Ertragsanstieg in der Kernbank könnte sich zum Beispiel ergeben, wenn sich das Neugeschäft mit Kunden besser als erwartet entwickelt, etwa durch höhere am Markt erzielte Margen, einen stärkeren Produktabsatz als geplant oder eine unerwartet hohe Kreditnachfrage.

Ein stärker als geplant steigender US-Dollar würde sich isoliert betrachtet positiv auf die im US-Dollar-Geschäft erzielten Erträge auswirken.

Risiken

Eine Verschlechterung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds und der Bedingungen in den relevanten Märkten würde hingegen voraussichtlich dazu führen, dass sich die Nachfrage nach Kreditfinanzierungen schlechter als angenommen entwickelt. Auch könnte die Wettbewerbssituation die Margen stärker unter Druck bringen als erwartet. Zudem könnte der angenommene Anstieg des Zinsüberschusses durch einen stärkeren Anstieg des wertberichtigten Kreditvolumens geringer als erwartet ausfallen.

Zudem können trotz des deutlichen Volumenabbaus bei risikobehafteten Wertpapieren höhere Bewertungsverluste bei Schuldtiteln und Derivaten im Bestand infolge von Marktentwicklungen oder Spannungen an den Finanzmärkten nicht ausgeschlossen werden. Auch die IFRS-Bewertungseffekte aus der US-Dollar- und der Zinsentwicklung sowie die Basiswaps könnten stärker als erwartet belasten. Zudem kann eine weitere Aufwertung des US-Dollars – infolge notwendiger Maßnahmen – zu einer Belastung künftig geplanter Ergebnisse und damit zu Auswirkungen bei der Bewertung hybrider Finanzinstrumente sowie bei der Bewertung Latenter Steuern führen.

Sollten Veräußerungen von Aktivpositionen umfangreicher als geplant vorgenommen und der Neugeschäftsausbau bewusst reduziert werden, könnte dies durch den Wegfall von Zinserträgen zu einem stärkeren Rückgang des Gesamtertrags auf Konzernebene führen.

Darüber hinaus könnte eine höhere Mitarbeiterfluktuation als erwartet in den Vertriebsbereichen die Erreichung der Neugeschäfts- und Ertragsziele erschweren.

Sollte der erwartete Zinsanstieg in der Zukunft nicht im geplanten Maße eintreten, würde dies isoliert betrachtet zu niedrigeren Erträgen aus der Anlage der Liquiditätsposition führen.

Prognose des Verwaltungsaufwands

Auf der Kostenseite strebt die HSH Nordbank an, den Verwaltungsaufwand bis zum Jahr 2018 schrittweise weiter deutlich auf bis zu 500 Mio. € pro Jahr zu senken, um ein nachhaltig angemessenes Verhältnis von Kosten und Erträgen zu erreichen. Die Planung beruht auf dem Ende 2014 eingeleiteten Kostensenkungsprogramm, das unter anderem auf eine weitere Verschlankeung der Organisationsstruktur, eine Vereinfachung der wesentlichen Prozesse, eine Optimierung des Produktportfolios und eine Neuausrichtung der IT der Bank abzielt und im laufenden Jahr erste Wirkung zeigen soll. So geht die HSH Nordbank für das Gesamtjahr 2015 von einem deutlichen Rückgang des Verwaltungsaufwands gegenüber 2014 aus.

Dabei sind erneut zusätzliche Aufwendungen aus der Konsolidierung von Gesellschaften im Rahmen der Anwendung des IFRS 10 zu berücksichtigen. Durch gegenläufige Ertragseffekte (Sonstiges betriebliches Ergebnis) aus diesen Gesellschaften werden diese Zusatzaufwendungen im Konzern weitgehend ausgeglichen.

Für die Umsetzung des Kostensenkungsprogramms werden 2015 und in den Folgejahren weitere außerordentliche Restrukturierungsaufwendungen anfallen. Nachdem im Jahresabschluss 2014 vor allem Rückstellungen für die eingeleiteten Personalmaßnahmen zu berücksichtigen waren, werden entsprechend den in diesem Jahr anlaufenden Maßnahmen für 2015 vor allem Restrukturierungsaufwendungen in Sachkostenbereichen erwartet, insbesondere im IT-Bereich.

Die 2015 erstmals zu zahlende Bankenabgabe (separat ausgewiesen) wurde bereits im ersten Quartal 2015 aufwandswirksam als Rückstellung verarbeitet.

Die Zahl der Mitarbeiter wird im Zuge der Kostensenkungsmaßnahmen bis 2017 schrittweise weiter zurückgeführt. Im Jahr 2015 ist dabei ein moderater Rückgang vorgesehen. Dabei bleibt es eine wichtige Aufgabe, qualifizierte Mitarbeiter an die HSH Nordbank zu binden, um Schlüsselkompetenzen zu sichern und operationelle Risiken zu begrenzen.

Chancen und Risiken der Prognose des Verwaltungsaufwands

Chancen

Die HSH Nordbank ist zuversichtlich, die gesteckten Einsparziele zu erreichen. Bei konsequenter Umsetzung der Maßnahmen und Identifikation zusätzlicher Einsparmöglichkeiten ist auch ein Überschreiten der Ziele möglich. Ein erfolgreicher Verlauf des Programms würde wesentlich zur nachhaltigen Effizienzsteigerung in der Bank beitragen.

Zur Sicherstellung einer erfolgreichen Umsetzung der Kostenplanung werden die eingeleiteten Einzelmaßnahmen, etwa die organisatorischen Veränderungen und die umfangreichen Anpassungen im IT-Bereich, im Rahmen eines Maßnahmencontrollings laufend überprüft.

Auch hinsichtlich der erwarteten Reduktion der Mitarbeiterzahl geht die Bank davon aus, dass die eingeleiteten Maßnahmen zur Kostensenkung erfolgreich umgesetzt werden.

Risiken

Sollte die Umsetzung der Einsparmaßnahmen nicht wie geplant erfolgen, kann nicht ausgeschlossen werden, dass manche Kosten sich nicht in dem gewünschten Umfang oder nicht so schnell wie geplant reduzieren lassen. Zudem könnten unerwartete Kostensteigerungen in einzelnen Bereichen, unter anderem aus den stetig steigenden regulatorischen Anforderungen, erzielte Kostensenkungen an anderer Stelle kompensieren. Die Ausmaße sind schwer abschätzbar, aber unvermeidbare Folgen auf den Verwaltungsaufwand sind möglich.

Ebenso lässt sich nicht ausschließen, dass der mit den Maßnahmen verbundene Personalabbau nicht in der geplanten Weise durchgeführt wird oder zu höheren operationellen Risiken führt. Auch das Risiko, Schlüsselkompetenzen zu verlieren, kann sich durch die Personalmaßnahmen erhöhen.

Prognose der Risikovorsorge

Für das Gesamtjahr 2015 geht die HSH Nordbank von weiterem Risikovorsorgebedarf in den Altbeständen aus, der jedoch geringer als im Jahr 2014 ausfallen sollte. Der Schwerpunkt der Risikovorsorge wird 2015 weiterhin auf problembehafteten Schiffskreditengagements in der Restructuring Unit und der Kernbank liegen. In den übrigen Kerngeschäftsfeldern geht die HSH Nordbank nach einem von Auflösungen geprägten ersten Halbjahr bei Firmen- und Immobilienkrediten für die zweite Jahreshälfte von geringen Vorsorgeaufwendungen aus.

Zusätzliche Aufwendungen können sich aus einem in der zweiten Jahreshälfte weiter forcierten Abbau der US-Dollar-Altlasten ergeben, sofern hierbei ungeplante Verluste entstehen, die nicht unter der Garantie abzurechnen wären. Mit der Maßnahme unterstreicht die HSH Nordbank ihr Ziel eines konsequenten und zügigen Abbaus problematischer Altbestände – auch über den in der auf Dauer angelegten Garantiekonstruktion vorgesehenen wertschonenden Abbau hinaus.

Das in der Risikovorsorge zu erfassende Devisenergebnis ist stark von der Entwicklung des EUR/USD-Wechselkurses geprägt und würde sich mit zunehmender Euroschwäche ebenfalls erkennbar in der Risikovorsorge vor Kompensation durch die Zweitverlustgarantie niederschlagen, wengleich die Wirkung aus der Wechselkursentwicklung durch den weiteren Abbau von US-Dollar-Altbeständen entsprechend schrittweise reduziert wird. Soweit sich die Währungsumrechnung auf garantierte Portfolios bezieht, wird sie durch die Garantie kompensiert. Für Währungspositionen in nicht von der Garantie abgedeckten Beständen werden weiterhin Hedging-Instrumente eingesetzt.

Die zu bildende Risikovorsorge für Altbestände wird auch 2015 weitgehend durch die Garantie kompensiert. Dabei wirkt sich insbesondere die ertragswirksame Auflösung von Zusatzprämien durch temporären Forderungsverzicht der Garantiegeber positiv aus. Dieser erfolgt entsprechend der Ausgestaltung der Garantie zur Sicherstellung einer CET1-Kapitalquote von 10% (Kapitalschutzklausel). Insgesamt wird 2015 aufgrund einer geringeren Kompensationswirkung der Garantie einschließlich eines niedrigeren Forderungsverzichts mit einer geringeren Entlastung der Risikovorsorge als im Vorjahr gerechnet, sowohl in der Kernbank als auch in der Restructuring Unit.

Die Entlastung aus der Garantie wird in der Risikovorsorge durch Aufwendungen für die Zusatzprämie gemindert. Darüber hinaus wird außerhalb der Risikovorsorge weiterhin mit einer sehr hohen laufenden Grundprämie für die Garantie geplant.

Die HSH Nordbank geht zum heutigen Zeitpunkt weiterhin davon aus, dass die Zahlungsausfälle aus dem von der Zweitverlustgarantie abgedeckten Portfolio ab dem Jahr 2019 über den Selbstbehalt der Bank in Höhe von 3,2 Mrd. € steigen und dann zu effektiven Zahlungen aus der Zweitverlustgarantie führen werden. Nach Abzug des

Selbstbehalts der Bank summiert sich die erwartete Inanspruchnahme der Garantie entsprechend der aktuellen langfristigen Risikovorplanung bis zum Jahr 2025 aus heutiger Sicht auf 2,1 Mrd. €.

Die Risikovorplanung basiert auf Bewertungsmodellen, die neben Bestandsentwicklungen und gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen (unter anderem EUR/USD-Wechselkurs, Charraten) auch das regulatorische Umfeld, die erwartete Entwicklung von Risikoparametern im Zeitablauf sowie Erfahrungswerte der Bank in einem krisenhaften Umfeld berücksichtigen. Ein wesentlicher Treiber der Höhe der Risikovorplanung ist zudem die Einteilung von leistungsge störten Kreditengagements in „sanierungsfähig“ (und damit die Bildung einer Einzelwertberichtigung unter der Prämisse der Fortführung des Geschäfts des Kreditnehmers), oder „nicht sanierungsfähig“ (und damit die Bildung einer Einzelwertberichtigung unter der Prämisse der Abwicklung). Die Einschätzungen zur langfristigen Risikovorplanung basieren auf der Annahme einer wesentlichen Erholung der Schiffahrtsmärkte sowie der Annahme der Fortführung der aktuellen Sanierungsstrategien, insbesondere der Bereitschaft der HSH Nordbank zur selektiven Weiterfinanzierung von Problemkrediten, um das geplante Wertaufholungspotenzial in der Zukunft zu erreichen. Über Einzelheiten zur Planung der Risikovorplanung und der erwarteten Zahlungsausfälle informiert der Risikobericht des Geschäftsberichts 2014 im Kapitel „Ausfallrisiko“ („Risikovorplanung- und Verlustplanung“).

Chancen und Risiken der Risikovorplanung

Chancen

Ein geringerer Risikovorplanungsbedarf wäre zu erwarten, wenn sich die relevanten Marktparameter und das gesamtwirtschaftliche Umfeld günstiger als angenommen entwickeln würden. So ist es etwa denkbar, dass die Weltwirtschaft 2015 stärker wachsen kann als prognostiziert, was wiederum eine allmähliche Erholung der Schiffahrtsmärkte unterstützen könnte.

Größere Restrukturierungserfolge als erwartet und ein zügiger Abbau der Kreditportfolios in der Restructuring Unit könnten die Risikovorplanung künftig stärker als erwartet entlasten.

Ein Anstieg des EUR/USD-Wechselkurses würde den Risikovorplanungsbestand des garantierten US-Dollar-Portfolios durch den Währungseffekt entsprechend reduzieren und die Höhe der erwarteten Zahlungsausfälle in der Zukunft tendenziell senken.

Risiken

Erhebliche Unsicherheiten bestehen aufgrund des sehr langen Planungszeitraums insbesondere hinsichtlich der Einschätzung der langfristigen Risikovorplanung sowie der Verlustplanung und daraus folgend der erwarteten Inanspruchnahme der Zweitverlustgarantie. Dies gilt vor allem hinsichtlich der Entwicklung des EUR/USD-Wechselkurses und der maßgeblichen Marktparameter in der Schiff-

ahrt wie Fracht- und Charraten sowie Schiffwerte, die ein wesentlicher Inputfaktor für die Bemessung der Risikovorplanung sind.

Angesichts der fortbestehenden oder steigenden Überkapazitäten auf den Schiffsmärkten, auch infolge niedriger Liquiditätskosten, kann nicht ausgeschlossen werden, dass Umfang und Zeitpunkt der Markterholung und die Sanierungsfähigkeit einzelner Engagements im Planungszeitraum nicht wie in der Risikovorplanung angenommen eintreten. Der Bedarf an Vorsorgeaufwendungen kann dadurch stärker als geplant steigen. Zudem könnte sich dies langfristig wesentlich auf die Summe der erwarteten Zahlungsausfälle und damit auf die erwartete Inanspruchnahme der Garantie auswirken.

Grundsätzlich kann sich auch die Lage in anderen Branchen schlechter entwickeln als erwartet und in der Folge eine höhere Risikovorplanung erfordern.

Ein stärkerer Rückgang des EUR/USD-Wechselkurses als geplant würde die Höhe der erwarteten Zahlungsausfälle wechsellkursbedingt ansteigen lassen, da die Risikovorplanung des garantierten Portfolios zum Teil in US-Dollar gehalten wird.

Darüber hinaus kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Euro-Schuldenkrise in Europa wieder stärker aufflammt, was zu einer Schwächung der relevanten Märkte führen könnte. Dies wiederum könnte zu zusätzlichem Wertberichtigungsbedarf in den risikobehafteten Portfolios der Banken führen. Auch Markturbulenzen in Schwellenländern sowie geopolitische Risiken, zum Beispiel um Russland und die Ukraine, könnten negative Auswirkungen haben.

Ferner könnten sich über 2015 hinaus ungeplante Verluste ergeben, wenn im Zuge einer weiteren Beschleunigung des Risikoabbaus zusätzliche Vermögenswerte in einem ungünstigen Umfeld zum Marktwert verkauft werden würden oder die Sanierungsstrategie, insbesondere die Bereitschaft der Bank zur Weiterfinanzierung von Problemkrediten, geändert würde. Eine Änderung der Sanierungsstrategie und damit die Bildung von Risikovorplanung unter der Prämisse der Abwicklung von Kreditengagements würde infolge der geplanten Erholung der Schiffahrtsmärkte die Realisierung der geplanten zukünftigen Auflösungen von Risikovorplanung einschränken.

Weitere Belastungen könnten sich ergeben, wenn die alternativen Strukturösungen im Portfolio (Nautilus) nicht wie geplant umgesetzt werden würden.

Kapital- und RWA-Prognose

Die HSH Nordbank erwartet für die zweite Jahreshälfte weiterhin solide Kapitalquoten. So erwartet die HSH Nordbank, zum Jahresultimo 2015 auf Ebene des Konzerns trotz weiter verschärfter Anforderungen im Zuge der schrittweisen Basel-III-Einführung in der phasengleichen Sicht weiterhin eine aufsichtsrechtliche CET1-Kapitalquote von 10% zuzüglich eines Puffers aus der Garantie ausweisen zu können – sowohl nach den geltenden Basel-III-

Übergangsregelungen (phase-in) als auch unter der Annahme einer vollständigen Basel-III-Umsetzung (fully loaded). Damit ist die HSH Nordbank auf zusätzliche aufsichtsrechtliche Kapitalanforderungen im laufenden Jahr, etwa durch den aufsichtlichen Überprüfungs- und Überwachungsprozess in der Bankenunion (SREP), gut vorbereitet.

Die RWA werden dabei vor allem vom Neugeschäftsausbau, vom Portfolioabbau im garantierten Altportfolio insbesondere in der Restructuring Unit, einschließlich der verstärkten Reduktion von US-Dollar-Positionen, und von der EUR/USD-Wechselkursentwicklung beeinflusst. Auch die Höhe des Garantierahmens wirkt sich auf die RWA nach Garantie aus. In Summe geht die HSH Nordbank in diesem Jahr für den Konzern von einer weitgehend stabilen Entwicklung der RWA aus.

Wesentliches Ziel der HSH Nordbank ist es vor dem Hintergrund des fortschreitenden Abbaus der bilanziellen Altlasten und eines hohen Prämienaufwands für die Bereitstellung der Zweitverlustgarantie, den Garantierahmen in Höhe von 10 Mrd. € zu reduzieren.

Unter Beachtung des Abbaufortschritts bei den risikobehafteten Altbeständen und der Risikosituation sind in der Planung schrittweise Rückführungen im Zeitraum bis 2017 vorgesehen.

Chancen und Risiken der Kapital- und RWA-Prognose

Chancen

Chancen für die Kapitalquoten und die RWA ergeben sich vor allem aus günstigen Entwicklungen der relevanten Markt- und Risikoparameter, einem zügigen Risikoabbau im garantierten Altportfolio insbesondere der Restructuring Unit sowie einem positiven Abschluss des EU-Verfahrens.

Trotz der Schwankungen des EUR/USD-Wechselkurses wird bei den angenommenen Wechselkursen für 2015 eine stabile CET1-Quote erwartet. Ursächlich sind der Puffer aus der Zusatzprämie sowie der zusätzliche Garantiepuffer aus der Differenz des aufsichtsrechtlichen Mindestrisikogewichts und des deutlich niedrigeren rechnerischen Risikogewichts, die zusammen auch bei größeren Wechselkursbewegungen eine Schutzwirkung für die Kapitalquote entfalten.

Sollte es die Risiko- oder Kapitalsituation erfordern, könnten Rückführungen des Garantierahmens zu einem späteren Zeitpunkt als derzeit geplant erfolgen. So würden die RWA entlastet und die Kapitalquoten gestärkt.

Zudem könnten ein umfangreicherer Abbau von Altlasten und Portfoliobereinigungen die HSH Nordbank in die Lage versetzen, höhere Kapitalanforderungen auszugleichen oder den Garantierahmen im Planungszeitraum stärker zurückzuführen, wenn es mit der Kapital- und Risikosituation vereinbar sein sollte, etwa im Hinblick

auf die US-Dollar-Entwicklung und das Auslaufen der Gewährträgerhaftung.

Risiken

Wesentliche Risiken für die Kapitalquoten und die RWA resultieren aus einer potenziellen Verschlechterung der Markt- und Risikoparameter einschließlich der Wechselkursentwicklung, einer geringeren Bestandsreduktion als geplant sowie aus dem regulatorischen Umfeld und dem EU-Verfahren.

Eine gegenüber der Planung spätere Rückführung des Garantierahmens als geplant und damit einhergehend entsprechende Prämienaufwendungen können die Folge sein.

Dabei ist zu erwarten, dass sich aus dem künftigen SREP-Prozess in der Bankenunion zusätzliche und sich verändernde Kapitalanforderungen ergeben, nachdem den Banken einschließlich der HSH Nordbank bereits individuelle Kapitalquoten zugewiesen wurden. Ermessensentscheidungen der Aufsicht können zudem zu Belastungen der Kapitalquoten führen.

Die Prognose der mittelfristigen CET1-Quote basiert auf der Annahme einer unveränderten Wirkungsweise der Garantiestruktur im Rahmen der heute geltenden Regelungen für Verbriefungen. Eine mögliche Verschärfung des regulatorischen Verbriefungsrahmens im Rahmen von Basel 3.5, die ab 2018 erwartet wird, kann die Wirksamkeit der Garantie erheblich reduzieren.

Einen spürbaren Einfluss auf die RWA-Entwicklung hat die EUR/USD-Wechselkursentwicklung. So würde ein niedrigerer Wechselkurs als geplant die Schutzwirkung der Garantiepuffer tendenziell mindern, da die RWA steigen würden.

Darüber hinaus können die Auswirkungen neuer regulatorischer Anforderungen oder Rechnungslegungsvorschriften (zum Beispiel IFRS 9 ab 2018) die Kapitalausstattung in der Zukunft belasten.

Fundingprognose

Für die zweite Jahreshälfte 2015 geht die Bank weiterhin von einer erfolgreichen Umsetzung ihrer diversifizierten Fundingstrategie aus. So erfolgt die Refinanzierung des Aktivgeschäfts der Bank weiterhin vor allem durch die Bereitstellung von Anleiheprodukten für das Kundengeschäft der Sparkassen und anderer Finanzinstitute sowie die Platzierung von besicherten und unbesicherten Anleihen bei institutionellen Investoren und das Einlagengeschäft mit den Unternehmenskunden der Bank.

Die Fundingplanung basiert auf einem Zugang zu den relevanten Märkten einschließlich des Sparkassenverbunds und anderer Finanzinstitute sowie einem stabilen Rating.

Ein weiterer Fokus liegt auf der Emission von Pfandbriefen über Privatplatzierungen wie auch am öffentlichen Kapitalmarkt, soweit

das Marktumfeld dies zulässt. Zusätzliches Fundingpotenzial bieten assetbasierte Transaktionen, denen die HSH Nordbank vor allem zur Refinanzierung des US-Dollar-Aktivgeschäfts eine hohe Bedeutung beimisst.

Eine besondere, strukturelle Herausforderung resultiert aus dem Auslaufen der Gewährträgerhaftung zum Ende des Jahres 2015. Das Volumen (knapp 12 Mrd. €) der von der Gewährträgerhaftung gedeckten Emissionen, die im zweiten Halbjahr 2015 fällig werden, soll weiterhin planmäßig zum einen durch kurzfristige Fundingmaßnahmen im Rahmen der definierten Strategie refinanziert sowie zum anderen durch den fortschreitenden Bilanzabbau in der Restructuring Unit kompensiert werden.

Aufgrund des spürbaren Einflusses des EUR/USD-Wechselkurses auf die Liquiditätsposition aufgrund der Sicherheitenstellung für EUR/USD-Basiswaps liegt beim Bilanzabbau der Restructuring Unit ein Schwerpunkt auf einer stärkeren Reduktion von US-Dollar-Aktiva in verschiedenen Assetklassen, aus der sich ungeplante Verluste ergeben können, die nicht unter der Garantie abzurechnen wären. Ferner wird das US-Dollar-Neugeschäft in der zweiten Jahreshälfte reduziert. Der Wechselkurs lag zum Halbjahr mit 1,12 EUR/USD etwas oberhalb des für 2015 geplanten Wertes von 1,10 EUR/USD.

Hinsichtlich der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl der Liquiditätsverordnung (LiqV) rechnet die Bank im weiteren Verlauf des Jahres 2015 unter Berücksichtigung der Fälligkeiten der Refinanzierungen mit Gewährträgerhaftung mit einem temporären Rückgang der Liquiditätskennzahl im Rahmen der Liquiditätssteuerung. Zugleich wird erwartet, dass die Kennzahl oberhalb der aufsichtsrechtlichen Anforderungen bleibt.

Chancen und Risiken der Fundingprognose

Chancen

Die Erfüllung der Fundingziele wird vor allem von externen Faktoren beeinflusst. Ein sich verbesserndes Kapitalmarktumfeld dürfte die Umsetzung der Emissionsstrategie im weiteren Jahresverlauf 2015 unterstützen. Eine anhaltend expansive Geldpolitik der Notenbanken und die damit verbundene Liquiditätsausweitung dürften dabei tendenziell die Refinanzierungsmöglichkeiten und -kosten weiterhin positiv beeinflussen.

Der zurzeit nicht uneingeschränkte Zugang zum Kapitalmarkt würde sich durch den erwarteten positiven Abschluss des EU-Verfahrens erheblich verbessern, da damit ein bedeutender Unsicherheitsfaktor entfiel. Dies ist auch für die Einschätzungen der Ratingagenturen von großer Bedeutung. Der Erhalt des Investmentgrade-Ratings ist für die Umsetzung der Fundingstrategie wesentlich.

Darüber hinaus ist die Entwicklung des EUR/USD-Wechselkurses für die Liquiditätssituation bedeutsam. Veränderungen des US-Dollar-Wechselkurses wirken sich bei den teilweise für das US-Dollar-

Funding genutzten Derivaten (Basiswaps) auf die Höhe der erforderlichen Liquiditätsbereitstellung als Sicherheitsleistung aus (Cash Collateral). So würde sich bei einer Abwertung des US-Dollars das bereitzustellende Cash Collateral verringern, wodurch sich die Liquiditätsposition verbessern würde.

Von hoher Bedeutung ist auch bei ungünstigen Marktbedingungen der stabile Zugang zu den weitgehend unabhängig vom Kapitalmarktgeschehen bestehenden Refinanzierungsquellen, wie etwa zum Sparkassenverbund und anderen Finanzverbänden sowie zu besicherten Refinanzierungsquellen wie Pfandbriefen und dem assetbasierten Funding, das auch für die Refinanzierung des US-Dollar-Geschäfts wichtig ist.

Risiken

Potenzielle Spannungen an den Finanzmärkten würden tendenziell Fundingmaßnahmen am Markt erschweren. Auch könnte etwa eine von den USA ausgehende restriktivere Geldpolitik der Notenbanken die Refinanzierungsmöglichkeiten deutlich einschränken und die Fundingkosten erhöhen. Schließlich besteht trotz der Refinanzierungserfolge im bisherigen Jahresverlauf kein uneingeschränkter Zugang zum Kapitalmarkt, der insbesondere durch die noch ausstehende Beendigung des EU-Verfahrens bedingt ist.

Eine erst im späteren Jahresverlauf erfolgende Entscheidung im EU-Beihilfverfahren könnte das Funding der Bank aufgrund einer möglichen Investorenzurückhaltung belasten. Ein negativer Ausgang des Verfahrens würde die Fundingmöglichkeiten fundamental einschränken. Für diesen Fall könnten zusätzliche Maßnahmen zur Stärkung der Liquiditätssituation erforderlich werden.

Sollte sich der Zugang zu weiteren Refinanzierungsquellen wie dem Sparkassenverbund und zu anderen Finanzinstitute verschlechtern, würde dies die Fundingmöglichkeiten wesentlich einschränken.

Potenzielle Ratingherabstufungen, die insbesondere im Falle einer negativen Entscheidung im EU-Beihilfverfahren der HSH Nordbank nicht ausgeschlossen werden können, würden die Refinanzierungsmöglichkeiten über den Kapitalmarkt erheblich einschränken, Mittelabflüsse auslösen und die Fundingkosten erhöhen. Eine Herabstufung des Ratings würde sowohl bei Moody's als auch Fitch zu einem Rating außerhalb des Investmentgrade-Bereichs führen.

Der überwiegende Teil der Refinanzierung von Fremdwährungsaktiva erfolgt bedingt durch das Funding der Restructuring Unit über Derivate (zum Beispiel durch EUR/USD-Basiswaps). So führt eine Aufwertung des US-Dollars zu einem Anstieg des zu stellenden Cash Collateral und damit unter sonst gleichen Bedingungen zu einer Belastung der Liquiditätsposition. Für den Fall einer ungünstigen Wechselkursentwicklung unterhalb des geplanten Wertes müsste die Bank zusätzliche Maßnahmen zur Sicherung einer angemessenen Liquiditätssituation ergreifen.

Für diesen Fall hat die Bank zum einen zusätzliche Fundingmaßnahmen und zum anderen eine stärkere Reduktion des zu refinanzierenden Aktivvolumens vorgesehen, etwa durch Kredit- und Wertpapierverkäufe und einen reduzierten Neugeschäftsausbau. Diese möglichen Maßnahmen könnten sich negativ auf die Ertragslage auswirken.

Für die Kompensation der bis 2015 fällig werdenden Emissionen, die von der Gewährträgerhaftung gedeckt sind, ist es erforderlich, dass die geplanten Fundingmaßnahmen umgesetzt werden und der weitere Bilanzabbau planmäßig fortgesetzt wird. In einem ungünstigen Fall müssten kurzfristig zusätzliche Bilanzvolumina abgebaut werden, wodurch ungeplante Verluste entstehen könnten.

Die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl der Liquiditätsverordnung (LiQV) würde sich ungeachtet bewusster Steuerungsmaßnahmen zum Beispiel durch Verringerung des kurzfristigen Einlagenvolumens verschlechtern. Im Rahmen des SREP-Prozesses der EZB könnten sich zusätzliche Liquiditätsanforderungen ergeben.

Das Kapitel „Risikobericht“ enthält weitere detaillierte Informationen zum Liquiditätsrisiko.

Abschluss des EU-Verfahrens mit Strukturanpassungen angestrebt

Wesentlich im Fokus steht für die HSH Nordbank weiterhin ein positiver und zügiger Abschluss des EU-Verfahrens zur Wiedererhöhung des Garantierahmens. Die vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen und anstehender regulatorischer Anforderungen im Juni 2013 von den Ländereignern vorgenommene Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie von 7 Mrd. € auf 10 Mrd. € wurde von der EU-Kommission vorläufig genehmigt. Die Garantemaßnahme hat die CET1-Kapitalquote der Bank wesentlich gestärkt.

Die vorläufige Genehmigung der Wiederaufstockung des Garantierahmens und der Änderung des Garantievertrags gelten bis zum Erlass des endgültigen Beschlusses der EU-Kommission. Während sich die Garantemaßnahme nach Auffassung der Bundesrepublik Deutschland, der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein sowie der HSH Nordbank im Rahmen der 2011 von der EU-Kommission genehmigten Bereitstellung des Garantierahmens bewegt, bewertet die EU-Kommission die Wiederaufstockung als neuerliche staatliche Beihilfe, die eine Würdigung der aktualisierten Unternehmensplanung im aktuellen Markt- und Wettbewerbsumfeld der HSH Nordbank erfordert.

Die Gespräche mit den mehrheitlichen Ländereignern Schleswig-Holstein und Hamburg sowie der EU-Kommission und den Aufsichtsbehörden werden intensiv fortgesetzt. Dabei geht es über die aktuelle Bankplanung hinaus um weitere strukturelle Maßnahmen, die die Nachhaltigkeit und Tragfähigkeit des Geschäftsmodells vor dem Hintergrund der zu erwartenden Markt- und Wettbewerbsbedingungen verbessern sowie eine abschließende Genehmigung der

Wiederaufstockung der Garantie durch die EU-Kommission sicherstellen sollen. Ziel ist es, mit Abschluss des EU-Beihilfeverfahrens eine strukturell profitable HSH Nordbank im Markt zu etablieren, die die heutigen Anforderungen zur Kapitalbildung aus eigener Kraft effektiver leisten kann.

Zu den mit der EU-Kommission und den Ländereignern der Bank diskutierten strukturellen Maßnahmen zählt unter anderem eine Umstrukturierung der Garantie, um damit die Gewinn- und Verlustrechnung der HSH Nordbank in den kommenden Jahren aufwandsseitig zu entlasten und die Kapitalbasis zu stärken. In diesem Zusammenhang ist auch von Bedeutung, dass die HSH Nordbank seit 2009 bereits eine umfangreiche Beihilfekompensation geleistet hat, die neben den Prämienzahlungen an den Garantiegeber auflagenkonform auch die deutliche Reduktion der Bilanzsumme und die Aufgabe von Geschäftsfeldern umfasst.

Ein weiteres Ziel ist es, die bestehende Garantievereinbarung so anzupassen, dass der Abbau oder die Restrukturierung der Altlasten künftig erleichtert wird. So könnten Portfoliobereinigungen durchgeführt werden, die der Bank einen noch stärkeren Risikoabbau ermöglichen würden. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf dem Schiffsportfolio, welches einen Großteil der noch verbliebenen Altlasten umfasst.

Im Zuge der Gespräche mit der EU-Kommission kann es überdies zu anderen strukturellen Maßnahmen und Lösungen kommen, auch unter Inanspruchnahme der Garantie.

Im Falle der Einigung auf derartige Maßnahmen können sich hieraus zukünftig veränderte Planungen und Prognosen sowie Auswirkungen auf die Rechnungslegung ergeben.

In allen Fällen muss aus Sicht der HSH Nordbank eine deutliche Entlastung von problematischen Altlasten, die bis 2008 entstanden sind und durch die Wirkungsweise der Garantie bis zum heutigen Zeitpunkt nur sehr zögerlich abgebaut werden können, erreicht werden, um hierdurch die langfristige Lebensfähigkeit im Einklang mit den Anforderungen der EU-Kommission, der EZB und des Marktes zu unterstützen und sicherzustellen.

Durch die dargestellten Maßnahmen soll die HSH Nordbank auf die weiter steigenden Kapital- und Liquiditätsanforderungen durch den neuen aufsichtlichen Überprüfungs- und Überwachungsprozess in der europäischen Bankenunion (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) vorbereitet werden.

Die dargestellten Maßnahmen, die der oben beschriebenen Entlastung der Gewinn- und Verlustrechnung bzw. der Stärkung der Kapitalbasis dienen, werden durch die Länder unter Berücksichtigung ihrer Vermögensinteressen unterstützt und aktiv im Rahmen der laufenden Gespräche mit der EU-Kommission erörtert. Ihre Umset-

zung setzt die Zustimmung der Hamburgischen Bürgerschaft und des Schleswig-holsteinischen Landtags voraus.

Insgesamt ist die HSH Nordbank angesichts der sichtbaren Fortschritte bei der Umsetzung des Geschäftsmodells, der konsequenten Abarbeitung der EU-Auflagen einschließlich der mit den Garantieprämien geleisteten Beihilferückzahlungen und der auch im Comprehensive Assessment der EZB in voller Höhe anerkannten Garantie zuversichtlich, dass das EU-Verfahren unter Berücksichtigung der weiteren strukturellen Maßnahmen zu einem positiven Abschluss geführt werden kann. Die HSH Nordbank strebt eine endgültige Genehmigung des wiedererhöhten Garantierahmens bis zum Herbst 2015 an, wobei der Zeitrahmen maßgeblich von der EU-Kommission, der Bundesregierung und den Ländern bestimmt wird.

Chancen und Risiken aus dem EU-Beihilfeverfahren

Ein erfolgreicher Abschluss des EU-Beihilfeverfahrens entlang der formulierten Ziele der Bank würde zum einen die Unsicherheit über den Ausgang des Verfahrens für die HSH Nordbank-Mitarbeiter sowie für Kunden und Kapitalmarktteilnehmer beenden. Gleichzeitig würde dies der Bank ermöglichen, ihr Geschäftsmodell weiterhin erfolgreich umzusetzen, um so dauerhaft in dem herausfordernden Marktumfeld bestehen zu können.

Sollte das EU-Verfahren hingegen anders als erwartet nicht positiv für die HSH Nordbank beendet werden, würde dies die weitere Umsetzung des Geschäftsmodells und damit die Perspektiven der Bank erheblich gefährden.

Die Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) für die Bilanzierung und Bewertung basiert insbesondere darauf, dass die EU-Kommission unter Berücksichtigung von weiteren umzusetzenden strukturellen Maßnahmen einer Wiederaufstockung der kapitalentlastenden Garantie zustimmt und die Änderung des Garantievertrags nach der im Juni 2013 erfolgten vorläufigen Genehmigung nunmehr abschließend genehmigt und die Genehmigung nur mit solchen Auflagen verbunden wird, die im Rahmen einer tragfähigen Unternehmensplanung umsetzbar sind. Ferner ist erforderlich, dass die für die erfolgreiche Umsetzung des Geschäftsmodells der HSH Nordbank benötigte Akzeptanz durch Marktteilnehmer und sonstige relevante Stakeholder erhalten bleibt.

Ergebnisprognose und Gesamtaussagen

Die Geschäftserfolge der Kundenbereiche, der fortgesetzte Abbau der Altlasten und die konsequente Umsetzung der laufenden Kosteneinsparungen und Effizienzverbesserungen schaffen wichtige Voraussetzungen für eine nachhaltig erfolgreiche Zukunft der HSH Nordbank.

Über die aktuelle Bankplanung hinaus wird die Umsetzung weiterer struktureller Maßnahmen angestrebt, um die Nachhaltigkeit und Tragfähigkeit des Geschäftsmodells und die Ertragslage des Konzerns vor dem Hintergrund der zu erwartenden Markt- und Wettbewerbs-

bedingungen zu verbessern sowie eine abschließende Genehmigung der Wiederaufstockung der Garantie durch die EU-Kommission sicherzustellen.

Wesentliche Herausforderungen und Unsicherheiten für die Prognosen ergeben sich weiterhin vor allem aus der anhaltend schwierigen Entwicklung in der Schifffahrt einschließlich der Einschätzung der langfristigen Entwicklung der Risikovorsorge (auch im Falle eines möglichen stärkeren Risikoabbaus), der Volatilität an den Finanz- und Devisenmärkten (insbesondere US-Dollar), der ausstehenden endgültigen Genehmigung der Wiedererhöhung des Garantierahmens im EU-Beihilfeverfahren, sich verändernden Einschätzungen der Ratingagenturen hinsichtlich struktureller Herausforderungen im Kapital- und Refinanzierungsbereich (einschließlich Auslaufen der Gewährträgerhaftung) sowie den sich weiterentwickelnden Anforderungen der europäischen Bankenaufsicht.

Daraus resultieren entsprechende Unsicherheiten im Hinblick auf das Erreichen der prognostizierten Entwicklungen. Die HSH Nordbank ist gleichwohl zuversichtlich, die Bank im Rahmen ihrer anspruchsvollen Planung zukunftsgerichtet weiterentwickeln und die vor ihr liegenden Herausforderungen bewältigen zu können. Die operativen Fortschritte auf der Ertrags- und Kostenseite werden wesentlich zur Stärkung der HSH Nordbank beitragen. Das Ergebnis vor Steuern wird darüber hinaus weiterhin deutlich von Entwicklungen in der Risikovorsorge geprägt. So wird gegenüber dem Vorjahr insbesondere mit einer deutlich geringeren Entlastung aus dem Forderungsverzicht der Garantiegeber und weiteren Belastungen im Schiffsportfolio gerechnet.

Zusätzliche Aufwendungen können sich aus einem in der zweiten Jahreshälfte weiter forcierten Abbau der US-Dollar-Altlasten ergeben, sofern hierbei ungeplante Verluste entstehen, die nicht unter der Garantie abzurechnen wären. Mit der Maßnahme unterstreicht die HSH Nordbank ihr Ziel eines konsequenten und zügigen Abbaus problematischer Altbestände – auch über den in der auf Dauer angelegten Garantiekonstruktion vorgesehenen wertschonenden Abbau hinaus.

Für die Kernbank wird aufgrund der fortschreitenden Umsetzung der Geschäftsstrategie ein deutlich verbessertes, positives Ergebnis vor Steuern erwartet. Für die Restructuring Unit geht die HSH Nordbank aufgrund der geringeren Entlastung aus dem Forderungsverzicht und des weiteren Bestandsabbaus von einem deutlich negativen Ergebnis vor Steuern aus. Für den Konzern wird aufgrund der beschriebenen Entwicklungen erneut mit einem positiven, jedoch gegenüber dem hohen Vor-Steuer-Gewinn im Jahr 2014 deutlich rückläufigen Ergebnis vor Steuern geplant.

Hinsichtlich der Bedienung des durch aufgelaufene Verlustbeteiligungen herabgesetzten Hybridkapitals strebt die HSH Nordbank unverändert an, Kuponzahlungen auf Stille Einlagen und Genussrechtskapital wieder für das Geschäftsjahr 2017 leisten zu können. Diesbezüglich

che Risiken bestehen weiterhin aus dem noch ausstehenden Abschluss des EU-Verfahrens. Zudem ist es erforderlich, dass die Planung der HSH Nordbank wie vorgesehen umgesetzt wird und die in diesem Lagebericht dargestellten Risiken nicht eintreten.

Auf Basis der geplanten Ergebnisse vor Steuern errechnet sich für die Eigenkapitalrendite der Kernbank ein deutlicher Anstieg, während im Konzern nach dem Anstieg im Jahr 2014 ein deutlicher Rückgang erwartet wird. In der Cost-Income-Ratio werden sich die operativen Fortschritte auf der Ertrags- und Kostenseite niederschlagen. Somit wird mit einer deutlichen Verbesserung dieser Quote in der Kernbank gerechnet, während sich die Quote im Konzern leicht verbessern soll.

Insgesamt ist die HSH Nordbank zuversichtlich, dass auf Basis der Fortsetzung des erfolgreichen Kundengeschäfts, der eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen und der angestrebten Strukturanpassungen ein nachhaltig profitables Geschäftsmodell etabliert werden kann, das es der Bank ermöglicht, zukünftige Kapitalanforderungen aus eigener Kraft zu erfüllen.

Einzelheiten zu den bankspezifischen Risikoarten werden im nachfolgenden Kapitel „Risikobericht“ erläutert.

RISIKOBERICHT

Zu den wesentlichen Risiken der Bank gehören Ausfallrisiken, Marktrisiken, Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken, Transformationsrisiken und Reputationsrisiken. Die Methoden, Instrumente und Prozesse zur Steuerung der Risiken werden im Risikobericht im Geschäftsbericht 2014 ausführlich erläutert. Darüber hinaus informiert der „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“ in diesem Zwischenbericht über die voraussichtliche Geschäftslage mit der aktuellen Einschätzung wesentlicher Chancen und Risiken der HSH Nordbank im weiteren Jahresverlauf.

RISIKOTRAGFÄHIGKEIT

Im Rahmen der Überwachung ihrer Risikotragfähigkeit stellt die HSH Nordbank regelmäßig die Summe des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für alle wesentlichen quantifizierbaren Risikoarten (Gesamtrisiko) dem verfügbaren ökonomischen Risikodeckungspotenzial gegenüber. Der primäre Steuerungskreis unserer Risikotragfähigkeitsrechnung ist ein Liquidationsansatz, der den Schutz der Fremdkapitalgeber in den Fokus stellt (sogenannte Gone-Concern-Sicht). Das Risikodeckungspotenzial berücksichtigt neben dem für ökonomische Zwecke modifizierten Eigenkapital unter anderem stille Reserven und stille Lasten aus Wertpapieren, Beteiligungen und dem Kreditgeschäft sowie Effekte aus der von den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein bereitgestellten Zweitverlustgarantie. Durch die Zweitverlustgarantie reduziert sich das Risikodeckungspotenzial um den Selbstbehalt der HSH Nordbank in Höhe von 3,2 Mrd. €.

Das Risikodeckungspotenzial lag per 30. Juni 2015 bei 8,8 Mrd. € (31. Dezember 2014: 7,7 Mrd. €). Wesentliche Ursache für den Anstieg ist eine durch die Zins- und EUR/USD-Wechselkursentwicklung bedingte Erhöhung der stillen Reserven aus Aktivpositionen.

Das Gesamtrisiko berücksichtigt das Ausfallrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsfristentransformationsrisiko als Teil des Liquiditätsrisikos. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf als Ausdruck der unerwarteten Verluste wird für Ausfall-, Liquiditäts- und Marktrisiken monatlich methodisch konsistent mit einem Konfidenzniveau von 99,9% und einem Risikohorizont von einem Jahr ermittelt. Die ökonomischen Eigenkapitalbedarfe der einzelnen Risikoarten werden zum ökonomischen Gesamtrisiko aggregiert. Hierbei werden keine risikomindernden Korrelationen angesetzt.

Bei der Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Ausfallrisiken werden institutsspezifische Assetkorrelationen, Granularitätsaufschläge zur Abdeckung bestehender Risikokonzentrationen sowie Aufschläge für die Risiken kreditinduzierter Bewertungsanpassungen von OTC-Derivaten (Credit Valuation Adjustments) berücksichtigt. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken betrug unter Berücksichtigung der entlastenden Wirkung der Zweitverlustgarantie zum Berichtsstichtag 1,5 Mrd. € (31. Dezember 2014: 1,5 Mrd. €).

Dem Risikotragfähigkeitskonzept folgend wird das Marktrisiko (Value at Risk, VaR) auf Basis des von der Bank gewählten Konfidenzniveaus und einer Haltedauer von einem Tag zu einem ökonomischen Eigenkapitalbedarf für Marktrisikopositionen zur Steuerung der Risikotragfähigkeit mit einem Risikohorizont von einem Jahr hochskaliert. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Marktrisiken lag per 30. Juni 2015 bei 0,8 Mrd. € (31. Dezember 2014: 0,8 Mrd. €).

Zur Quantifizierung des Liquiditätsfristentransformationsrisikos verwendet die HSH Nordbank einen VaR-Ansatz. Dieses langfristige/strukturelle Liquiditätsrisiko ist Ausdruck der Gefahr einer Erhöhung der Refinanzierungskosten aus der offenen Liquiditätsposition. Der Liquidity-Value at Risk (LVaR) als Maß des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Liquiditätsrisiken betrug am 30. Juni 2015 0,3 Mrd. € (31. Dezember 2014: 0,3 Mrd. €). Das für die Steuerung des Liquiditätsrisikos grundsätzlich bedeutendere Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird hingegen mit einem Puffer an liquiden Mitteln unterlegt. Angaben unter anderem zum Management des Zahlungsunfähigkeitsrisikos enthält der Abschnitt „Liquiditätsrisiko“.

Die operationellen Risiken werden gemäß dem regulatorischen Standardansatz ermittelt. Der entsprechende ökonomische Eigenkapitalbedarf betrug zum 30. Juni 2015 0,2 Mrd. € (31. Dezember 2014: 0,2 Mrd. €).

Das ökonomische Gesamtrisiko betrug zum Berichtsstichtag unverändert 2,8 Mrd. €. Die prozentuale Auslastung des Risikodeckungspotenzials lag bei 32% (31. Dezember 2014: 36%). Die Risikotragfähigkeit war während des Berichtszeitraums jederzeit sichergestellt.

Die folgende Tabelle zeigt das ökonomische Risikodeckungspotenzial des Konzerns, den ökonomischen Eigenkapitalbedarf für die einzelnen Risikoarten, den verbleibenden Risikodeckungspotenzial-Puffer sowie die Auslastung des Risikodeckungspotenzials.

RISIKOTRAGFÄHIGKEIT DES KONZERNS

(in Mrd. €)	30.06.2015	31.12.2014
Ökonomisches Risikodeckungspotenzial¹⁾	8,8	7,7
Ökonomischer Eigenkapitalbedarf	2,8	2,8
davon: für Ausfallrisiken ²⁾	1,5	1,5
für Marktrisiken	0,8	0,8
für Liquiditätsrisiken	0,3	0,3
für operationelle Risiken	0,2	0,2
Risikodeckungspotenzial-Puffer	6,0	4,9
Auslastung des Risikodeckungspotenzials (in %)	32	36

¹⁾ Nach Abzug des Selbstbehalts aus der Zweitverlustgarantie der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein in Höhe von 3,2 Mrd. €.

²⁾ Unter Berücksichtigung der Zweitverlustgarantie.

Stresstests

Um die Auswirkungen von potenziellen Belastungen auf wesentliche Steuerungsgrößen wie die Auslastung der Risikotragfähigkeit, regulatorische Kapitalquoten und Liquidität und damit auf die Gesamtrisikolage der HSH Nordbank besser einschätzen zu können, führen wir regelmäßig neben risikoartenspezifischen auch risikoartenübergreifende Stresstests durch. Hierbei werden sowohl makroökonomische Szenarien wie ein schwerer konjunktureller Abschwung als auch historische Szenarien berechnet. Die Ergebnisse finden quartalsweise Eingang in das interne Berichtswesen der HSH Nordbank und werden vom Vorstand regelmäßig im Rahmen eines maßnahmenorientierten Steuerungsdialoges analysiert. Neben der Prüfung der Angemessenheit des unter anderem zur Kompensation von Stresseffekten vorgehaltenen Puffers an Risikodeckungspotenzial, regulatorischem Kapital und Liquidität dient diese Analyse der Erörterung der Notwendigkeit von Handlungsoptionen zur Stärkung der finanziellen Stabilität des Instituts.

Einen vergleichbaren Zweck verfolgt das an den Sanierungsplan der HSH Nordbank gemäß SAG (Sanierungs- und Abwicklungsgesetz) in Verbindung mit den MaSan (Mindestanforderungen an die Ausgestaltung von Sanierungsplänen) gebundene Regelwerk. Dieses dient

sowohl der Früherkennung etwaiger Ressourcenengpässe anhand geeigneter Indikatoren als auch deren Behebung mittels vordefinierter Handlungsoptionen in Krisensituationen. Die Wirksamkeit der identifizierten Handlungsoptionen, der gewählten Sanierungs- und Frühwarnindikatoren sowie der zugehörigen Prozesse wird im Sanierungsplan anhand konkreter Szenarien im Rahmen von Belastungsanalysen überprüft.

Beide Prozesse dienen insbesondere dem Ziel, die Fähigkeit des Instituts zur Einhaltung aufsichtsrechtlicher Mindestanforderungen auch unter Stressbedingungen zu gewährleisten und die bankweite Risikokultur zu schärfen. Zusätzlich führt die HSH Nordbank mindestens einmal jährlich inverse Stresstests durch. Hierbei werden Szenarien identifiziert, die die HSH Nordbank in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Auch diese Informationen dienen dem Vorstand der HSH Nordbank als Basis für die Erörterung und den Beschluss etwaiger Handlungsbedarfe zur Sicherstellung einer adäquaten Kapitalisierung und Liquiditätsposition.

AUSFALLRISIKO
Ausfallrisikoengagement

Das Exposure at Default (EaD) entspricht dem im Risiko stehenden Volumen der Kreditforderungen, Wertpapiere, Beteiligungen, derivativen Finanzinstrumente (positive Marktwerte nach Netting) und außerbilanziellen Geschäfte (unter Berücksichtigung von Credit Conversion Factors). Zum 30. Juni 2015 belief sich das EaD insgesamt auf 109.268 Mio. €.

In der folgenden Tabelle ist das EaD nach den bankinternen Ratingklassen dargestellt. Der Anteil des EaD mit Investment Grade-Rating (Ratingklasse 1 bis 5) liegt auf Konzernebene bei 55% des Gesamtengagements (31. Dezember 2014: 55%). Für die Kernbank beträgt der Anteil der Investment Grade-Engagements 64% (31. Dezember 2014: 64%) und für die Restructuring Unit 35% (31. Dezember 2014: 38%). Ein Anteil von 44% des Gesamtbankportfolios fällt unter die Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie (31. Dezember 2014: 48%). Für die Kernbank ist ein Anteil von 27% garantiert (31. Dezember 2014: 29%) und für die Restructuring Unit 86% (31. Dezember 2014: 85%). Mit 92% (31. Dezember 2014: 92%) ist der Anteil des garantierten Portfolios in den Ausfallklassen 16 bis 18 besonders hoch.

AUSFALLRISIKOSTRUKTUR NACH RATINGKLASSEN¹⁾

(Mio. €)	30.06.2015				31.12.2014			
	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt	davon garantiert (in %)	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt	davon garantiert (in %)
1 (AAAA) bis 1 (AA+)	21.430	5.564	26.994	19	20.296	6.829	27.125	24
1 (AA) bis 1 (A-)	8.472	2.345	10.817	33	10.721	2.738	13.459	27
2 bis 5	19.474	3.304	22.778	29	15.673	4.481	20.154	38
6 bis 9	16.458	3.049	19.507	41	15.521	4.002	19.523	47
10 bis 12	1.750	1.498	3.248	79	2.210	1.423	3.633	83
13 bis 15	2.227	3.726	5.953	72	2.149	3.435	5.584	81
16 bis 18 (Ausfallklassen)	6.864	12.768	19.632	92	6.303	13.522	19.825	92
Sonstige ²⁾	231	108	339	-	395	105	500	-
Gesamt	76.906	32.362	109.268	44	73.268	36.535	109.803	48

¹⁾ Mittlere Ausfallwahrscheinlichkeiten (in %): 1 (AAAA) bis 1 (AA+): 0,00 – 0,02; 1 (AA) bis 1 (A-): 0,03 – 0,09; 2 bis 5: 0,12 – 0,39; 6 bis 9: 0,59 – 1,98; 10 bis 12: 2,96 – 6,67; 13 bis 15: 10,00 – 20,00; 16 bis 18: 100,00.

²⁾ In der Position Sonstige werden Geschäfte berücksichtigt, für die keine interne oder externe Ratingeinstufung vorliegt, wie zum Beispiel Forderungen unserer konsolidierten Beteiligungen gegenüber Dritten.

In der folgenden Tabelle ist das EaD nach den für die HSH Nordbank wesentlichen Branchen dargestellt:

AUSFALLRISIKOSTRUKTUR NACH BRANCHEN

(Mio. €)	30.06.2015			31.12.2014		
	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt
Industrie	8.696	1.575	10.271	8.095	1.597	9.692
Schifffahrt	16.328	8.292	24.620	15.791	8.378	24.169
Handel und Transport	3.763	1.596	5.359	3.867	2.076	5.943
Kreditinstitute	9.296	1.044	10.340	8.993	1.397	10.390
Sonstige Finanzinstitute	2.888	4.576	7.464	2.884	5.988	8.872
Grundstücke und Gebäude	10.690	6.557	17.247	9.469	6.633	16.102
Sonstige Dienstleistungen	6.316	1.667	7.983	6.312	2.588	8.900
Öffentlicher Sektor	18.079	6.379	24.458	16.963	7.196	24.159
Private Haushalte	850	676	1.526	894	682	1.576
Sonstige	-	-	-	-	-	-
Gesamt	76.906	32.362	109.268	73.268	36.535	109.803

In der folgenden Tabelle ist das EaD nach Restlaufzeiten dargestellt:

AUSFALLRISIKOSTRUKTUR NACH RESTLAUFZEITEN

(Mio. €)	30.06.2015			31.12.2014		
	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt
Bis 3 Monate	13.454	3.062	16.516	11.872	3.373	15.245
> 3 Monate bis 6 Monate	2.177	1.542	3.719	2.333	1.516	3.849
> 6 Monate bis 1 Jahr	3.939	2.104	6.043	3.882	3.240	7.122
> 1 Jahr bis 5 Jahre	34.812	11.422	46.234	32.241	12.834	45.075
> 5 Jahre bis 10 Jahre	16.861	6.556	23.417	17.529	7.104	24.633
> 10 Jahre	5.663	7.676	13.339	5.411	8.468	13.879
Gesamt	76.906	32.362	109.268	73.268	36.535	109.803

Einen Überblick über die Aufteilung des Auslandsobligos nach Regionen, das per 30. Juni 2015 46.346 Mio. € (31. Dezember 2014: 50.827 Mio. €) erreichte, gibt nachfolgende Tabelle:

AUSLANDSOBLIGO NACH REGIONEN

EaD (Mio. €)	30.06.2015			31.12.2014		
	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt	Kernbank	Restructuring Unit	Gesamt
Westeuropa	16.313	11.792	28.105	15.229	13.772	29.001
davon: Länder der Eurozone	10.525	7.165	17.690	10.191	8.195	18.386
Mittel- und Osteuropa	1.107	414	1.521	1.083	465	1.548
davon: Länder der Eurozone	53	92	145	55	126	181
Afrikanische Länder	896	329	1.225	852	307	1.159
Nordamerika	2.914	4.266	7.180	5.636	5.083	10.719
Lateinamerika	663	588	1.251	684	546	1.230
Mittlerer Osten	49	927	976	56	949	1.005
Asien-Pazifik-Raum	3.580	1.747	5.327	3.178	2.046	5.224
Internationale Organisationen	731	30	761	911	30	941
Gesamt	26.253	20.093	46.346	27.629	23.198	50.827

Der deutliche Rückgang in der Region Nordamerika resultiert hauptsächlich aus gesunkenen Zentralbankeinlagen sowie dem Abbau von Altbeständen in der Restructuring Unit.

Grundlage für die Zuordnung der Geschäfte zu den Regionen ist das transferrisikorelevante Land des Kunden unter Berücksichtigung von transferrisikorelevanten Sicherheiten. Das kundenbezogen transferrisikorelevante Land ist das Land, aus dem die Zahlungsströme an die HSH Nordbank fließen, und kann somit vom Sitzland des Kunden abweichen. Dies gilt beispielsweise für den Bereich der Schiffsfinanzierungen, bei denen die Zahlungsströme teilweise nicht aus dem Sitzland des Kunden kommen. Sofern die Zahlungsströme kundenbezogen nicht eindeutig zuzuordnen sind, wird auf den wirtschaftlichen Sitz der Geschäftsleitung abgestellt.

Aufgrund ihrer ungünstigen Fiskal- und Wirtschaftsdaten unterliegt eine Reihe europäischer Staaten einer verstärkten Überwachung. Hierzu zählen insbesondere Griechenland, Irland, Italien, Kroatien, Portugal, Spanien, Ungarn und Zypern. Infolge der Krise um Russland und die Ukraine wird auch das Engagement mit Russland verstärkt überwacht.

Die folgende Tabelle zeigt das EaD der Engagements in den genannten europäischen Ländern. Das Gesamtengagement der HSH Nordbank gegenüber diesen Ländern hat sich gegenüber dem Vorjahr um 7% reduziert und betrug am 30. Juni 2015 insgesamt 6.626 Mio. €.

EXPOSURE AT DEFAULT IN AUSGEWÄHLTEN EUROPÄISCHEN LÄNDERN

(Mio. €)	Staat		Banken		Unternehmen/Sonstige		Gesamt	
	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014
Griechenland	6	6	–	–	1.434	1.224	1.440	1.230
Irland	–	–	22	20	123	187	145	207
Italien	550	691	1	1	656	683	1.207	1.375
Kroatien	–	–	–	–	108	117	108	117
Portugal	273	270	4	3	51	51	328	324
Russland	–	–	5	6	152	128	157	134
Spanien	206	211	50	134	1.456	1.592	1.712	1.937
Ungarn	18	19	–	–	77	77	95	96
Zypern	–	–	–	21	1.434	1.683	1.434	1.704
Gesamt	1.053	1.197	82	185	5.491	5.742	6.626	7.124

Das direkte Staatsengagement ist weiterhin überschaubar. Bei den Engagements im Sektor Unternehmen/Sonstige der Länder Griechenland und Zypern handelt es sich weit überwiegend um besicherte Schiffsfinanzierungen.

Weitere Informationen zu den ausgewählten europäischen Ländern werden in Note 43 des Anhangs dargestellt.

Gegenüber der Ukraine besteht kein Engagement und gegenüber Argentinien, das aufgrund der andauernden Staatsschuldenkrise weiterhin im Fokus des öffentlichen Interesses steht, besteht ebenfalls kein wesentliches Engagement.

Risikovorsorge

Die Nettozuführungen zur Risikovorsorge (vor Kompensation durch die Garantie und vor Deviseneffekt) beliefen sich im ersten Halbjahr auf –199 Mio. € gegenüber –195 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum. In der Risikovorsorge zeigten sich höhere Zuführungen für durchgeführte und geplante Restrukturierungsmaßnahmen im Schiffsportfolio der Restructuring Unit und im Sanierungsbereich Schiffskredite in der Kernbank (Nautilus-Strukturen), die zur verstärkten Reduktion risikobehafteter Altkredite vorgenommen wurden. Den hieraus und aus schwierigen Marktentwicklungen resultierenden Belastungen standen spürbare Nettoauflösungen bei Immobilien- und

Firmenkrediten gegenüber, die auf verbesserten Risikoeinschätzungen und Kreditrückführungen beruhten.

Das in der Risikovorsorge zu erfassende Devisenergebnis erhöhte sich vor dem Hintergrund des US-Dollar-Anstiegs deutlich auf –301 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –42 Mio. €). Soweit sich die Währungsumrechnung auf garantierte Portfolios bezieht, wird sie vollständig durch die Garantie kompensiert. Für Währungspositionen in nicht von der Garantie abgedeckten Beständen werden Hedging-Instrumente eingesetzt.

Die insbesondere für Altbestände gebildete Risikovorsorge wurde im ersten Halbjahr 2015 weiterhin weitgehend durch die Garantie kompensiert. Der Kompensationsposten enthält zudem Entlastungen aus dem Forderungsverzicht der Garantieggeber auf die Zusatzprämie, die im ersten Halbjahr 2015 jedoch deutlich geringer ausfielen als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Insgesamt verbleibt nach den kompensierenden Effekten aus der Garantie ein positiver Ausweis der Kreditrisikovorsorge von 120 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 337 Mio. €).

Einen nach Segmenten gegliederten Überblick gibt die nachfolgende Tabelle.

ENTWICKLUNG DER RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

(Mio. €)	01.01.–30.06.2015					
	Einzelwert- berichtigungen/ Rückstellungen	Portfoliowert- berichtigungen	Risikovorsorge vor Devisen- ergebnis und Kompensation	Devisenergebnis Risikovorsorge	Kompensations- posten	Gesamt
Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen	-158	-1	-159	-	-	-159
Corporates & Markets	61	-	61	-	-	61
Corporate Center	-	-26	-26	30	-	4
Konsolidierung Kernbank	1	-1	-	-136	263	127
Gesamt Kernbank	-96	-28	-124	-106	263	33
Restructuring Unit	-93	18	-75	-	-	-75
Konsolidierung Restructuring Unit	-	-	-	-195	357	162
Gesamt Restructuring Unit	-93	18	-75	-195	357	87
Konzern	-189	-10	-199	-301	620	120

ENTWICKLUNG DER RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT¹⁾

(Mio. €)	01.01.–30.06.2014					
	Einzelwert- berichtigungen/ Rückstellungen	Portfoliowert- berichtigungen	Risikovorsorge vor Devisen- ergebnis und Kompensation	Devisenergebnis Risikovorsorge	Kompensations- posten	Gesamt
Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen	-111	-3	-114	-	-	-114
Corporates & Markets	-10	-7	-17	-	-	-17
Corporate Center	-	-	-	5	-	5
Konsolidierung Kernbank	-2	5	3	-17	183	169
Gesamt Kernbank	-123	-5	-128	-12	183	43
Restructuring Unit	-93	26	-67	-	-	-67
Konsolidierung Restructuring Unit	-	-	-	-30	391	361
Gesamt Restructuring Unit	-93	26	-67	-30	391	294
Konzern	-216	21	-195	-42	574	337

¹⁾ Das Devisenergebnis der Risikovorsorge wird seit dem Jahresultimo 2014 nicht mehr den Segmenten zugeordnet, sondern in den Konsolidierungsspalten der Kernbank und der Restructuring Unit gezeigt. Die Vorjahreswerte wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit entsprechend angepasst. Einzelheiten in Note 39 (Segmentbericht).

Ausführliche Informationen zur Entwicklung der Risikovorsorge in den einzelnen Geschäftsbereichen enthält das Kapitel „Segmente“.

Details zum Bestand der Risikovorsorge im Kreditgeschäft werden in den Notes 10 und 20 des Anhangs dargestellt.

MARKTRISIKO

Zur Messung und Steuerung von Marktrisiken nutzt die HSH Nordbank einen VaR-Ansatz (99,0% Konfidenzniveau, ein Tag Haltedauer, 250 Tage Datenhistorie). Per 30. Juni 2015 belief sich das Marktrisiko unserer Handelsbuchpositionen auf 1,7 Mio. €, das unserer Anlagebuchpositionen betrug 47,8 Mio. €. Das aggregierte Marktrisiko – das sich aufgrund von risikoreduzierenden Korrelationseffekten nicht additiv aus dem VaR der Handels- und Anlagebuchpositio-

nen ergibt – betrug 48,5 Mio. €. Dabei entfielen 52,0 Mio. € auf die Kernbank und 21,7 Mio. € auf die Restructuring Unit. Auch der VaR für die Kernbank und die Restructuring Unit lässt sich aufgrund von risikoreduzierenden Korrelationseffekten nicht additiv auf das aggregierte Marktrisiko überleiten.

Die Entwicklung der einzelnen Marktrisikokarten in den ersten sechs Monaten 2015 wird in nachfolgender Tabelle dargestellt.

TÄGLICHER VALUE AT RISK DES KONZERNS

(Mio. €)	Zinsrisiko ¹⁾		Credit Spread-Risiko ¹⁾		Währungsrisiko		Aktienrisiko		Rohwarenrisiko		Gesamt ²⁾	
	Jan.– Juni 2015	Jan.– Dez. 2014	Jan.– Juni 2015	Jan.– Dez. 2014	Jan.– Juni 2015	Jan.– Dez. 2014	Jan.– Juni 2015	Jan.– Dez. 2014	Jan.– Juni 2015	Jan.– Dez. 2014	Jan.– Juni 2015	Jan.– Dez. 2014
Durchschnitt	17,0	9,1	19,5	18,4	18,1	11,3	1,7	2,3	–	0,2	37,4	22,7
Maximum	21,6	13,7	27,3	25,3	25,4	16,1	2,7	5,7	0,2	0,5	57,3	28,4
Minimum	11,4	6,2	17,7	15,3	10,3	8,0	1,1	0,8	–	–	24,7	16,2
Periodenendwert	20,7	12,1	27,3	18,4	22,0	9,9	1,6	1,1	–	0,1	48,5	26,0

¹⁾ Credit Spread-Risiken stellen eine Unterart der Zinsrisiken dar. Aufgrund ihrer Bedeutung für die HSH Nordbank werden sie hier nicht als Teil des Zinsrisikos, sondern separat ausgewiesen.

²⁾ Aufgrund von Korrelationen ergibt sich der VaR nicht additiv.

Der Gesamt-VaR vergrößerte sich im Vergleich zum Ultimo 2014 von 26,0 Mio. € auf 48,5 Mio. €. Der Anstieg ist vor allem beim Währungs-, Zins- und Credit Spread-Risiko zu beobachten. Die wesentliche Ursache waren zum Teil starke Marktbewegungen in den entsprechenden Risikoklassen, die zur Ausbildung neuer volatiler Szenariotage in der historischen Simulation führten.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Die HSH Nordbank unterteilt ihr Liquiditätsrisiko in das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditätsfristentransformationsrisiko. Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko ist auch Bestandteil unseres Risikotragfähigkeitskonzepts und wird im Abschnitt „Risikotragfähigkeit“ erläutert. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet die Gefahr, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht oder nicht in vollem Umfang erfüllen zu können.

Zur Messung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos bzw. des Refinanzierungsbedarfs werden die liquiditätswirksamen Geschäfte der Bank in Zahlungsströmen abgebildet und mit ihren Ein- beziehungsweise Auszahlungen nach Laufzeitbändern geordnet dargestellt (Liquiditäts-

ablaufbilanz). Als Maß für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko dienen die Differenzen zwischen den Zahlungsein- und -ausgängen. Diese sogenannten Gaps werden den Liquiditätspotenzialen gegenübergestellt, die jeweils zur Schließung der kumulierten Gaps in den einzelnen Laufzeitbändern herangezogen werden und damit das jeweilige Limit für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko darstellen. Die Auslastung dieser Limite wird täglich überwacht.

Die folgende Tabelle zeigt die relativen Auslastungen des Liquiditätspotenzials in der Normal Case- und Stress Case-Liquiditätsablaufbilanz für einzelne kumulierte Liquiditätslücken am 30. Juni 2015 sowie am 31. Dezember 2014. Die Auslastung entspricht jeweils dem Anteil des kumulierten Gaps am gesamten Liquiditätspotenzial, das auch den aufsichtsrechtlich geforderten Liquiditätspuffer enthält. Die Stress Case-Liquiditätsablaufbilanz wurde im ersten Halbjahr 2015 vom Szenario „Marktliquiditätskrise“ auf das Szenario „1 Notch Rating-Downgrade“ umgestellt. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden die Werte für den Vergleichsstichtag 31. Dezember 2014 entsprechend angepasst.

LIMITIERUNG DER KUMULIERTEN LIQUIDITÄTS-GAPS

Auslastung des Liquiditätspotenzials (in %)

	Normal Case		Stress Case	
	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014
1. Tag	27	22	59	46
7. Tag	30	29	61	63
14. Tag	32	32	61	50
3. Woche	41	34	68	51
4. Woche	44	38	70	54
2. Monat	51	45	74	66
3. Monat	58	51	78	74
6. Monat	82	65	100	94
9. Monat	83	71	103	101
12. Monat	85	94	106	135

Die Risikotoleranz der Bank im Hinblick auf die Liquiditätsrisiken spiegelt sich unter anderem in der Definition einer Survival Period im Sinne einer Mindestüberlebensdauer wider, die beschreibt, wie lange im Normal Case und im Stress Case des Zahlungsunfähigkeitsrisikos eine Auslastung des Liquiditätspotenzials unter 100 % erreicht werden soll.

In der Normal Case-Betrachtung, die einen Geschäftsverlauf in einem gewöhnlichen Marktumfeld unterstellt, wird das Liquiditätspotenzial zum Berichtsstichtag höchstens mit 85 % im zwölften Monat ausgelastet. Damit werden alle Limite innerhalb der definierten Survival Period von zwölf Monaten eingehalten. Die Stress Case-Liquiditätsablaufbilanz weist innerhalb der unter Berücksichtigung der MaRisk festgelegten Mindest-Survival-Period von einem Monat ebenfalls keine Überschreitungen des Liquiditätspotenzials aus; tatsächlich werden die Limite zum

Berichtsstichtag sogar für einen Zeitraum von fünf Monaten eingehalten. Im Vergleich zum Jahresultimo 2014 haben sich die Auslastungsgrade im Normal Case und Stress Case größtenteils erhöht. Der Anstieg vom sechsten bis zum elften Monat resultiert aus Laufzeitverkürzungen von Passiva mit Gewährträgerhaftung. Kritische Limitauslastungen in der Normal Case- und Stress Case-Liquiditätsablaufbilanz waren im Laufe des Berichtszeitraums nicht zu verzeichnen.

Die aufsichtsrechtliche Steuerungsgröße für Liquiditätsrisiken ist die Liquiditätskennzahl der Liquiditätsverordnung. Mit Werten zwischen 1,73 und 2,13 lag sie im Berichtszeitraum jederzeit deutlich oberhalb des aufsichtsrechtlichen Mindestwertes. Der Durchschnittswert für die ersten sechs Monate 2015 lag bei 1,91 (2014: 1,96), zum Berichtsstichtag lag die Kennzahl bei 1,94 (31. Dezember 2014: 1,99).

Unter Basel III wurde mit der Liquidity Coverage Ratio (LCR) eine zusätzliche Kennzahl zur Sicherstellung der Liquidität in einer akuten Stressphase von 30 Tagen festgelegt. Bei der Berechnung der LCR wird der Bestand an hochliquiden Aktiva ins Verhältnis zu den Nettoabflüssen in den nächsten 30 Tagen gesetzt. Die Kennzahl ist frühestens im Oktober 2015 einzuhalten, wobei die Erfüllungsquote von anfänglich 60 % auf 100 % im Jahr 2018 ansteigt. Zum Berichtsstichtag betrug die LCR im Rahmen der QIS (Regelwerk nach Basel) 153 % (31. Dezember 2014: 143 %) und lag damit deutlich oberhalb der zukünftigen Mindestgrenze.

Die frühestens ab 2018 einzuhaltende Net Stable Funding Ratio (NSFR) ergibt sich aus der Relation der verfügbaren Refinanzierungsmittel über alle Laufzeiten zu den erforderlichen Refinanzierungsmitteln und soll nach vollständiger Einführung ebenfalls mindestens 100 % betragen. Zum 31. März 2015 betrug die NSFR im Rahmen der QIS 86 % (31. Dezember 2014: 91 %). Der Wert zum 30. Juni 2015 liegt noch nicht vor.

Gemäß Artikel 100 CRR in Verbindung mit der Durchführungsverordnung (EU) 2015/79 der Europäischen Kommission ist die HSH Nordbank meldepflichtig hinsichtlich der Belastung von Vermögenswerten (Asset Encumbrance). Ein Vermögenswert gilt demnach als belastet, wenn er als Sicherheit hinterlegt wurde oder wenn er Gegenstand irgendeiner Form von Vereinbarung über die Stellung von Sicherheiten, die Besicherung oder die Gewährung einer Kreditsicherheit für eine Transaktion ist, aus der er nicht ohne Weiteres abgezogen werden kann. Für die HSH Nordbank betrug der Anteil der belasteten Vermögenswerte an der Summe aus belasteten und unbelasteten Vermögenswerten zum Berichtsstichtag 31 % (31. Dezember 2014: 30 %).

Die HSH Nordbank hat ihre Fundingstrategie im ersten Halbjahr 2015 erfolgreich vorangetrieben und dabei den anteiligen Fundingplan zum 30. Juni 2015 voll erfüllt. Neben Emissionsaktivitäten hat ein gestiegener Einlagenbestand zur Refinanzierung des Geschäfts beigetragen. Trotz dieser Erfolge besteht für die Bank noch kein uneingeschränkter Zugang zum Kapitalmarkt, was insbesondere durch die noch ausstehende Beendigung des EU-Beihilfeverfahrens zur Wiedererhöhung des Garantierahmens bedingt ist. Die künftige Refinanzierung und das Rating der HSH Nordbank stellen sich daher weiterhin als wesentliche Herausforderung dar.

Weitere Informationen zur Refinanzierungslage enthält das Kapitel „Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage“. Einzelheiten zur Fundingprognose und zum EU-Beihilfeverfahren enthält das Kapitel „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“.

WEITERE WESENTLICHE RISIKEN

Steuerrisiken sind ein Bestandteil der Rechtsrisiken und resultieren vor allem daraus, dass sich die verbindliche Auslegung von interpretierbaren Vorschriften in konkreten Einzelfällen aufgrund des langen

Zeitraums noch ausstehender Betriebsprüfungen erst nach mehreren Jahren herausstellen kann. Derzeit sind die Betriebsprüfungen für die Jahre ab 2003 noch nicht abgeschlossen.

Im ersten Halbjahr 2015 hat die HSH Nordbank Nettozuführungen zu den Rückstellungen für steuerliche Risiken in Höhe von 39 Mio. € (inklusive 12 Mio. € Zinsen) vorgenommen. Die Rückstellungen betragen zum Berichtsstichtag insgesamt 198 Mio. € (31. Dezember 2014: 159 Mio. €).

Neben einer Vielzahl von Einzelaspekten aus dem Betriebsprüfungszeitraum 2003 bis 2011 sind insbesondere Risiken bezüglich der aufsichtsrechtlichen Zuordnung von Aktienpositionen zum Anlagebuch im Prüfungszeitraum 2003 bis 2006 zu nennen, woraus Dividenden für Zwecke der Körperschaftsteuer steuerfrei behandelt wurden. Diese haben wesentlich zur Rückstellungsbildung im ersten Halbjahr 2015 beigetragen. Die isolierte Auswirkung aus diesem Sachverhalt beträgt 78 Mio. € Ertragsteuern und 34 Mio. € Zinsen hierauf.

Des Weiteren rechnet die HSH Nordbank mit Belastungen im Zusammenhang mit dem in 2011 veräußerten Privatkundengeschäft der HSH Nordbank Private Banking S.A. (Rechtsnachfolgerin: HSH Nordbank Securities S.A.). Öffentliche Ermittlungen der Steuerfahndung gegen Wettbewerber wegen des Verdachts der Beihilfe zur Steuerhinterziehung hat die HSH Nordbank AG im Februar 2015 zum Anlass genommen, eigene Untersuchungen zu initiieren. Die Ergebnisse der Sonderuntersuchung wurden proaktiv an die Ermittler übergeben. Aufgrund der laufenden Ermittlungen ist davon auszugehen, dass die HSH Nordbank von den deutschen Strafverfolgungsbehörden mit einer Geldbuße von 3 Mio. € und einer Gewinnabschöpfung von 19,5 Mio. € belastet wird. Aktuelle Vorstandsmitglieder sind von den Ermittlungen nicht betroffen.

Weitere Informationen zum Thema Steuerrisiken enthält der Geschäftsbericht 2014.

In Bezug auf die weiteren im Geschäftsbericht 2014 ausführlich dargestellten Risiken des Konzerns haben sich im bisherigen Jahresverlauf keine wesentlichen Änderungen ergeben.

Hamburg/Kiel, den 25. August 2015



Constantin von Oesterreich



Stefan Ermisch



Torsten Temp



Matthias Wittenburg



KONZERNZWISCHENABSCHLUSS

**46 Konzern-Gewinn- und
Verlustrechnung**

**47 Konzern-Gesamtergebnis-
rechnung**

48 Konzern-Bilanz

**50 Konzern-Eigenkapital-
veränderungsrechnung**

**52 Konzern-Kapitalfluss-
rechnung**

53 Konzern-Anhang

53 Allgemeine Angaben

62 Erläuterungen zur Konzern-
Gewinn- und Verlustrechnung

69 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

78 Segmentberichterstattung

81 Angaben zu Finanzinstrumenten

126 Sonstige Angaben

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 30. JUNI 2015

KONZERN- GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(Mio. €)	Note	Januar – Juni 2015	Januar – Juni 2014	Veränderung in %
Zinserträge		2.311	2.647	-13
Zinsaufwendungen		-1.803	-2.256	-20
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten		-60	-160	63
Zinsüberschuss	(4)	448	231	94
Provisionsüberschuss	(5)	62	73	-15
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(6)	8	-12	> 100
Handelsergebnis	(7)	78	112	-30
Ergebnis aus Finanzanlagen	(8)	56	240	-77
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	(9)	-	2	-100
Gesamtertrag		652	646	1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(10)	120	337	-64
Verwaltungsaufwand	(11)	-302	-338	-11
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(12)	39	54	-28
Aufwand für Europäische Bankenabgabe	(13)	-40	-	> 100
Ergebnis vor Restrukturierung		469	699	-33
Restrukturierungsergebnis	(14)	-12	-8	-50
Aufwand für öffentliche Garantien	(15)	-235	-259	-9
Ergebnis vor Steuern		222	432	-49
Ertragsteuern		-75	-131	-43
Konzernergebnis		147	301	-51
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis		-	1	-100
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		147	300	-51

ERGEBNIS JE AKTIE

(in €)	Note	Januar – Juni 2015	Januar – Juni 2014
Unverwässert	(16)	0,49	0,99
Verwässert	(16)	0,49	0,99
Anzahl der Aktien (Mio. Stück)		302	302

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 30. JUNI 2015

ÜBERLEITUNG ZUM GESAMTERGEBNIS

(Mio. €)	Januar – Juni 2015	Januar – Juni 2014
Konzernergebnis	147	301
Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Veränderung der		
Neubewertungsrücklage (vor Steuern)	15	112
erfassten Ertragsteuern	-2	-28
	13	84
Rücklage aus der Währungsumrechnung	23	6
	23	6
Veränderung im sonstigen Ergebnis von nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	-	-2
	-	-2
Veränderung aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	-	-3
	-	-3
Zwischensumme	36	85
Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Veränderung der		
Neubewertungsrücklage (vor Steuern)	-14	-93
erfassten Ertragsteuern	4	29
	-10	-64
Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen (vor Steuern)	76	-114
erfassten Ertragsteuern	-24	36
	52	-78
Zwischensumme	42	-142
Sonstiges Periodenergebnis	78	-57
Gesamtergebnis	225	244
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Gesamtergebnis	-	1
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	225	243

KONZERN-BILANZ ZUM 30. JUNI 2015

AKTIVA

(Mio. €)	Note	30.06.2015	31.12.2014	Veränderung in %
Barreserve	(17)	7.387	5.967	24
Forderungen an Kreditinstitute	(18)	6.499	6.915	-6
Forderungen an Kunden	(19)	66.755	67.336	-1
Risikovorsorge	(20)	-1.234	-2.061	-40
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	(21)	1.029	1.405	-27
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge		375	510	-26
Handelsaktiva	(22)	8.286	9.163	-10
Finanzanlagen	(23)	16.800	18.688	-10
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	(24)	-	1	>- 100
Immaterielle Vermögenswerte	(25)	22	27	-19
Sachanlagen	(26)	482	399	21
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(26)	76	185	-59
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(27)	62	34	82
Laufende Ertragsteueransprüche		63	85	-26
Latente Steueransprüche	(28)	1.076	1.190	-10
Sonstige Aktiva	(29)	184	238	-23
Summe Aktiva		107.862	110.082	-2

PASSIVA

(Mio. €)	Note	30.06.2015	31.12.2014	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(30)	13.535	14.547	-7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(31)	46.532	43.165	8
Verbriefte Verbindlichkeiten	(32)	25.076	27.634	-9
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	(33)	828	1.156	-28
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge		888	1.202	-26
Handelsspassiva	(34)	7.663	9.246	-17
Rückstellungen	(35)	1.629	1.699	-4
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		150	129	16
Latente Steuerverpflichtungen		49	81	-40
Sonstige Passiva	(36)	1.042	1.044	-0
Nachrangkapital	(37)	5.573	5.507	1
Eigenkapital	(38)	4.897	4.672	5
Grundkapital		3.018	3.018	-
Kapitalrücklage		487	487	-
Gewinnrücklagen		1.140	929	23
Neubewertungsrücklage		111	108	3
Rücklage aus der Währungsumrechnung		7	-16	> -100
Konzernergebnis		147	159	-8
Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss		4.910	4.685	5
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		-13	-13	-
Summe Passiva		107.862	110.082	-2

KONZERN- EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

(Mio. €)

	Note	Grundkapital	Kapital- rücklage	Gewinnrücklagen	
				davon Neubewertung der Nettoverb. aus leistungs- orientierten Pensions- verpflichtungen gem. IAS 19	
Stand 1. Januar 2014		3.018	594	1.775	10
Konzernüberschuss		-	-	-	-
Erfolgsneutrale Veränderungen		-	-	-78	-78
Erfolgswirksame Veränderungen		-	-	-	-
Wechselkursänderungen		-	-	-	-
Konsolidierungskreisänderungen		-	-	-	-
Gesamtergebnis 30. Juni 2014		-	-	-78	-78
Entnahme Konzernbilanzverlust des Vorjahres		-	-	-767	-
Veränderung der Gewinnrücklage		-	-	-	-
Stand 30. Juni 2014		3.018	594	930	-68
Stand 1. Januar 2015		3.018	487	929	-169
Konzernüberschuss		-	-	-	-
Erfolgsneutrale Veränderungen		-	-	52	52
Erfolgswirksame Veränderungen		-	-	-	-
Wechselkursänderungen		-	-	-	-
Gesamtergebnis 30. Juni 2015		-	-	52	52
Zuführung Konzernbilanzgewinn des Vorjahres		-	-	159	-
Stand 30. Juni 2015	38	3.018	487	1.140	-117

Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen								
Währungs- rücklage	Neubewer- tungsrücklage	Nach der Equity- Methode bilanzierte Finanz- anlagen	Aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögens- werten und Veräußerungs- gruppen	Kumuliertes Sonstiges Ergebnis	Konzern- bilanz- gewinn/ -verlust	Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Gesamt
-61	27	3	3	-18	-767	4.592	-13	4.579
-	-	-	-	-	300	300	1	301
-	109	-2	-	29	-	29	-	29
-	-90	-	-	-90	-	-90	-	-90
6	-	-	-	6	-	6	-	6
-	-	-	-3	-3	-	-3	-	-3
6	19	-2	-3	-58	300	242	1	243
-	-	-	-	-	767	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	2	2
-55	46	1	-	-76	300	4.834	-10	4.824
-16	108	-	-	-77	159	4.685	-13	4.672
-	-	-	-	-	147	147	-	147
-	7	-	-	59	-	59	-	59
-	-14	-	-	-14	-	-14	-	-14
23	10	-	-	33	-	33	-	33
23	3	-	-	78	147	225	-	225
-	-	-	-	-	-159	-	-	-
7	111	-	-	1	147	4.910	-13	4.897

KONZERN- KAPITALFLUSSRECHNUNG

VERKÜRZTE KAPITALFLUSSRECHNUNG

(Mio. €)

	Januar - Juni 2015	Januar - Juni 2014
Zahlungsmittelbestand zum 1. Januar	5.967	4.851
Cashflow aus der betrieblichen Geschäftstätigkeit	- 114	4.018
Cashflow aus Investitionstätigkeit	1.885	1.239
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 58	3
Wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	- 293	- 28
Zahlungsmittelbestand zum 30. Juni	7.387	10.083

Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Bilanzposition Barreserve und umfasst damit den Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel.

Die Berechnung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit erfolgt nach der indirekten Methode. Dabei wird der Konzernüberschuss/-fehlbetrag um zahlungsunwirksame Aufwendungen (erhöhend) und Erträge (vermindernd) adjustiert und es werden zahlungswirksame Veränderungen von Vermögenswerten und Schulden, die der laufenden Geschäftstätigkeit dienen, berücksichtigt.

Weitere Informationen zur Liquiditätslage der HSH Nordbank werden in der Vermögens- und Finanzlage sowie im Risikobericht dargestellt.

KONZERN-ANHANG

ALLGEMEINE ANGABEN

1. GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Die HSH Nordbank AG hat Schuldtitel im Sinne des § 2 Abs. 1 Satz 1 WpHG an einem organisierten Markt im Sinne des § 2 Abs. 5 WpHG emittiert und ist deshalb gemäß Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 in Verbindung mit § 315a Abs. 1 HGB als kapitalmarkt-orientiertes Unternehmen verpflichtet, ihren Konzernabschluss gemäß den International Financial Reporting Standards aufzustellen. Internationale Rechnungslegungsstandards, im Folgenden IFRS oder Standards, bezeichnen die International Accounting Standards (IAS) und die International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie damit verbundene Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) bzw. das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), die vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben und gemäß IAS-Verordnung im Rahmen des EU-Endorsements angenommen worden sind.

Der Halbjahresfinanzbericht besteht unter Berücksichtigung der Anforderungen des IAS 34 aus einem verkürzten Konzernzwischenabschluss und einem Konzernzwischenlagebericht. Der verkürzte Konzernzwischenabschluss besteht aus einer Gewinn- und Verlustrechnung, einer Gesamtergebnisrechnung, einer Bilanz, einer Eigenkapitalveränderungsrechnung, einer verkürzten Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Notes.

Der Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2015 wurde in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie im International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedet und veröffentlicht und durch die Europäische Union übernommen wurden, aufgestellt. Dabei ist insbesondere die Anwendung des IAS 34 (Zwischenberichterstattung) beachtet worden.

Im Konzernzwischenabschluss wurden grundsätzlich die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet wie im Konzernabschluss der HSH Nordbank AG zum 31. Dezember 2014.

Die HSH Nordbank erstellt gemäß IAS 34.C4 keine unterjährigen Gutachten für Pensionsverpflichtungen und legt die Daten des letzten Gutachtens per 31. Dezember 2014 zugrunde. In jedem Quartal werden die Pensionsrückstellungen auf die Veränderung wesentlicher Parameter untersucht, die dann ggf. angepasst und bei der Bilanzierung berücksichtigt werden (insbesondere Veränderungen des Abzinsungssatzes).

Im laufenden Geschäftsjahr sind erstmals die folgenden Rechnungslegungsvorschriften grundsätzlich anzuwenden:

IFRIC 21 – Levies

IFRIC 21 Abgaben ist eine Interpretation zu IAS 37 Rückstellungen, Eventualforderungen und Eventualverbindlichkeiten. Geklärt wird

vor allem die Frage, wann eine gegenwärtige Verpflichtung bei durch die öffentliche Hand erhobenen Abgaben entsteht und eine Rückstellung oder Verbindlichkeit anzusetzen ist. Nicht in den Anwendungsbereich der Interpretation fallen insbesondere Strafzahlungen und Abgaben, die aus öffentlich-rechtlichen Verträgen resultieren oder in den Regelungsbereich eines anderen IFRS fallen, zum Beispiel IAS 12 Ertragsteuern. Nach IFRIC 21 ist ein Schuldposten für Abgaben anzusetzen, wenn das die Abgabepflicht auslösende Ereignis eintritt. Dieses auslösende Ereignis, das die Verpflichtung begründet, ergibt sich wiederum aus dem Wortlaut der zugrunde liegenden Norm. Deren Formulierung ist insofern ausschlaggebend für die Bilanzierung.

Improvements to IFRS 2011 – 2013

Im Rahmen des Annual Improvement Project wurden Änderungen an vier Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Betroffen sind die Standards IFRS 1, IFRS 3, IFRS 13 und IAS 40.

Für die HSH Nordbank ergeben sich aus den zuvor genannten Vorschriften keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Neben den IFRS hat die HSH Nordbank für den Zwischenlagebericht den Deutschen Rechnungslegungs Standard DRS 16 Zwischenberichterstattung beachtet.

Zur Annahme der Unternehmensfortführung verweisen wir auf die Ausführungen im Konzernzwischenlagebericht im Abschnitt „Chancen und Risiken aus dem EU-Beihilfverfahren“. Dort ist dargestellt, dass die Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) für die Bilanzierung und Bewertung insbesondere darauf basiert, dass die EU-Kommission unter Berücksichtigung von weiteren umzusetzenden strukturellen Maßnahmen einer Wiederaufstockung der kapitalentlastenden Garantie zustimmt und die Änderung des Garantievertrags nach der im Juni 2013 erfolgten vorläufigen Genehmigung nunmehr abschließend genehmigt und die Genehmigung nur mit solchen Auflagen verbunden wird, die im Rahmen einer tragfähigen Unternehmensplanung umsetzbar sind. Ferner ist erforderlich, dass die für die erfolgreiche Umsetzung des Geschäftsmodells der HSH Nordbank benötigte Akzeptanz durch Marktteilnehmer und sonstige relevante Stakeholder erhalten bleibt.

Dieser Konzernzwischenabschluss wurde einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Es wurden alle Erkenntnisse bis zum 25. August 2015 berücksichtigt.

2. BEREITSTELLUNG EINES GARANTIERAHMENS

Grundlagen der Wirkung der Zweitverlustgarantie

Die grundlegenden Darstellungen zur Sicherungswirkung der Garantie sind im Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2014 dargestellt.

Die Garantie der Länder teilt sich im Rahmen der bilanziellen Abbildung in zwei Teilgarantien auf. Teilgarantie Eins bezieht sich auf strukturierte, insbesondere ganz oder teilweise derivative Finanzinstrumente sowie Eigenkapitaltitel. Teilgarantie Eins wird im Konzernabschluss als Finanzgarantie gemäß IAS 39.9 abgebildet. Teilgarantie Zwei wird als Kreditderivat abgebildet. Per 30. Juni 2015 betrug die Sicherungswirkung der Teilgarantie Zwei 27 Mio. € (Vorjahr: 7 Mio. €). Dafür wurde eine zusätzliche Prämie in Höhe von 4 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) berücksichtigt.

Die im Jahr 2011 auf 7 Mrd. € zurückgeführte Garantie wurde zum 30. Juni 2013 auf den ursprünglichen Betrag von 10 Mrd. € erhöht. Die EU-Kommission hat die Wiederaufstockung der Garantie vorläufig genehmigt und zugleich ein formales Prüfverfahren eingeleitet, das voraussichtlich in diesem Jahr abgeschlossen wird. Der Garantievertrag wurde durch eine entsprechende Änderungsvereinbarung angepasst. Dabei bleiben die Vergütungsregelungen für die wieder erhöhte Garantie grundsätzlich unverändert. Mit Inkrafttreten der Änderungsvereinbarung wird für den Wiedererhöhungsbetrag eine Einmalzahlung in Höhe von 275 Mio. € fällig. Dadurch wird die Garantiegeberin so gestellt, als wäre die Garantie nie reduziert worden. Die Einmalzahlung in Höhe von 275 Mio. € stellt ein Entgelt für eine zeitraumbezogene Garantieleistung dar und wird über den Zeitraum des erwarteten Nutzens verteilt. Für das erste Halbjahr 2015 wurden in der Position Aufwand für öffentliche Garantien 34 Mio. € (Vorjahr: 57 Mio. €) erfasst.

Gegenstand der Änderungsvereinbarung ist auch eine Neuregelung der Kapitalschutzklausel mit Wirkung zum 1. Januar 2014. Soweit die Verpflichtung zur Zahlung der zusätzlichen Prämie (sowohl ex post als auch ex ante) dazu führen würde, dass die Kernkapitalquote ohne Hybridkapital (Common-Equity-Quote) der HSH Nordbank unter 10% (Mindest-Common-Equity-Quote) absinkt oder eine bereits bestehende Unterschreitung ausweiten würde, ist die Garantiegeberin verpflichtet, auf den Teil des Anspruchs, der zu einem Absinken unter die Mindest Common Equity Quote führen würde, gegen Gewährung eines Besserungsscheins zu verzichten (sog. Kapitalschutzklausel).

Seit Januar 2014 berechnet die HSH Nordbank die aufsichtsrechtliche Kapitalquote auf Basis von IFRS-Daten (bis 31. Dezember 2013 mit HGB-Daten). Bei Absinken der Common-Equity-Quote unter 10%

wird wie bisher ein Verzicht der Garantiegeberin HSH Finanzfonds AöR aus der Zusatzprämie ertragswirksam erfasst. Ein Besserungsschein entsteht nach der Neuregelung der Kapitalschutzklausel jedoch nicht mehr unmittelbar mit Aussprache des Forderungsverzichts, sondern ist an bestimmte Bedingungen geknüpft. Erst mit Eintritt dieser Bedingungen entsteht die Verpflichtung aus dem Besserungsschein. Per 30. Juni 2015 wurde ein Forderungsverzicht erfasst. Die Voraussetzungen für einen Besserungsschein sind zum Stichtag nicht erfüllt. Der Forderungsverzicht erhöht den Kompensationsposten und somit die Sicherungswirkung um 1.026 Mio. € (31. Dezember 2014: 781 Mio. €).

Wir gehen davon aus, dass die erwarteten Zahlungsausfälle im Kreditgeschäft aus dem von der Garantie abgedeckten Portfolio in der Zukunft über den Selbstbehalt der Bank in Höhe von 3,2 Mrd. € steigen werden. Aufgrund dessen sind zukünftig erwartete Gebühren (Grund- und Zusatzprämie) für die Zweitverlustgarantie in der Risikovorsorge zu erfassen. Diese beliefen sich zum 30. Juni 2015 auf 526 Mio. € (31. Dezember 2014: 575 Mio. €) und werden kompensationsmindernd berücksichtigt. Es entfallen 338 Mio. € (31. Dezember 2014: 384 Mio. €) auf die zukünftige Zusatzprämie (Zusatzprämie ex ante) und 188 Mio. € (31. Dezember 2014: 191 Mio. €) auf die zukünftige Grundprämie (Grundprämie ex ante).

Die erstmals zum 31. Dezember 2010 eingetretene bilanzielle Sicherungswirkung des von den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein über die HSH Finanzfonds AöR gewährten Garantierahmens beträgt zum 30. Juni 2015 5.563 Mio. € (31. Dezember 2014: 4.999 Mio. €).

Entsprechend wurden per 30. Juni 2015 zunächst 5.563 Mio. € in der Risikovorsorge als Sicherungswirkung der Garantie berücksichtigt. Hierauf wurde die zusätzliche Prämie von 3,85% seit dem 1. April 2009 bis zum 30. Juni 2015 berechnet und in Höhe von 1.358 Mio. € (31. Dezember 2014: 1.123 Mio. €) in der Risikovorsorge erfasst. Davon wirken sich 235 Mio. € (Vorjahr: 99 Mio. €) ergebnismindernd im ersten Halbjahr 2015 aus.

Nach Berücksichtigung aller vertraglich zu verrechnenden Komponenten ergibt sich ein bilanzieller Kompensationsposten in der Risikovorsorge in Höhe von 4.697 Mio. € (31. Dezember 2014: 4.074 Mio. €). Die korrespondierende Kompensationswirkung in der Gewinn- und Verlustrechnung der Risikovorsorge beläuft sich auf 620 Mio. € (Vorjahr: 574 Mio. €).

SICHERUNGSWIRKUNG DER GARANTIE

(Mio. €)	30.06.2015		31.12.2014		Januar – Juni 2015		Januar – Juni 2014	
	Bilanz		Bilanz		GuV		GuV	
	Risiko- vorsorge	Risiko- vorsorge	Risiko- vorsorge	Risiko- vorsorge	Zinsergebnis	Zinsergebnis	Risiko- vorsorge	Zinsergebnis
Sicherungswirkung vor Garantiekosten	5.563	4.999	564	–	100	–		
Zusatzprämie ex post	– 1.358	– 1.123	– 235	–	– 99	–		
Forderungsverzicht	1.026	781	245	–	573	– 3		
Besserungsschein	–	–	–	–	–	–		
Grund- und Zusatzprämie ex ante	– 526	– 575	46	3	–	– 18		
Zinersatzanspruch	– 8	– 8	–	–	–	1		
Kompensation durch Zweitverlustgarantie	4.697	4.074	620	3	574	– 20		

Seit dem Berichtsjahr 2009 hat die HSH Nordbank für die Bereitstellung der Zweitverlustgarantie insgesamt einen Prämienaufwand von 3.846 Mio. € aufwandswirksam verarbeitet. Auf das erste Halbjahr 2015 entfallen Erträge aus dem Forderungsverzicht der Garantie in Höhe von 289 Mio. €. Darin enthalten ist eine Auflösung der Zusatz-

prämie (ex ante) in Höhe von 44 Mio. €, die im Wesentlichen aus der Verringerung der Restlaufzeit der Garantie entsteht und unter der Grund- und Zusatzprämie ex ante ausgewiesen wird.

3. KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konsolidierungskreis schließt neben dem Mutterunternehmen HSH Nordbank AG, Hamburg/Kiel, 64 vollkonsolidierte Tochterunternehmen ein (31. Dezember 2014: 64).

Nach der Equity-Methode werden zum Bilanzstichtag drei assoziierte Unternehmen (31. Dezember 2014: drei) und ein Gemeinschaftsunternehmen (31. Dezember 2014: ein) in den Konzernabschluss einbezogen.

Die folgenden Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden in den Konzernabschluss der HSH Nordbank AG einbezogen:

EINBEZOGENE UNTERNEHMEN

Tochterunternehmen, bei denen 100 % der Kapitalanteile direkt oder indirekt durch die HSH Nordbank AG gehalten werden	Sitz	Anteil am Eigenkapital (in %) per 30.06.2015	Anteil am Eigenkapital (in %) per 31.12.2014
1. Avia Management S.à.r.l.	Luxemburg	100,0	100,0
2. BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	100,0
3. Bu Wi Beteiligungsholding GmbH	Hamburg	100,0	100,0
4. CAPCELLENCE Dritte Fondsbeteiligung GmbH ⁴⁾	Hamburg	100,0	100,0
5. CAPCELLENCE Erste Fondsbeteiligung GmbH ³⁾	Hamburg	100,0	100,0
6. CAPCELLENCE Holding GmbH & Co. KG ⁶⁾	Hamburg	100,0	100,0
7. CAPCELLENCE Zweite Fondsbeteiligung GmbH ⁴⁾	Hamburg	100,0	100,0
8. CHIOS GmbH	Hamburg	100,0	100,0
9. DEERS Green Power Development Company S.L. ⁸⁾	Madrid	100,0	100,0
10. GODAN GmbH	Hamburg	100,0	100,0
11. HSH Auffang- und Holdinggesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg	100,0	100,0
12. HSH Facility Management GmbH	Hamburg	100,0	100,0
13. HSH Gastro+Event GmbH ⁵⁾	Hamburg	100,0	100,0
14. HSH N Finance (Guernsey) Limited	St. Peter Port	100,0	100,0
15. HSH N Financial Securities LLC	New York	100,0	100,0
16. HSH N Residual Value Ltd.	Hamilton	100,0	100,0
17. HSH Nordbank Securities S.A.	Luxemburg	100,0	100,0
18. HSH Private Equity GmbH	Hamburg	100,0	100,0
19. Ilex Integra GmbH ¹⁾	Hamburg	100,0	100,0
20. ISM Agency LLC ⁷⁾	New York	100,0	100,0
21. Neptune Finance Partner S.à.r.l.	Luxemburg	100,0	100,0
22. Neptune Finance Partner II S.à.r.l.	Luxemburg	100,0	100,0
23. Neptune Ship Finance (Luxembourg) S.à.r.l. & Cie, S.e.c.s.	Luxemburg	100,0	100,0
24. Solar Holding S.à.r.l.	Luxemburg	100,0	100,0
25. Unterstützungs-Gesellschaft der Hamburgischen Landesbank mit beschränkter Haftung	Hamburg	100,0	100,0
26. 2200 Victory LLC	Dover	100,0	100,0

EINBEZOGENE UNTERNEHMEN

	Sitz	Anteil am Eigenkapital (in %) per 30.06.2015	Anteil am Eigenkapital (in %) per 31.12.2014
Tochterunternehmen mit nicht beherrschenden Anteilen			
27. Adessa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG ⁹⁾	Wiesbaden	–	–
28. Amentum Aircraft Leasing No. Five Limited ⁹⁾	Dublin	49,0	49,0
29. Amentum Aircraft Leasing No. Six Limited ⁹⁾	Dublin	49,0	49,0
30. Amentum Aircraft Leasing No. Ten Limited ⁹⁾	Dublin	49,0	49,0
31. Amentum Aircraft Leasing No. Three Limited ⁹⁾	Dublin	49,0	49,0
32. Capcellence Vintage Year 06/07 Beteiligungen GmbH & Co. KG ²⁾	Hamburg	83,3	83,3
33. Capcellence Vintage Year 07/08 Beteiligungen GmbH & Co. KG ²⁾	Hamburg	83,3	83,3
34. Capcellence Vintage Year 09 Beteiligungen GmbH & Co. KG ²⁾	Hamburg	83,3	83,3
35. Capcellence Vintage Year 10 Beteiligungen GmbH & Co. KG ²⁾	Hamburg	83,3	83,3
36. Capcellence Vintage Year 11 Beteiligungen GmbH & Co. KG ²⁾	Hamburg	83,3	83,3
37. Capcellence Vintage Year 12 Beteiligungen GmbH & Co. KG ²⁾	Hamburg	83,3	83,3
38. Capcellence Vintage Year 13 Beteiligungen GmbH & Co. KG ²⁾	Hamburg	83,3	83,3
39. CAPCELLENCE Vintage Year 14 Beteiligungen GmbH & Co. KG ²⁾	Hamburg	83,3	83,3
40. Castellum ABF S.A. ⁹⁾	Luxemburg	–	–
41. Franz Portfolio 2 GmbH & Co. KG ⁹⁾	Hamburg	–	–
42. GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft ⁹⁾	Wiesbaden	50,0	50,0
43. HSH Care+Clean GmbH ⁹⁾	Hamburg	51,0	51,0
44. HSH Move+More GmbH ⁹⁾	Kiel	51,0	51,0
45. HSH N Funding II ⁹⁾	George Town	56,3	56,3
46. Kontora Family Office GmbH	Hamburg	75,0	75,0
47. Life Insurance Fund Elite LLC ⁹⁾	New York	–	–
48. Life Insurance Fund Elite LLC Trust ⁹⁾	New York	–	–
49. Mitco Real Estate A S.à.r.l. ⁹⁾	Luxemburg	–	–
50. Mitco Resolution 1 S.à.r.l. ⁹⁾	Luxemburg	–	–
51. Mitco Resolution 2 S.à.r.l. ⁹⁾	Luxemburg	–	–
52. Mitco Resolution 3 S.à.r.l. ⁹⁾	Luxemburg	–	–
53. Mitco Resolution 4 S.à.r.l. ⁹⁾	Luxemburg	–	–
54. Mitco Resolution 5 S.à.r.l. ⁹⁾	Luxemburg	–	–
55. Next Generation Aircraft Finance 2 S.à.r.l. ⁹⁾	Munsbach	49,0	49,0
56. Next Generation Aircraft Finance 3 S.à.r.l. ⁹⁾	Munsbach	49,0	49,0
57. OCEAN Funding 2013 GmbH ⁹⁾	Frankfurt a.M.	–	–
58. RDM Limited ⁹⁾	George Town	–	–
59. RESPARCS Funding Limited Partnership I ⁹⁾	Hongkong	0,0	0,0
60. RESPARCS Funding II Limited Partnership ⁹⁾	St. Helier	0,0	0,0
61. Senior Assured Investment S.A. ⁹⁾	Luxemburg	–	–
62. Senior Preferred Investments S.A. ⁹⁾	Luxemburg	–	–
63. SPE II Pissarro SAS ⁹⁾	Paris	–	–
64. Stratus ABF S.A. ⁹⁾	Luxemburg	–	–

AT EQUITY EINBEZOGENE GESELLSCHAFTEN

	Sitz	Anteil am Eigenkapital (in %) per 30.06.2015	Anteil am Eigenkapital (in %) per 31.12.2014
Nach der Equity-Methode einbezogene assoziierte Unternehmen			
1. Belgravia Shipping Ltd.	London	33,3	33,3
2. Relacom Management AB	Stockholm	21,2	21,2
3. SITUS NORDIC SERVICES ApS	Kopenhagen	40,0	40,0
Nach der Equity-Methode einbezogene Gemeinschaftsunternehmen			
4. PRIME 2006- 1 Funding Limited Partnership ⁹⁾	St. Helier	47,5	47,5

¹⁾ Tochterunternehmen der Bu Wi Beteiligungsholding GmbH.²⁾ Tochterunternehmen der Capcellence Holding GmbH & Co. KG.³⁾ Tochterunternehmen der Capcellence Vintage Year 06/07 Beteiligungen GmbH & Co. KG.⁴⁾ Tochterunternehmen der Capcellence Vintage Year 07/08 Beteiligungen GmbH & Co. KG.⁵⁾ Tochterunternehmen der HSH Facility Management GmbH.⁶⁾ Tochterunternehmen der HSH Private Equity GmbH.⁷⁾ Tochterunternehmen der Life Insurance Fund Elite LLC.⁸⁾ Tochterunternehmen der Solar Holding S.à.r.l.⁹⁾ Strukturierte Einheiten

I. Angaben zu Tochterunternehmen – Veränderungen im Konsolidierungskreis

A) Zugänge

Im Berichtszeitraum werden folgende Gesellschaften erstmals im Rahmen einer Vollkonsolidierung in den Konsolidierungskreis einbezogen:

- BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg
- GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft, Wiesbaden
- Castellum ABF S.A., Luxemburg
- CAPCELLENCE Dritte Fondsbeteiligung GmbH, Hamburg

Die im Alleinbesitz der HSH Nordbank AG stehende BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH hält 50% der Kapital- und Stimmrechtsanteile an der GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft (GmbH Altstadt), deren wesentliche Vermögenswerte Immobilien sind, die langfristig vom HSH Nordbank Konzern angemietet werden. Die HSH Nordbank hält in Bezug auf das Leasingvermögen der GmbH Altstadt eine Kaufoption, die am Ende der Mietvertragslaufzeit ausübbar ist. Bislang wurde die GmbH Altstadt über Stimmrechte gesteuert und als Gemeinschaftsunternehmen klassifiziert. Ein Einbezug in den Konzernabschluss der HSH Nordbank erfolgte bisher aufgrund von Unwesentlichkeit nicht.

Mit Wirkung zum 1. April 2015 wurden wesentliche vertragliche Grundlagen zwischen der HSH Nordbank und der Objektgesellschaft strukturell angepasst. Diese Anpassungsmaßnahmen, die auf die Bedürfnisse der HSH Nordbank als Leasingnehmer ausgerichtet sind, beinhalten im Wesentlichen die Ablösung der externen Bankenfinanzierung der GmbH Altstadt durch die HSH Nordbank sowie eine Anpassung der Mietverträge an die neue Finanzierungsstruktur.

Anlässlich der oben genannten strukturellen Anpassungen wurde eine Neubeurteilung der Beherrschung nach IFRS 10 vorgenommen. Als Ergebnis dieser Neubeurteilung handelt es sich bei der Objektgesellschaft nunmehr um eine strukturierte Einheit, bei der die Stimmrechte nicht den dominierenden Faktor bei der Beurteilung der Verfügungsgewalt darstellen. Die relevante Aktivität der GmbH Altstadt, das Management des Leasingobjektes am Ende des Leasingverhältnisses, kann mittels der Kaufoption durch die HSH Nordbank gesteuert werden.

Durch diese Verfügungsgewalt hat die HSH Nordbank seit dem 1. April 2015 Beherrschung über die GmbH Altstadt erlangt. Die Erlangung der Beherrschung basiert auf einer Änderung der vertraglichen Grundlagen ohne Veränderung der Anteilsverhältnisse.

Aus der Neubewertung der durch die HSH Nordbank bereits vor dem Erwerbszeitpunkt gehaltenen Anteile gemäß IFRS 3.42 resultierte kein wesentlicher Ergebniseffekt.

Die nach Neubewertung für die Erstkonsolidierung zum 1. April 2015 herangezogenen beizulegenden Zeitwerte der identifizierten Vermögenswerte und Schulden der GmbH Altstadt werden in der folgenden Übersicht zusammengefasst:

in Mio. €	Buchwert vor Akquisition	Preexisting Relationship	Anpassung	Beizulegen der Zeitwert
Vermögenswerte				
Sachanlagen	150,7	-	- 12,7	138,0
Sonstige Vermögenswerte	0,4	-	-	0,4
	151,1	-	- 12,7	138,4
Schulden				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	150,3	- 137,6	- 12,7	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	1,3	-	-	1,3
	151,6	- 137,6	- 12,7	1,3
Nettoreinvermögen zum Erwerbszeitpunkt	- 0,5	137,6	-	137,1
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zuzurechnender Anteil am Nettoreinvermögen	-		-	- 0,2
Beizulegender Zeitwert der Altanteile				0,0
Gesamte Gegenleistung				150,3
Unterschiedsbetrag				13,0

Die in der Übersicht angegebene gesamte Gegenleistung resultiert aus dem Zeitwert der durch den Unternehmenszusammenschluss als erfüllt geltenden Darlehensbeziehung (137,6 Mio. €) sowie dem Betrag, um den die durch den Unternehmenszusammenschluss als erfüllt geltende Leasingbeziehung nachteilig für die HSH Nordbank ist (12,7 Mio. €). Eine Gegenleistung für die Erlangung der Beherrschung in Barmitteln erfolgte nicht. Aus dem Unternehmenszusammenschluss im Sinne von IFRS 3 ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 13,0 Mio. €, der zunächst als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert wird.

Durch den Unternehmenszusammenschluss gelten nach IFRS 3 vorherige Geschäftsbeziehungen aus Darlehen und Leasing als erfüllt bzw. aufgelöst. Aus der Auflösung der Darlehensbeziehung resultierte in der Berichtsperiode ein Verlust in Höhe von 12,7 Mio. €, der im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen wird. Aus der Auflösung der vorherigen Leasingbeziehung resultierte in der Berichtsperiode ein Gewinn in Höhe von 12,7 Mio. €, der im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen wird.

Das im Konzernabschluss per 30. Juni 2015 enthaltene kumulierte Ergebnis der GmbH Altstadt beläuft sich auf -0,3 Mio. €.

Aus Anlass der Zuordnung des Geschäfts- oder Firmenwerts aus dem Unternehmenszusammenschluss mit der GmbH Altstadt zur zah-

lungsmittelgenerierenden Einheit Corporate Center wurde ein außerplanmäßiger Impairment Test auf Basis einer Nutzungswertermittlung für die zahlungsmittelgenerierende Einheit durchgeführt. Als Ergebnis des Wertminderungstestes wird eine vollständige Abschreibung des zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwertes (13,0 Mio. €) vorgenommen, die im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen wird.

Das strukturierte Unternehmen Castellum ABF S.A. hat im Berichtszeitraum seine Geschäftstätigkeit aufgenommen und wird von der HSH Nordbank AG mittels vertraglicher Rechte gesteuert.

B) Abgänge

Folgende Gesellschaften werden abweichend zum 31. Dezember 2014 nicht mehr in den Kreis der vollkonsolidierten Gesellschaften einbezogen:

- AGV Irish Equipment Leasing No. 1 unlimited, Dublin
- K/S Angered, Kopenhagen
- LCG Finance II B.V., Vught, Luxemburg
- HSH N Funding I, George Town

Die AGV Irish Equipment Leasing No. 1 unlimited schied durch Liquidation zum 20. Mai 2015 aus dem Konsolidierungskreis aus. Aus der Entkonsolidierung resultierte kein wesentlicher Ergebniseffekt.

K/S Angered ist ein Kreditnehmer, dessen Zweck das Halten und Verwalten einer von der HSH Nordbank finanzierten Immobilie ist. Die HSH Nordbank hält seit Juni 2013 eine jederzeit ausübbar Option auf sämtliche stimmberechtigten Anteile der Gesellschaft. Aufgrund dieser potenziellen Stimmrechte wurde die K/S Angered seit Juni 2013 als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss der HSH Nordbank einbezogen. Die HSH Nordbank beurteilt die Option im Mai 2015 als wirtschaftlich nicht vorteilhaft und hat daraufhin ihre Strategie geändert, so dass ihre mit der Option verbundenen Rechte nicht mehr substanziell sind. Dadurch hat die HSH Nordbank die Beherrschung über die Gesellschaft K/S Angered verloren. Aus der mit dem Beherrschungsverlust verbundenen Entkonsolidierung der K/S Angered resultierte ein Gewinn von 28,1 Mio. €, der im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen wird.

Über das Vermögen der Gesellschaft LCG Finance II B.V. wurde am 3. März 2015 das Insolvenzverfahren eröffnet. Mit der Eröffnung des Insolvenzverfahrens hat die HSH Nordbank keine Entscheidungsgewalt mehr über die relevanten Aktivitäten dieser Gesellschaft. Aus der Entkonsolidierung resultierte ein Gewinn von 8,9 Mio. €, der im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen wird. Die HSH N Funding I schied durch Liquidation zum 31. März 2015 aus dem Konsolidierungskreis aus. Aus der Entkonsolidierung resultierte kein wesentlicher Ergebniseffekt.

C) Veränderung der Beteiligungshöhe an Tochterunternehmen

In der Berichtsperiode ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen an Eigentumsanteilen der HSH Nordbank an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Beherrschungsverlust führten.

II. Angaben zu nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

A) Allgemeine Angaben

Zum 30. Juni 2015 werden keine neuen Gesellschaften erstmals nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen bzw. nicht mehr nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Obwohl die HSH Nordbank keine Stimmrechte an der PRIME 2006-1 Funding Limited Partnership hält, ist im vorliegenden Fall eine gemeinschaftliche Führung mit anderen Gesellschaften gegeben, weil wesentliche Entscheidungen explizit einstimmig zu treffen sind.

Nachfolgende Übersicht zeigt die wesentlichen nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen. Anteile an für die HSH Nordbank wesentlichen Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, sind zum Abschlussstichtag nicht vorhanden.

FÜR DIE HSH NORDBANK WESENTLICHE NACH DER EQUITY-METHODE EINBEZOGENE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

in %		Sitz	Kapitalanteil (Stimmrechtsanteil)	
			30.06.2015	31.12.2014
Relacom Management AB	Geschäftstätigkeit			
	Holdinggesellschaft für einen skandinavischen Telekommunikationsdienstleistungskonzern	Stockholm, Schweden	21,2 (21,2)	21,2 (21,2)

Die Gesellschaft Relacom Management AB stellt eine nicht-strategische Beteiligung der HSH Nordbank AG dar.

B) Veränderung der Beteiligungen

In der Berichtsperiode ergaben sich keine Veränderungen an Eigentumsanteilen der HSH Nordbank an einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen, die nicht zu einem Verlust der gemeinschaftlichen Führung oder des maßgeblichen Einflusses führten.

C) Zusammengefasste Finanzinformationen

In der nachfolgenden Tabelle sind die zusammengefassten Finanzinformationen des für die HSH Nordbank wesentlichen assoziierten Unternehmens Relacom Management AB sowie eine Überleitung auf den nach der Equity-Methode bewerteten Buchwert des von der HSH Nordbank AG gehaltenen Anteils zum 30. Juni 2015 und zum 31. Dezember 2014 dargestellt:

(Mio. €) 30.06.2015	Relacom Management AB
Erträge/Umsatzerlöse	201
Jahresfehlbetrag	-96
Sonstiges Ergebnis	5
Gesamtergebnis	-91
Summe der kurzfristigen Vermögenswerte	131
Summe der langfristigen Vermögenswerte	250
Summe der kurzfristigen Schulden	137
Summe der langfristigen Schulden	98
Nettoreinvermögen des assoziierten Unternehmens	146
Auf die HSH Nordbank AG entfallender Anteil (in %)	21,2
am Nettoreinvermögen des assoziierten Unternehmens	30
Goodwill	-
Sonstige Anpassungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert bei Zugang der nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligung	-40
Nicht mehr erfasste kumulierte Verluste	-10
Buchwert des nach der Equity-Methode bilanzierten Anteils der HSH Nordbank AG	-

(Mio. €) 31.12.2014	Relacom Management AB
Erträge/Umsatzerlöse	522
Jahresfehlbetrag	-10
Sonstiges Ergebnis	-10
Gesamtergebnis	-20
Summe der kurzfristigen Vermögenswerte	142
Summe der langfristigen Vermögenswerte	344
Summe der kurzfristigen Schulden	143
Summe der langfristigen Schulden	203
Nettoreinvermögen des assoziierten Unternehmens	140
Auf die HSH Nordbank AG entfallender Anteil (in %)	21,2
am Nettoreinvermögen des assoziierten Unternehmens	30
Goodwill	-
Sonstige Anpassungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert bei Zugang der nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligung	-40
Nicht mehr erfasste kumulierte Verluste	-10
Buchwert des nach der Equity-Methode bilanzierten Anteils der HSH Nordbank AG	-

Die zusammengefassten Finanzinformationen zu den übrigen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die für sich genommen für die HSH Nordbank nicht wesentlich sind, belaufen sich bezüglich aller Bestandteile jeweils auf Werte kleiner 1 Mio. € und werden daher, weil sie auch zusammengefasst nicht wesentlich sind, hier nicht dargestellt. Die Effekte aus nicht mehr nach der Equity-Methode einbezogenen Unternehmen sind der Note 9 zu entnehmen.

Der Einbeziehung der Belgravia Shipping Limited zum 30. Juni 2015 liegt ein Abschluss der Gesellschaft per 31. März 2015 zugrunde. Es liegen keine Erkenntnisse vor, die darauf schließen lassen, dass materielle Geschäftsvorfälle oder andere wesentliche Ereignisse zwischen diesem Abschlussstichtag und dem Abschlussstichtag der HSH Nordbank zu berücksichtigen wären.

Der Abschlussstichtag der PRIME 2006-1 Funding Limited Partnership weicht um drei Monate von dem der HSH Nordbank ab (Geschäftsjahr endet zum 30. September). Für die Einbeziehung der Gesellschaft in den vorliegenden Konzernabschluss wurde der Abschluss zum Stichtag 31. März 2015 herangezogen. Wesentliche Geschäftsvorfälle, die Anpassungen auf den Konzernabschlussstichtag erfordern würden, haben sich seitdem nicht ereignet.

D) Risiken und Beschränkungen

Die HSH Nordbank ist im Zusammenhang mit Unternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, weder Risiken aus nicht bilanzierten Verpflichtungen gegenüber diesen Unternehmen ausgesetzt, noch ergeben sich Beschränkungen im Sinne von IFRS 12.22 gegenüber diesen Unternehmen.

Weitere Informationen zu nach der Equity-Methode bilanzierten Gesellschaften sind den Notes 9 und 24 zu entnehmen.

III. Angaben zu konsolidierten strukturierten Einheiten

Im Konsolidierungskreis der HSH Nordbank sind 27 vollkonsolidierte strukturierte Einheiten enthalten. Hieraus resultieren 20 vollkonsolidierte strukturierte Einheiten aufgrund einer Prinzipal-Agent-Beziehung oder aufgrund von vertraglichen Rechten.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN- GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

4. ZINSÜBERSCHUSS

ZINSÜBERSCHUSS (Mio. €)	Januar – Juni 2015	Januar – Juni 2014
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	803	853
festverzinslichen Wertpapieren	171	211
Handelsgeschäften	5	7
derivativen Finanzinstrumenten	1.188	1.455
Unwinding	108	109
Forderungsverkäufen	18	-
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht- festverzinslichen Wertpapieren	4	4
Beteiligungen	6	3
sonstigen Anteilen	8	5
Zinserträge	2.311	2.647
davon entfallen auf Finanzinstrumente, die nicht HfT- oder DFV-kategorisiert sind	995	1.045
Zinsaufwendungen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	119	149
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	333	405
Verbriefte Verbindlichkeiten	227	271
Nachrangkapital	42	45
sonstige Verbindlichkeiten	8	25
Forderungsverkäufe	3	1
derivative Finanzinstrumente	1.071	1.360
Zinsaufwendungen	1.803	2.256
davon entfallen auf Finanzinstrumente, die nicht HfT- oder DFV-kategorisiert sind	482	587
Ergebnis aus Ab- und Aufzinsung	-60	-160
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten	-60	-160
davon entfallen auf Finanzinstrumente, die nicht HfT- oder DFV-kategorisiert sind	-60	-160
Gesamt	448	231

Unter den Zinserträgen und -aufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten werden die Zinserträge und -aufwendungen aus Handels- und Sicherungsderivaten ausgewiesen.

Der Zinsüberschuss enthält Erträge und Aufwendungen aus der Amortisierung der Ausgleichsposten für Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen sowie entsprechende Auflösungsbeträge bei Abgängen von Grundgeschäften, die zum Ausgleichsposten beigetragen haben.

Der Zinsertrag von einzelwertberechtigten Forderungen ermittelt sich aus der Aufzinsung des Barwerts der erwarteten Zahlungsströme mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz (Unwinding).

Aufgrund des negativen Zinsumfeldes enthält der Zinsertrag im ersten Halbjahr 2015 – 18 Mio. € negative Zinsen. Der Zinsaufwand enthält über den gleichen Zeitraum 9 Mio. € negative Zinsen.

Unter dem Begriff Hybride Finanzinstrumente werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Stillen Einlagen, Genussrechte und Schuldverschreibungen subsumiert, deren Verzinsung gewinnabhängig ist und die an einem Jahresfehlbetrag bzw. Bilanzverlust der Bank partizipieren.

Das Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten enthält sowohl die aus der Anwendung des IAS 39.A8 resultierenden Ergebniseffekte als auch die laufenden Zinsen dieser Instrumente.

Das kumulative Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten beträgt 297 Mio. € (Vorjahr: 404 Mio. €). Es entfällt mit 1.430 Mio. € auf das Ergebnis aus Neueinschätzung von Zins- und Tilgungs-Cashflows (Vorjahr: 1.424 Mio. €) und auf das Ergebnis aus Ab- und Aufzinsung in Höhe von – 1.133 Mio. € (Vorjahr: – 1.020 Mio. €).

Aus dem Unterschied zwischen der steuerlichen Bewertung und der Bewertung nach IAS 39.A8 resultieren aktive latente Steuern in Höhe von 7 Mio. € (Vorjahr: 10 Mio. € aktive latente Steuern).

5. PROVISIONSÜBERSCHUSS

PROVISIONSÜBERSCHUSS

(Mio. €)	Januar – Juni 2015	Januar – Juni 2014
Provisionserträge aus		
Kreditgeschäft	43	58
Wertpapiergeschäft	11	15
Bürgschaftsgeschäft	10	9
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	11	11
Sonstige Provisionserträge	6	6
Provisionserträge	81	99
Provisionsaufwendungen aus		
Kreditgeschäft	2	4
Wertpapiergeschäft	9	15
Bürgschaftsgeschäft	3	3
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	2	2
Sonstige Provisionsaufwendungen	3	2
Provisionsaufwendungen	19	26
Gesamt	62	73

Auf Finanzinstrumente, die nicht HfT- oder DFV-kategorisiert sind, entfallen 62 Mio. € (Vorjahr: 74 Mio. €) des Provisionsüberschusses.

6. ERGEBNIS AUS SICHERUNGSZUSAMMENHÄNGEN

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfolgt der Ausweis der dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderung für designierte Grund- und Sicherungsgeschäfte in effektiven Hedge-Beziehungen. Die Position enthält die entsprechenden Ergebnisbeiträge aus Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen und Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

ERGEBNIS AUS SICHERUNGSZUSAMMENHÄNGEN

(Mio. €)	Januar – Juni 2015	Januar – Juni 2014
Fair-Value-Änderungen aus Sicherungsgeschäften		
Micro-Fair-Value-Hedge	-3	-20
Portfolio-Fair-Value-Hedge	-60	21
Fair-Value-Änderungen aus Grundgeschäften		
Micro-Fair-Value-Hedge	10	21
Portfolio-Fair-Value-Hedge	61	-34
Gesamt	8	-12

7. HANDELSERGEBNIS

Das Handelsergebnis umfasst das realisierte Ergebnis und das Bewertungsergebnis von Finanzinstrumenten der Kategorien HfT und DFV. Die Zinserfolge dieser Bestandskategorien werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden grundsätzlich in diesem Posten der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Erfolge aus der Umrechnung von Kreditrisikovorsorge in Fremdwährung, die nicht gegen Währungsrisiken abgesichert sind, werden in der Risikovorsorge ausgewiesen.

In den sonstigen Produkten sind Ergebnisse aus Devisengeschäften, Kreditderivaten und Commodities enthalten.

Für Verbindlichkeiten der Kategorie DFV beträgt die Wertänderung, die nicht auf Marktzensänderungen, sondern auf Änderungen des Credit Spread zurückzuführen ist, im Berichtszeitraum –3 Mio. € (Vorjahr: –23 Mio. €). Kumulativ ist ein Betrag von –33 Mio. € (Vorjahr: 1 Mio. €) auf die Credit-Spread-Änderungen zurückzuführen.

HANDELSERGEBNIS

(Mio. €)	Januar – Juni 2015	Januar – Juni 2014
Schuldverschreibungen und Zinsderivate		
HfT	145	34
DFV	–42	75
Summe	103	109
Aktien und Aktienderivate		
HfT	74	26
DFV	–73	–29
Summe	1	–3
Sonstige Produkte		
HfT	–26	6
DFV	–	–
Summe	–26	6
Gesamt	78	112

Im Handelsergebnis ist ein Devisenergebnis in Höhe von –37 Mio. € (Vorjahr: 4 Mio. €) enthalten.

Im Berichtszeitraum entfallen 5 Mio. € (Vorjahr: 22 Mio. €) der Fair-Value-Änderungen der finanziellen Vermögenswerte der Kategorie DFV nicht auf Marktzensänderungen, sondern auf Änderungen des Credit Spread. Kumulativ ist ein Betrag von –12 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €) auf die Credit-Spread-Änderungen zurückzuführen.

8. ERGEBNIS AUS FINANZANLAGEN

Neben realisierten Gewinnen und Verlusten aus Finanzanlagen der Kategorien LaR und AfS werden hier die Abschreibungen und Zuschreibungen sowie Portfoliowertberichtigungen ausgewiesen. Bei Finanzanlagen der Kategorie AfS werden Zuschreibungen nur bei Schuldtiteln und nur maximal bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam vorgenommen.

ERGEBNIS AUS FINANZANLAGEN

(Mio. €)	Januar – Juni 2015	Januar – Juni 2014
AfS-Bestände		
+ realisierte Gewinne/Verluste (-)	19	157
- Abschreibungen	12	1
+ Zuschreibungen	-	2
Summe	7	158
LaR-Bestände		
+ realisierte Gewinne/Verluste (-)	-	26
- Abschreibungen	9	-
+ Zuschreibungen	39	44
Summe	30	70
+ Auflösung von Portfoliowertberichtigungen (LaR-Bestände)	19	12
Summe	19	12
Gesamt	56	240

9. ERGEBNIS AUS NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINANZANLAGEN

Zum 30. Juni 2015 hält die HSH Nordbank Anteile an drei assoziierten Unternehmen und einem Gemeinschaftsunternehmen (Vorjahr: drei assoziierten Unternehmen und ein Gemeinschaftsunternehmen), die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden (siehe Note 3).

Das auf den Konzern entfallende anteilige Ergebnis aller nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen zum 30. Juni 2015 ist in nachstehender Übersicht zusammengefasst:

ERGEBNIS AUS NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINANZANLAGEN

(Mio. €)	Januar – Juni 2015	Januar – Juni 2014
Anteiliges Periodenergebnis	-	2
Wertminderungen	-	-
Gesamt	-	2

Aus der Überprüfung der Werthaltigkeit der übrigen nach der Equity-Methode bewerteten Anteile nach IAS 36 zum 30. Juni 2015 ergibt sich kein zusätzlicher Wertminderungsbedarf.

Aufgrund der bereits vorliegenden vollen Wertberichtigung einiger nach der Equity-Methode bilanzierter Finanzanlagen wurden auf die HSH Nordbank entfallende Anteile an den laufenden Ergebnissen dieser Gesellschaften in Höhe von -24 Mio. € (Vorjahr: -16 Mio. €) in der laufenden Periode nicht mehr erfasst. Die kumulierten nicht bilanziell erfassten anteiligen Verluste an diesen Gesellschaften belaufen sich auf -56 Mio. € (Vorjahr: -30 Mio. €).

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen wird im Segmentbericht als Bestandteil des Ergebnisses aus Finanzanlagen ausgewiesen. Die wesentlichen Ergebnisse der nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen werden im Segment Restructuring Unit (Relacom Management AB) dargestellt.

10. RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

(Mio. €)	Januar – Juni 2015	Januar – Juni 2014
– Aufwand aus der Zuführung zu Wertberichtigungen	682	553
+ Ertrag aus der Auflösung von Wertberichtigungen	451	434
Ergebnis aus Veränderungen der Wertberichtigungen	- 231	- 119
– Aufwand aus der Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	8	9
+ Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	12	47
Ergebnis aus Veränderungen der Rückstellungen im Kreditgeschäft	4	38
– Direkte Abschreibungen	76	185
+ Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	104	71
Ergebnis aus sonstigen Veränderungen der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	28	- 114
Ergebnis aus Veränderungen der Risikovorsorge im Kreditgeschäft vor Devisenergebnis und Kompensation	- 199	- 195
Devisenergebnis aus Risikovorsorge in Fremdwährung	- 301	- 42
Kompensation durch Zweitverlustgarantie	620	574
Risikovorsorge im Kreditgeschäft gesamt	120	337

Bezüglich des Kompensationspostens an die HSH Finanzfonds AöR verweisen wir auf Note 2.

Die direkten Abschreibungen entfallen mit 76 Mio. € (Vorjahr: 185 Mio. €) vollständig auf Forderungen an Kunden.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft für bilanzielle Geschäfte bezieht sich ausschließlich auf Forderungen, die LaR kategorisiert sind. Ihre Nettoveränderung zeigt die nachfolgende Tabelle:

NETTOVERÄNDERUNG DER RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

(Mio. €)	Januar – Juni 2015	Januar – Juni 2014
Einzelwertberichtigungen	- 220	- 135
Portfoliowertberichtigungen	- 11	16
Nettoveränderung der Wertberichtigungen im Kreditgeschäft	- 231	- 119
Rückstellungen für Einzelrisiken	3	33
Rückstellungen für Portfoliorisiken	1	5
Nettoveränderung der Rückstellungen im Kreditgeschäft	4	38

11. VERWALTUNGSaufWAND

VERWALTUNGSaufWAND

(Mio. €)	Januar – Juni 2015	Januar – Juni 2014
Personalaufwand	141	146
Sachaufwand	140	161
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen, Leasingvermögen, Investment Properties und Immaterielle Vermögenswerte	21	31
Gesamt	302	338

In den Abschreibungen sind im Berichtszeitraum ausschließlich planmäßige Abschreibungen enthalten. Außerplanmäßige Abschreibungen lagen in der Berichtsperiode nicht vor (Vorjahr: 2 Mio. € auf technische Anlagen und Maschinen).

12. SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS

SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS

(Mio. €)	Januar – Juni 2015	Januar – Juni 2014
Sonstige betriebliche Erträge	150	119
Sonstige betriebliche Aufwendungen	111	65
Gesamt	39	54

In den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen werden im Wesentlichen Kostenerstattungen, Leasingerträge, Erträge und Aufwendungen aus Investment Properties, Erfolge aus Zinsforderungen/-verbindlichkeiten an das Finanzamt sowie Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte erfasst.

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für Bearbeitungsgebühren im Kreditgeschäft in Höhe von 26 Mio. €. Diese wurden per 31. Dezember 2014 erstmals gebildet. Die Neueinschätzung der Erstattungsbeträge auf Basis aktueller Daten führte zu einer Reduzierung der Rückstellung.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Abschreibungen auf den Geschäfts- und Firmenwert der neu zu konsolidierenden GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft in Höhe von 13 Mio. € enthalten. Die Abschreibung entfällt auf das Segment Corporate Center. Weitere Informationen hierzu sind in Note 3 ersichtlich.

13. AUFWAND FÜR EUROPÄISCHE BANKENABGABE

AUFWAND FÜR EUROPÄISCHE BANKENABGABE

(Mio. €)	Januar – Juni 2015	Januar – Juni 2014
Aufwand für europäische Bankenabgabe	40	–
Gesamt	40	–

Für die durch die Sanierungs- und Abwicklungsrichtlinie (BRRD) auf EU-Ebene harmonisierte Bankenabgabe wird der Jahresbeitrag bis spätestens 30. November 2015 von der FMSA als der für Deutschland zuständigen Abwicklungsbehörde festgesetzt. Deshalb basiert die Ermittlung der Rückstellung auf einer bankeigenen Schätzung, die mit Unsicherheiten hinsichtlich der Höhe behaftet ist.

Das Ereignis, das gem. IFRIC 21 die Verpflichtung zur Entrichtung der Bankenabgabe auslöst, wird nach der mit Wirkung zum 1. Januar 2015 geänderten Restrukturierungsfondsverordnung zu Beginn eines jeden Jahres begründet. Seit Beginn 2015 wird der Aufwand für die Bankenabgabe daher vollständig zu Jahresbeginn erfasst und nicht mehr zeitanteilig.

14. RESTRUKTURIERUNGSERGEBNIS

RESTRUKTURIERUNGSERGEBNIS

(Mio. €)	Januar – Juni 2015	Januar – Juni 2014
Personalaufwand	–	–
Sachaufwand	13	11
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen	1	3
Gesamt	– 12	– 8

Das Restrukturierungsergebnis resultiert im Wesentlichen aus der Umsetzung des im vierten Quartal 2014 in die Wege geleiteten Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsprogramms.

15. AUFWAND FÜR ÖFFENTLICHE GARANTIE

AUFWAND FÜR ÖFFENTLICHE GARANTIE

(Mio. €)	Januar – Juni 2015	Januar – Juni 2014
HSH Finanzfonds AöR	235	259
Gesamt	235	259

Die vom Land Schleswig-Holstein und der Freien und Hansestadt Hamburg gewährte Garantie wurde im Juni 2013 auf 10 Mrd. € aufgestockt. Im ersten Halbjahr 2015 ist, neben der laufenden Garantieprämie von 4% auf den Nominalbetrag der Garantie, ein zeitanteiliger Betrag aus der Einmalzahlung für die Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie in Höhe von 34 Mio. € enthalten (Vorjahr: 57 Mio. €).

16. ERGEBNIS JE AKTIE

Zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie wird das den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb des Berichtsjahres im Umlauf befindlichen Stammaktien geteilt. Die HSH Nordbank AG hat zum 30. Juni 2015 wie auch schon im Vorjahr keine verwässernden Kapitalien emittiert, das heißt, das verwässerte und unverwässerte Ergebnis sind identisch. Die Ermittlung des Ergebnisses erfolgt auf Grundlage ungerundeter Werte.

ERGEBNIS JE AKTIE

	Januar – Juni 2015	Januar – Juni 2014
Zurechenbares Konzernergebnis (Mio. €) unverwässert/verwässert	147	300
Anzahl der Aktien (Mio. Stück)		
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Stammaktien – unverwässert/verwässert	302	302
Ergebnis je Aktie (€)		
Unverwässert	0,49	0,99
Verwässert	0,49	0,99

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

17. BARRESERVE

BARRESERVE

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Kassenbestand	8	12
Guthaben bei Zentralnotenbanken	6.948	5.542
davon: bei der Deutschen Bundesbank	5.744	2.071
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	431	413
davon: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	406	406
Gesamt	7.387	5.967

18. FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Täglich fällig	3.426	4.476
Andere Forderungen	3.073	2.439
Gesamt	6.499	6.915

19. FORDERUNGEN AN KUNDEN

FORDERUNGEN AN KUNDEN

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Privatkunden	1.562	1.607
Firmenkunden	59.488	59.720
Öffentliche Haushalte	5.705	6.009
Gesamt	66.755	67.336

20. RISIKOVORSORGE

RISIKOVORSORGE

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Wertberichtigungen für Forderungen an Kreditinstitute	15	15
Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden	5.916	6.120
Wertberichtigungen im Kreditgeschäft	5.931	6.135
Kompensation durch Zweiverlustgarantie	-4.697	-4.074
Risikovorsorge für Bilanzpositionen	1.234	2.061
Rückstellungen im Kreditgeschäft	94	98
Risikovorsorge für Bilanzpositionen und außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft	1.328	2.159

Die Einzelwertberichtigungen und die Portfoliowertberichtigungen werden zunächst ohne Berücksichtigung der Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie ermittelt. Die Sicherungswirkung wird dann bilanziell durch den Ansatz eines Kompensationspostens abgebildet, der den Bestand der Risikovorsorge entsprechend verringert (siehe Note 2).

Die Entwicklung des Bestands an Risikovorsorge für Kreditinstitute stellt sich im Berichtszeitraum wie folgt dar:

ENTWICKLUNG BESTAND RISIKOVORSORGE FÜR FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE VOR KOMPENSATION

(Mio. €)	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt	
	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014
Stand 1. Januar	14	125	1	1	15	126
Zuführungen	-	-	-	-	-	-
Auflösungen	-	4	-	-	-	4
Verbrauch	-	90	-	-	-	90
Umbuchungen	-	-18	-	-	-	-18
Unwinding	-	-	-	-	-	-
Wechselkursänderungen	-	1	-	-	-	1
Stand 30. Juni 2015/31. Dezember 2014	14	14	1	1	15	15

Die Entwicklung des Bestands an Risikovorsorge für Kunden stellt sich im Berichtszeitraum wie folgt dar:

ENTWICKLUNG BESTAND RISIKOVORSORGE FÜR FORDERUNGEN AN KUNDEN VOR KOMPENSATION

(Mio. €)	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt	
	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014
Stand 1. Januar	5.777	5.811	343	360	6.120	6.171
Zuführungen	671	1.559	11	-	682	1.559
Auflösungen	451	989	-	35	451	1.024
Verbrauch	719	861	-	-	719	861
Umbuchungen	-	18	-	-	-	18
Unwinding	-108	-215	-	-	-108	-215
Konsolidierungskreisänderungen	47	52	-	-	47	52
Wechselkursänderungen	332	402	13	18	345	420
Stand 30. Juni 2015/31. Dezember 2014	5.549	5.777	367	343	5.916	6.120

Die Wertberichtigungen betreffen ausschließlich Forderungen, die als LaR kategorisiert wurden.

21. POSITIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE

In dieser Position werden die positiven Marktwerte der Derivate, die im Hedge Accounting eingesetzt sind, bilanziert. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält diese Position den entsprechenden Anteil am Fair Value des Derivats. Das Residuum wird in den Handelsaktiva ausgewiesen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

Die Entwicklung der Position steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Entwicklung der Negativen Marktwerte der Hedge-Derivate. Die gesamtheitliche Entwicklung der Position ist maßgeblich auf Veränderungen der Portfoliozusammensetzungen und die Zinsentwicklung am Euro- und US-Dollar-Kapitalmarkt zurückzuführen.

POSITIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Positive Marktwerte der Derivate aus Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen	88	102
Positive Marktwerte der Derivate aus Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen	941	1.303
Gesamt	1.029	1.405

22. HANDELSAKTIVA

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Kategorie HfT ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente inklusive anteiliger Zinsen sowie Derivate mit positiven Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IAS 39 nicht erfüllen.

HANDELSAKTIVA

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.289	1.471
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1	2
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	6.871	7.681
Sonstiges, inkl. Schuldscheindarlehen des Handelsbestandes	25	9
Forderungen aus Syndizierungsgeschäften	100	–
Gesamt	8.286	9.163

23. FINANZANLAGEN

Als Finanzanlagen werden insbesondere nicht zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente der Kategorien AfS und LaR und in geringerem Umfang der Kategorie DFV ausgewiesen. Es handelt sich dabei um Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, nicht konsolidierte Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die aufgrund von Unwesentlichkeit nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden.

FINANZANLAGEN

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16.336	18.218
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	309	305
Beteiligungen	154	164
Anteile an verbundenen Unternehmen	1	1
Gesamt	16.800	18.688

24. NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE FINANZANLAGEN

In dieser Position werden Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, ausgewiesen.

Zum 30. Juni 2015 hält die HSH Nordbank Anteile an drei assoziierten Unternehmen sowie einem Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden (31. Dezember 2014: drei assoziierte Unternehmen sowie ein Gemeinschaftsunternehmen).

Der Buchwert beläuft sich per 30. Juni 2015 auf 0 Mio. € (31. Dezember 2014: 1 Mio. €).

Eine Übersicht sowie detaillierte Informationen der nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sind in Note 3 enthalten. Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen wird in Note 9 ausgewiesen.

25. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Software	22	26
selbst erstellt	11	14
erworben	11	12
Software in Entwicklung	-	1
erworben	-	1
Gesamt	22	27

26. SACHANLAGEVERMÖGEN UND ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

SACHANLAGEVERMÖGEN

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Grundstücke und Gebäude	214	77
Betriebs- und Geschäftsausstattung	12	55
Leasinggegenstände	174	227
Anlagen im Bau	3	3
Technische Anlagen und Maschinen	79	37
Gesamt	482	399

Der Anstieg der Position Grundstücke und Gebäude resultiert aus der Erstkonsolidierung der Gesellschaft GmbH Altstadt. Weitere Ausführungen hierzu sind in Note 3 ersichtlich.

Unter der Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) werden Immobilien ausgewiesen, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten, jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden. Immobilien, die im Rahmen des Operating Lease als Leasinggeber vermietet werden, sind ebenfalls in dieser Position enthalten.

ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	76	185
Gesamt	76	185

27. ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Forderungen an Kreditinstitute	1	-
Forderungen an Kunden	-	34
Sachanlagen	61	-
Gesamt	62	34

Die Position beinhaltet im Wesentlichen die Sachanlagen der konsolidierten Tochter Amentum Aircraft Leasing No. Ten Limited. Die darin ausgewiesenen zwei Flugzeuge werden mit hoher Wahrscheinlichkeit innerhalb der kommenden zwölf Monate verkauft.

Die im Vorjahr ausgewiesenen Forderungen an Kunden wurden im Berichtsjahr verkauft.

28. LATENTE STEUERANSPRÜCHE

Von den Latenten Steueransprüchen in Höhe von 1.076 Mio. € (31. Dezember 2014: 1.190 Mio. €) entfallen 160 Mio. € (31. Dezember 2014: 190 Mio. €) auf steuerliche Verlustvorträge.

Aus der mittelfristigen Ergebnisplanung der HSH Nordbank ergibt sich, dass der Bank in Zukunft ein ausreichendes steuerliches Einkommen für die Nutzung der zugrunde liegenden Verlustvorträge zur Verfügung stehen wird.

29. SONSTIGE AKTIVA

SONSTIGE AKTIVA

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Abgrenzung der Einmalzahlung gegenüber der HSH Finanzfonds AöR aus der Garantierhöhung	57	91
Mieterdarlehen	-	26
Forderungen aus Versicherungsverträgen	20	20
Sonstige aktive Rechnungsabgrenzungsposten	10	12
Forderungen an Beteiligungsunternehmen und verbundene Unternehmen	8	7
Forderungen aus sonstigen Steuern	6	2
Forderungen aus Fondsgeschäften	1	2
Sonstige Vermögenswerte	82	78
Gesamt	184	238

Von den hier ausgewiesenen Vermögenswerten betreffen 86 Mio. € (31. Dezember 2014: 84 Mio. €) Finanzinstrumente.

30. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Täglich fällig	1.618	1.246
Andere befristete Verbindlichkeiten	11.917	13.301
Gesamt	13.535	14.547

31. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Spareinlagen	26	26
Andere Verbindlichkeiten		
täglich fällig	15.669	13.318
befristete Verbindlichkeiten	30.837	29.821
Gesamt	46.532	43.165

32. VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Begebene Schuldverschreibungen	25.060	27.591
Begebene Geldmarktpapiere	16	43
Gesamt	25.076	27.634

Die begebenen Schuldverschreibungen beinhalten in Höhe von 669 Mio. € (31. Dezember 2014: 628 Mio. €) Hybride Finanzinstrumente, deren Buchwerte unter Zugrundelegung von Annahmen zur künftigen Ertragslage der HSH Nordbank ermittelt wurden (IAS 39.A8-Bewertung).

In der Position Verbriefte Verbindlichkeiten sind zurückgekaufte eigene Schuldverschreibungen in Höhe von 3.282 Mio. € (31. Dezember 2014: 3.611 Mio. €) in Abzug gebracht.

33. NEGATIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE

In dieser Position werden die negativen Marktwerte der Derivate, die im Hedge Accounting eingesetzt sind, bilanziert. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zinsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält diese Position den entsprechenden Anteil am Fair Value des Derivats. Das Residuum wird in den Handelsspassiva ausgewiesen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

Die Entwicklung der Position steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Entwicklung der Positiven Marktwerte der Hedge-Derivate (siehe Note 21). Die gesamtheitliche Entwicklung der Position ist maßgeblich auf Veränderungen der Portfoliozusammensetzungen und die Zinsentwicklung am Euro- und US-Dollar-Kapitalmarkt zurückzuführen.

NEGATIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Negative Marktwerte der Derivate aus Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen	106	139
Negative Marktwerte der Derivate aus Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen	722	1.017
Gesamt	828	1.156

34. HANDELPASSIVA

Unter den Handelsspassiva werden ausschließlich finanzielle Verpflichtungen der Kategorie HfT ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen Derivate mit negativen Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrument eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IAS 39 nicht erfüllen.

HANDELPASSIVA

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Zinsbezogene Geschäfte	6.819	8.278
Währungsbezogene Geschäfte	250	274
Übrige Geschäfte	594	694
Gesamt	7.663	9.246

35. RÜCKSTELLUNGEN

RÜCKSTELLUNGEN

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen	1.057	1.122
Andere Rückstellungen		
Rückstellungen für Personalaufwendungen	31	41
Rückstellungen im Kreditgeschäft	94	98
Rückstellungen für Restrukturierungen	133	171
Rückstellungen für Prozessrisiken und -kosten	46	50
sonstige Rückstellungen	268	217
Gesamt	1.629	1.699

Die Nettoveränderung der Pensionsrückstellungen in Höhe von –65 Mio. € setzt sich aus den Zahlungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 23 Mio. €, Zuführungen in Höhe von 34 Mio. € sowie Auflösungen in Höhe von 76 Mio. € zusammen. Die Verringerung der

Pensionsverpflichtungen ist im Wesentlichen auf die Erhöhung des Marktzinsniveaus zurückzuführen.

Die Rückstellungen im Kreditgeschäft setzen sich wie folgt zusammen:

RÜCKSTELLUNGEN IM KREDITGESCHÄFT

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Einzelrisikoversorge für		
Eventualverbindlichkeiten	26	30
unwiderrufliche Kreditzusagen	13	8
sonstige Kreditrisiken	5	9
Summe	44	47
Portfoliorisikoversorge für		
Eventualverbindlichkeiten	42	43
unwiderrufliche Kreditzusagen	8	8
Summe	50	51
Gesamt	94	98

36. SONSTIGE PASSIVA

SONSTIGE PASSIVA

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen	790	764
Ausstehende Zahlungen für die Zweitverlustgarantie	100	102
Verbindlichkeiten für ausstehende Rechnungen	30	45
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	18	16
Verbindlichkeiten für Restrukturierungen	18	6
Passive Rechnungsabgrenzung	13	16
Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	13	11
Übrige	60	84
Gesamt	1.042	1.044

Die Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen dienen zur Absicherung von Leasingtransaktionen unserer Kunden gegenüber Dritten.

Von den hier ausgewiesenen Verbindlichkeiten betreffen 981 Mio. € (31. Dezember 2014: 1.011 Mio. €) Finanzinstrumente.

37. NACHRANGKAPITAL

NACHRANGKAPITAL

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Nachrangige Verbindlichkeiten	4.145	4.128
Stille Einlagen	1.415	1.352
Genussrechte	13	27
Gesamt	5.573	5.507

Die Buchwerte für Stille Einlagen und für Genussrechtskapital wurden unter Zugrundelegung von Annahmen zur zukünftigen Ertragslage der HSH Nordbank sowie zur Ausübung von Kündigungs- oder Verlängerungsoptionen ermittelt (IAS 39.A8).

38. EIGENKAPITAL

EIGENKAPITAL

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Grundkapital	3.018	3.018
Kapitalrücklage	487	487
Gewinnrücklagen	1.140	929
kumulierte, im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasste Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von Pensionsverpflichtungen und ähnlichen Verpflichtungen	-171	-247
latente Steuern aus kumulierten, im sonstigen Ergebnis (OCI) erfassten Gewinnen und Verlusten aus der Neubewertung von Pensionsverpflichtungen und ähnlichen Verpflichtungen	54	78
Neubewertungsrücklage	111	108
Rücklage aus der Währungsumrechnung	7	-16
Konzernbilanzgewinn/-verlust	147	159
Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	4.910	4.685
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-13	-13
Gesamt	4.897	4.672

ENTWICKLUNG DER STAMMAKTIE

(Stück)	30.06.2015	31.12.2014
Bestand am Jahresanfang	301.822.453	301.822.453
Bestand am Periodenende	301.822.453	301.822.453

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

39. SEGMENTBERICHT

(Mio. €/%)	Shipping-, Projekt & Immobilienfinanzierungen		Corporates & Markets		Corporate Center		Konsolidierung Kernbank		Summe Kernbank	
	30.06. 2015	30.06. 2014	30.06. 2015	30.06. 2014	30.06. 2015	30.06. 2014	30.06. 2015	30.06. 2014	30.06. 2015	30.06. 2014
Zinsüberschuss	248	219	81	91	-33	-194	89	49	385	165
Provisionsüberschuss	31	28	32	28	-4	-4	-5	-1	54	51
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-	-	-	-	8	-12	8	-12
Handelsergebnis	16	6	123	103	22	15	-180	-29	-19	95
Ergebnis aus Finanzanlagen ¹⁾	-	-1	1	29	10	110	-	5	11	143
Gesamtertrag	295	252	237	251	-5	-73	-88	12	439	442
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-159	-114	61	-17	4	5	127	169	33	43
Verwaltungsaufwand	-78	-79	-151	-157	29	20	2	-2	-198	-218
Sonstiges betriebliches Ergebnis	4	3	5	5	-8	3	6	1	7	12
Aufwand für Europäische Bankenabgabe	-	-	-	-	-	-	-30	-	-30	-
Ergebnis vor Restrukturierung	62	62	152	82	20	-45	17	180	251	279
Restrukturierungsergebnis	-	-	-	-	-	-	-9	-6	-9	-6
Aufwand für öffentliche Garantien	-	-	-	-	-	-	-85	-88	-85	-88
Ergebnis vor Steuern	62	62	152	82	20	-45	-77	86	157	185
Cost Income Ratio (CIR)	26 %	31 %	62 %	61 %					44 %	48 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern	10 %	11 %	44 %	27 %					15 %	19 %
Durchschnittliches Eigenkapital	1.228	1.107	697	610	37	61	174	130	2.136	1.908

(Mrd. €)	30.06. 2015	31.12. 2014	30.06. 2015	31.12. 2014	30.06. 2015	31.12. 2014	30.06. 2015	31.12. 2014	30.06. 2015	31.12. 2014
Segmentvermögen	27	25	32	31	16	18	2	2	77	76

¹⁾ Inklusive Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen.

(Mio. €/%)	Restructuring Unit		Konsolidierung Restructuring Unit		Summe Restructuring Unit		Konzern	
	30.06. 2015	30.06. 2014	30.06. 2015	30.06. 2014	30.06. 2015	30.06. 2014	30.06. 2015	30.06. 2014
	Zinsüberschuss	60	82	3	-16	63	66	448
Provisionsüberschuss	8	22	-	-	8	22	62	73
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-	-	-	-	8	-12
Handelsergebnis	57	19	40	-2	97	17	78	112
Ergebnis aus Finanzanlagen ¹⁾	45	99	-	-	45	99	56	242
Gesamtertrag	170	222	43	-18	213	204	652	646
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-75	-67	162	361	87	294	120	337
Verwaltungsaufwand	-104	-120	-	-	-104	-120	-302	-338
Sonstiges betriebliches Ergebnis	32	42	-	-	32	42	39	54
Aufwand für Europäische Bankenabgabe	-	-	-10	-	-10	-	-40	-
Ergebnis vor Restrukturierung	23	77	195	343	218	420	469	699
Restrukturierungsergebnis	-	-	-3	-2	-3	-2	-12	-8
Aufwand für öffentliche Garantien	-	-	-150	-171	-150	-171	-235	-259
Ergebnis vor Steuern	23	77	42	170	65	247	222	432
Cost Income Ratio (CIR)							44 %	48 %
Eigenkapitalrendite vor Steuern							9 %	18 %
Durchschnittliches Eigenkapital	2.388	2.639	261	155	2.649	2.794	4.785	4.702

(Mrd. €)	30.06. 2015	31.12. 2014	30.06. 2015	31.12. 2014	30.06. 2015	31.12. 2014	30.06. 2015	31.12. 2014
Segmentvermögen	27	31	4	3	31	34	108	110

¹⁾ Inklusiv Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen.

Die Erstellung des Segmentberichts erfolgt gemäß den Vorschriften des IFRS 8. Die Segmente ergeben sich aus der nach Produkt- und Kundengruppen ausgerichteten internen Organisationsstruktur.

Die Kernbank der HSH Nordbank umfasst die Segmente Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen, Corporates & Markets sowie Corporate Center. Das Segment Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen umfasste per 30. Juni 2015 das Geschäft mit Schiff-fahrtskunden einschließlich des in der Kernbank verantworteten Sanierungsbereichs, mit Immobilienkunden sowie den Produktbereich Corporate Finance, der die Kundenbereiche mit speziellen Finanzierungs- und Beratungslösungen unterstützt. Im Segment Corporates & Markets waren per 30. Juni 2015 zum einen das Geschäft mit Firmenkunden und mit Kunden im Bereich Energy & Infrastructure sowie das Wealth Management gebündelt. Zum anderen werden in diesem Segment Entwicklung, Vertrieb und Handel von Finanzprodukten (Capital Markets) sowie die Betreuung der Sparkassen, Banken und Versicherungen verantwortet. Im Segment Corporate Center werden Stabs- und Servicebereiche, seit Ende 2014 einschließlich des Bereichs Transaction Banking (zuvor Segment Corporates & Markets), sowie Gesamtbankpositionen und nicht den übrigen Segmenten zugeordnete Beteiligungen abgebildet.

Zu Jahresbeginn 2015 wurden die Segmente der Kernbank im Zuge von Änderungen der Vorstandsverantwortlichkeiten neu zugeschnitten. Der Bereich Energy & Infrastructure wurde dabei dem Segment Corporates & Markets zugeordnet (bisher Segment Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen). Der bisher zum Segment Corporates & Markets gehörende Bereich Corporate Finance wurde gleichzeitig dem Segment Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen zugeordnet. Die Vorjahreswerte der Segmente wurden entsprechend angepasst.

Die Restructuring Unit der HSH Nordbank steuert den Abbau der Kredit- und Kapitalmarktgeschäfte, die nicht in der Kernbank fortgeführt werden. Der Bereich Special Loans betreut Sanierungsfälle in den Kreditportfolios. Die Abwicklung und Verwertung von besonders schwierigen Kreditengagements sowie die Betreuung der Kapitalmarktportfolios werden im Bereich Workout verantwortet. Dabei liegt ein Fokus auf alternativen Portfoliolösungen, die eine weitere ergebnisschonende Reduktion des Risikopotenzials ermöglichen können.

Grundlage der Segmentdarstellungen bildet die interne Berichterstattung an das Management. Erträge und Aufwendungen werden in den Segmenten verursachungsgerecht erfasst.

Die Kennzahlen CIR und Eigenkapitalrendite (Return on Equity, RoE) werden im Segmentbericht nicht für die Segmente Corporate Center und Restructuring Unit gezeigt. Die Kennzahlen werden für das Segment Corporate Center nicht angegeben, weil sie für die im Segment enthaltenen Unternehmensbereiche nur eine geringe Aussagekraft besitzen. Für die Restructuring Unit gilt, dass es sich bei diesem Segment um nicht strategische und im Abbau befindliche Geschäftsfelder handelt. Dieses Segment wird nicht nach den genannten Kennziffern gesteuert.

Die Ermittlung des Zinsüberschusses erfolgt für die interne Berichterstattung an das Management nach der Marktzinsmethode. Anhand der ökonomischen Kapitalbindung wird der geplante Anlage- und Finanzierungserfolg auf die Segmente verteilt. Der Transformationsbeitrag wird anhand der durchschnittlichen Forderungen auf die Kundenbereiche der Kernbank allokiert.

Der in den Segmenten ausgewiesene Gesamtertrag wurde ausschließlich im Geschäft mit externen Kunden erzielt.

Die im Corporate Center entstehenden Kosten werden im Rahmen einer Kostenallokation den Geschäftssegmenten zugewiesen. Die Methode der Kostenallokation wurde zum Jahresresultimo 2014 angepasst. Die Änderung wurde vorgenommen, um die zentralen Kosten verursachungsgerechter zu verteilen. Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

In den Konsolidierungsspalten der Kernbank und der Restructuring Unit werden die nicht den Unternehmensbereichen zugerechneten Ergebnisbestandteile ausgewiesen. Darüber hinaus wird hier seit 2015 auch der Aufwand für die europäische Bankenabgabe ausgewiesen.

In der Konsolidierung des Zinsergebnisses werden im Wesentlichen Bewertungs- und Ausweisunterschiede sowie Unterschiede in der Abbildung ökonomischer Sicherungszusammenhänge gezeigt.

Die Konsolidierung des Handelsergebnisses umfasst u. a. Bonitätseffekte auf eigene zum Fair Value bewertete Emissionen der HSH Nordbank, Unterschiede in der Abbildung ökonomischer Sicherungszusammenhänge sowie Wertänderungen aus Zins-/Währungsderivaten im Handelsergebnis, insbesondere EUR/USD-Basiswaps.

Seit Jahresresultimo 2014 wird das Devisenergebnis der Risikovorsorge nicht mehr den Segmenten zugeordnet, sondern in der Konsolidierung der Kernbank und der Restructuring Unit gezeigt. Eine Ausnahme stellt der Hedge-Effekt auf das Devisenergebnis des nicht von der Garantie abgedeckten Portfolios dar. Dieser wird weiterhin im Segment Corporate Center abgebildet. Die Vorjahreswerte wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit angepasst.

Die Kreditrisikovorsorge wird verursachungsgerecht in den Segmenten dargestellt. Effekte aufgrund der bilanziellen Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie werden in den Konsolidierungsspalten ausgewiesen.

Der Verteilungsschlüssel für das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital ist aufgrund unmittelbarer Steuerungsrelevanz die regulatorische Kapitalbindung.

Die Berechnung der CIR wurde zum Jahresresultimo 2014 angepasst und stellt nun den Quotienten aus Verwaltungsaufwand und Gesamtertrag zuzüglich Sonstiges betriebliches Ergebnisses dar. Damit wird den Effekten aus der erstmaligen Umsetzung des IFRS 10 im Jahr 2014 Rechnung getragen. Die Vorjahreswerte wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit angepasst. Die Eigenkapitalrendite ergibt sich aus der Relation des Ergebnisses vor Steuern zum durchschnittlichen Eigenkapital. Erläuterungen zu den in den Segmenten vorgenommenen Geschäfts- oder Firmenwertabschreibungen finden sich in Note 12, zu den nach der Equity-Methode konsolidierten Unternehmen, die im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen werden, in Note 9.

ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

40. BUCHWERTE DER FINANZINSTRUMENTE NACH IAS-39-KATEGORIEN

BUCHWERTE DER FINANZINSTRUMENTE NACH IAS-39-KATEGORIEN

(Mio. €)

30.06.2015	LaR	AfS	DFV	HfT	LIA	ohne IAS-39-Kategorie	Gesamt
Aktiva							
Barreserve	6.956	431	-	-	-	-	7.387
Forderungen an Kreditinstitute	6.361	88	50	-	-	-	6.499
Forderungen an Kunden	65.209	101	1.332	-	-	-	66.642
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	-	-	-	-	113	113
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-	-	-	1.029	1.029
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-	-	-	-	-	375	375
Handelsaktiva	-	-	-	8.286	-	-	8.286
Finanzanlagen	3.386	11.707	1.707	-	-	-	16.800
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	1	-	-	-	-	-	1
Sonstige Aktiva	86	-	-	-	-	-	86
Gesamt Aktiva	81.999	12.327	3.089	8.286	-	1.517	107.218
Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	153	-	13.382	-	13.535
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	2.205	-	44.327	-	46.532
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	4.369	-	20.707	-	25.076
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-	-	-	828	828
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-	-	-	-	-	888	888
Handelsspassiva	-	-	-	7.663	-	-	7.663
Nachrangkapital	-	-	88	-	5.485	-	5.573
Sonstige Passiva	-	-	-	-	981	-	981
Gesamt Passiva	-	-	6.815	7.663	84.882	1.716	101.076

BUCHWERTE DER FINANZINSTRUMENTE NACH IAS-39-KATEGORIEN

(Mio. €)

31.12.2014	LaR	AfS	DFV	HfT	LIA	ohne IAS 39-Kategorie	Gesamt
Aktiva							
Barreserve	5.554	413	-	-	-	-	5.967
Forderungen an Kreditinstitute	6.779	87	49	-	-	-	6.915
Forderungen an Kunden	65.760	97	1.369	-	-	-	67.226
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	-	-	-	-	111	111
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-	-	-	1.405	1.405
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-	-	-	-	-	510	510
Handelsaktiva	-	-	-	9.163	-	-	9.163
Finanzanlagen	4.496	12.002	2.190	-	-	-	18.688
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	34	-	-	-	-	-	34
Sonstige Aktiva	84	-	-	-	-	-	84
Gesamt Aktiva	82.707	12.599	3.608	9.163	-	2.026	110.103
Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	162	-	14.385	-	14.547
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	2.370	-	40.795	-	43.165
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	4.370	-	23.264	-	27.634
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-	-	-	1.156	1.156
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-	-	-	-	-	1.202	1.202
Handelspassiva	-	-	-	9.246	-	-	9.246
Nachrangkapital	-	-	99	-	5.408	-	5.507
Sonstige Passiva	-	-	-	-	1.011	-	1.011
Gesamt Passiva	-	-	7.001	9.246	84.863	2.358	103.468

41. UMWIDMUNG NACH IAS 39 (REVISED 2008)

Der HSH Nordbank Konzern hat auf Basis des IAS 39 (rev. 2008) Vermögenswerte in die Kategorie LaR umgewidmet, die die Voraussetzungen für eine entsprechende Kategorisierung erfüllten, für die zum Umwidmungszeitpunkt keine kurzfristigen Verkaufs- oder Halteabsichten vorlagen. Die Umwidmungen wurden in den Jahren 2008 und 2009 aufgrund der weltweiten Finanzmarktkrise und der damit verbundenen Auswirkungen auf die Bewertung von Wertpapierbeständen durchgeführt. Die Umwidmungen erfolgten gemäß IAS 39.50D bzw. IAS 39.50E.

Bei der Umwidmung in LaR gilt der Fair Value zum Umwidmungszeitpunkt als Anschaffungskosten bzw. fortgeführte Anschaffungs-

kosten. Zum Zeitpunkt der Umwidmung erfolgte daher die Ermittlung eines Effektivzinssatzes, der im Rahmen der Folgebewertung bei der Bestimmung der fortgeführten Anschaffungskosten zur Anwendung kommt. Bei der Umwidmung von Finanzinstrumenten von AfS in LaR wird die bis zur Umwidmung bilanzierte Neubewertungsrücklage gemäß IAS 39.54 (a) zeitanteilig über den Zinsüberschuss aufgelöst.

Im dritten Quartal 2008 sind Finanzinstrumente aus den Kategorien HfT sowie AfS in die Kategorie LaR umgewidmet worden. Diese Umwidmungen werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

(Mio. €)	Buchwert zum Zeitpunkt der Umwidmung	30.06.2015		31.12.2014	
		Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Umwidmung von HfT nach LaR	1.020	2	3	2	3
Summe der finanziellen Vermögenswerte, die in LaR umgewidmet wurden	2.785	2	3	2	3

Der angewandte Effektivzinssatz lag für Finanzinstrumente der Kategorie HfT zwischen 0,03% und 14,72% sowie für Finanzinstrumente der Kategorie AfS zwischen 2,97% und 9,75%. Die erwarteten Rückzahlungsbeträge beliefen sich auf 2.861 Mio. €.

Im zweiten Quartal 2009 wurde die Umwidmung weiterer Vermögenswerte vorgenommen. Diese werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

(Mio. €)	Buchwert zum Zeitpunkt der Umwidmung	30.06.2015		31.12.2014	
		Buchwert	Fair Value	Buchwert	Fair Value
Umwidmung von AfS nach LaR	6.336	1.148	1.264	1.343	1.481
Summe der finanziellen Vermögenswerte, die in LaR umgewidmet wurden	6.735	1.148	1.264	1.343	1.481

Der angewandte Effektivzinssatz lag für Finanzinstrumente der Kategorie HfT zwischen 1,21% und 5,06% sowie für Finanzinstrumente der Kategorie AfS zwischen 0,87% und 5,00%. Die erwarteten Rückzahlungsbeträge beliefen sich auf 6.859 Mio. €.

Kategorie AfS einen Buchwert von 6.831 Mio. €. Die Verkäufe wurden im Zuge der Neuausrichtung des HSH Nordbank Konzerns getätigt und waren zum Zeitpunkt der Umwidmung weder beabsichtigt noch vorhersehbar.

Dem Rückgang bei Buchwerten und Fair Values aller umgewidmeten Finanzinstrumente liegen umfangreiche Bestandsveränderungen zugrunde. Die Finanzinstrumente, die seit der Umwidmung abgegangen oder fällig geworden sind, hatten zum Zeitpunkt der Umwidmung in der Kategorie HfT einen Buchwert von 1.419 Mio. € und in der

Nachfolgend werden die Auswirkungen aller bisher umgewidmeten Bestände auf die Gewinn- und Verlustrechnung und die Neubewertungsrücklage, die ohne Umwidmungen entstanden wären, dargestellt:

Für die Finanzinstrumente, die im Geschäftsjahr 2009 aus HfT umgewidmet wurden, wäre in der laufenden Berichtsperiode kein Bewertungsergebnis (Vorjahr: 1 Mio. €) in der Gewinn- und Verlustrechnung angefallen.

Für Finanzinstrumente, die im Geschäftsjahr 2009 aus AfS umgewidmet wurden, wäre in der laufenden Berichtsperiode ein Bewer-

tungsergebnis von 11 Mio. € (Vorjahr: 63 Mio. €) in der Neubewertungsrücklage angefallen.

Die tatsächlichen Auswirkungen aller bisher umgewidmeten Finanzinstrumente auf die Gewinn- und Verlustrechnung der laufenden Berichtsperiode zeigt die folgende Übersicht:

(Mio. €)	Januar – Juni 2015			Januar – Juni 2014		
	aus HfT	aus AfS	Gesamt	aus HfT	aus AfS	Gesamt
Zinsergebnis	-	11	11	-	18	18
Handelsergebnis	-	8	8	-	6	6
Finanzanlageergebnis	-	20	20	-	-	-
Summe	-	39	39	-	24	24

42. ANGABEN ZUM FAIR VALUE NACH IFRS 7 UND NACH IFRS 13

I. Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value)

Der beizulegende Zeitwert stellt gemäß IFRS 13 den Preis dar, der bei der Veräußerung eines Vermögenswerts oder bei der Übertragung einer Verbindlichkeit im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag erhalten bzw. gezahlt werden würde. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes für Finanzinstrumente erfolgt anhand des notierten Preises auf einem aktiven Markt (Mark-to-Market) oder, falls dies nicht möglich ist, mittels anerkannter Bewertungstechniken und -modelle (Mark-to-Matrix bzw. Mark-to-Model). In Abhängigkeit davon, ob bzw. inwieweit die bei der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten verwendeten Parameter am Markt beobachtbar sind, erfolgt die Zuordnung der Finanzinstrumente zu einem der drei Level der Bewertungshierarchie gemäß IFRS 13.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes nach der Mark-to-Market-Methode ist möglich, wenn ein Marktpreis, zu dem ein Geschäft für ein identisches Finanzinstrument zum Bewertungsstichtag abgeschlossen werden könnte oder abgeschlossen worden ist, vorliegt. Dies ist in der Regel für börsengehandelte Aktien der Fall, die auf liquiden Märkten gehandelt werden. Ein solcher unangepasster Marktpreis vom Bewertungsstichtag für das identische Instrument ist dem Level 1 der Bewertungshierarchie nach IFRS 13 zuzuordnen.

Wenn für das identische Finanzinstrument ein solcher Marktpreis nicht verfügbar ist, erfolgt die Bewertung mittels Bewertungstechniken oder -modellen.

1. Bewertungstechniken und -modelle

Bei Einsatz von Bewertungstechniken wird der beizulegende Zeitwert vorzugsweise nach dem marktorientierten Ansatz (Market-Approach) ermittelt. Der beizulegende Zeitwert wird dabei soweit wie möglich auf Basis von Preisen ermittelt, die aus Transaktionen am Bewertungsstichtag stammen. Sofern der beizulegende Zeitwert nicht aus Markt- oder Transaktionspreisen des identischen Finanzinstruments ermittelbar ist, werden alternativ Preise vergleichbarer Finanzinstrumente bzw. Indizes, die für das Finanzinstrument repräsentativ sind, herangezogen und soweit notwendig angepasst (Mark-to-Matrix-Methode). Bei nur unwesentlichen Anpassungen der am Markt beobachtbaren Preise oder Parameter wird der beizulegende Zeitwert dem Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Wenn die Anpassungen demgegenüber wesentlich sind und nicht-beobachtbare Inputparameter betreffen, erfolgt eine Zuordnung zum Level 3.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes erfolgt nach dem Einkommensorientierten Ansatz (Income-Approach) über ein geeignetes Modell (z.B. Optionspreismodell, Discounted-Cashflow-Methode, Collateralized-Debt-Obligation-Model (Gauß-Copula)), wenn der marktorientierte Ansatz unter Einsatz der Mark-to-Market- oder Mark-to-Matrix-Methode nicht oder nicht in ausreichender Qualität möglich ist. Auch bei Modellbewertungen werden soweit verfügbar vorrangig marktbeobachtbare Parameter sowie qualitätsgesicherte Marktdaten geeigneter Preisagenturen oder auch validierte Preise von Marktpartnern (Arranger) herangezogen. Beizulegende Zeitwerte, die mittels Modellbewertungen ermittelt werden, bei denen ausschließlich auf beobachtbare Parameter zurückgegriffen wird bzw. denen nur in unwesentlichem Umfang nichtbeobachtbare Parameter zugrunde liegen, werden

dem Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Beobachtbare Marktdaten sind gewöhnlich für liquide Wertpapiere und einfache OTC-Derivate, die an liquiden Märkten gehandelt werden (bspw. Zinsswaps, Devisentermingeschäfte und Devisenoptionen in bestimmten Währungen sowie Aktienderivate auf bestimmte börsennotierte Aktien bzw. Indizes), verfügbar. Sofern die unter Einsatz von Bewertungsmodellen bestimmten beizulegenden Zeitwerte in wesentlichem Umfang auf nicht-beobachtbaren Parametern basieren, erfolgt die Zuordnung zum Level 3 der Bewertungshierarchie. Bewertungsmodelle, die auf nichtbeobachtbare Marktdaten zurückgreifen und damit Annahmen bzgl. der relevanten Parameter erfordern, sind häufig notwendig für strukturierte Wertpapiere bzw. allgemeiner für Wertpapiere, deren Markt illiquide ist, sowie komplexe OTC-Derivate.

Für Forderungen und Verbindlichkeiten, die bilanziell mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, erfolgt die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts größtenteils durch Abzinsung von Cash-Flows der Finanzinstrumente. Für Forderungen mit einem Ausfallrating erfolgt die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte auf Grundlage der noch zu erwartenden zukünftigen Cashflows.

Ein Teil der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Verbindlichkeiten fällt unter die Gewährträgerhaftung (Credit Enhancements). Für solche Verbindlichkeiten werden niedrigere Bonitätsspreads in der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte zum Ansatz gebracht, als dies für Verbindlichkeiten, für die derartige Verpflichtungen Dritter nicht bestehen, der Fall ist.

Der folgende Abschnitt gibt einen Überblick bzgl. der verwendeten Parameter bzw. Annahmen und der zugrunde liegenden Bewertungsprozesse.

2. In Bewertungstechniken und -modellen verwendete Parameter

Im Folgenden sind die Parameter, die zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte je Klasse von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten verwendet werden, angegeben. Zu den quantitativen Angaben über signifikante nicht-beobachtbare Parameter verweisen wir auf Teil IV dieser Note.

a. Handelsaktiva/Handelsspassiva (HfT):

Die Wertpapiere des Handelsbestands werden in wesentlichen Teilen über Börsenkurse und Preise aus dem liquiden OTC-Markt bewertet. Liegt kein aktueller Kurs von einem liquiden Markt vor, erfolgt die Bewertung verzinslicher Wertpapiere mittels Mischpreisen von Preis-Service-Agenturen oder der Discounted-Cashflow-Methode anhand rating- und sektorabhängiger Zinskurven, die aus Marktdaten verzinslicher Wertpapiere abgeleitet werden.

Börsengehandelte Derivate werden ebenfalls über Börsenkurse bewertet. Liegt kein aktueller Kurs vor, erfolgt eine Bewertung über anerkannte Bewertungsmodelle (bspw. Black-Scholes für europäische Optionen), die allenfalls in unwesentlichem Umfang auf nicht-beobachtbaren Parameterschätzungen basieren.

OTC-Derivate werden über Bewertungstechniken und -modelle bewertet. Dabei ist zwischen einfachen, auf liquiden Märkten gehandelten Derivaten wie Zinsswaps, Zinswährungsswaps, Devisentermingeschäften, Devisenoptionen, Single Name- und Index-Credit Default Swaps und komplexen Derivaten, deren Markt illiquide ist, zu unterscheiden. Erstere werden über anerkannte Techniken und Modelle (bspw. Discounted-Cash-Flow-Methode für einfache Zins- und Währungsswaps) bewertet, die allenfalls in unwesentlichem Umfang auf nicht am Markt beobachtbare Parameter zurückgreifen. Bei Letzteren sind sowohl im Hinblick auf die Wahl des Modells als auch der Parameter Einschätzungen in wesentlichem Umfang erforderlich.

Die Finanzkrise hat dazu geführt, dass am Interbankenmarkt vermehrt besicherte Derivate (mit Sicherheitenvertrag, z.B. CSA) abgeschlossen werden. Damit einher geht auch eine explizite Berücksichtigung der Besicherung bei der Bewertung von OTC-Derivaten.

b. Positive/Negative Marktwerte der Hedge-Derivate:

Diese Klasse enthält ausschließlich einfache Zins- und Zinswährungsswaps, die über anerkannte Techniken und Modelle bewertet werden.

c. Finanzanlagen (AFS):

In den Finanzanlagen der HSH Nordbank sind hauptsächlich verzinsliche Wertpapiere enthalten. Wesentliche Teile werden über liquide Marktpreise (z.B. Preise aus dem liquiden OTC-Markt) bewertet. Liegt kein aktueller Kurs von einem liquiden Markt vor, erfolgt die Bewertung verzinslicher Wertpapiere mittels Mischpreisen von Preis-Service-Agenturen oder der Discounted-Cashflow-Methode anhand rating- und sektorabhängiger Zinskurven, die aus Marktdaten verzinslicher Wertpapiere abgeleitet werden.

Darüber hinaus sind auch ABS als Teilbestände des Krediteratzgeschäftes in den Finanzanlagen enthalten. Diese werden nach zuvor genannter Preisfindungshierarchie bewertet.

Für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente (Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Aktien, die nach IAS 39 oder IFRS 5 bilanziert werden) werden keine beizulegenden Zeitwerte ermittelt, da kein aktiver Markt für diese Finanzinstrumente besteht und erforderliche Schätzungen

nicht innerhalb vertretbarer Schwankungsbreiten und angemessener Eintrittswahrscheinlichkeiten möglich sind. Daher erfolgt der Ansatz dieser Finanzinstrumente zu Anschaffungskosten.

d. Designated at Fair Value Assets/Liabilities (DFV):

Designated at Fair Value Assets, die unter den Finanzanlagen und Forderungen an Kunden bzw. Kreditinstitute ausgewiesen werden, setzen sich vor allem aus Beständen des Kreditersatzgeschäftes zusammen (ABS, synthetische CDOs, CLN). Für die Bewertung von CDOs wird ein marktübliches Modell (Gauß-Copula) eingesetzt, in das sowohl am Markt beobachtbare als auch nicht am Markt beobachtbare Parameter eingehen. Für die anderen Produkte gilt zuvor genannte Preisfindungshierarchie.

Designated at Fair Value Liabilities, die unter den Verbrieften Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten sowie unter dem Nachrangkapital ausgewiesen werden, beinhalten komplex strukturierte Namens- und Inhaberpapiere mit eingebetteten Zins-, Währungs- und Aktienrisiken und sonstigen Risiken, die im Wesentlichen unmittelbar durch entsprechende Derivate abgesichert sind (sogenannte Back-to-Back-Geschäfte). Liegen für Verbriefte Verbindlichkeiten aktuelle Börsenkurse oder OTC-Marktpreise von liquiden Märkten vor, werden diese verwendet. Der überwiegende Teil der DFV Liabilities wird jedoch über Bewertungstechniken und -modelle bewertet. Dabei wird in wesentlichem Umfang auf komplexe Techniken und Modelle (z.B. Optionspreismodelle) zurückgegriffen, die auch nicht direkt am Markt beobachtbare Parameter verwenden.

Die Ermittlung der bonitätsinduzierten Komponente der Wertänderung von DFV Beständen erfolgt auf Basis der am Markt feststellbaren Spreads für Instrumente der jeweiligen Ratingkategorie. Für DFV kategorisierte Verbindlichkeiten wird im Rahmen der Zuordnung eines angemessenen Spreads zwischen Instrumenten mit und ohne Gewährträgerhaftung unterschieden.

e. Vermögenswerte, die in der Bilanz nicht zum Fair Value bewertet werden (LaR)

Zur Bestimmung des Fair Values für Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute werden Cashflows mittels der Discounted-Cash-Flow-Methode abgezinst. Als signifikante Parameter werden dabei sektorabhängige Marktzinsskurven sowie rating- und verlustquotenabhängige Bonitätsspreads verwendet.

Bei den in den Finanzanlagen ausgewiesenen Finanzinstrumenten in der Kategorie LaR handelt es sich hauptsächlich um

verzinsliche Wertpapiere. Sofern kein Börsenkurs oder ein Preis aus dem liquiden OTC-Markt verfügbar ist, werden Preise von Preis-Service-Agenturen verwendet oder die Discounted-Cashflow-Methode angewendet, wobei zur Abzinsung der Cashflows rating- und sektorabhängige Zinsskurven, die aus Marktdaten verzinslicher Wertpapiere abgeleitet werden, als Parameter eingesetzt werden.

Für kurzfristige Forderungen (z.B. Kontokorrentkonten) wird der Buchwert als beizulegender Zeitwert angegeben. Dies gilt auch für den überwiegenden Teil der Barreserve, da es sich hierbei um Guthaben bei Zentralnotenbanken handelt.

f. Verbindlichkeiten, die in der Bilanz nicht zum Fair Value bewertet werden (LIA)

Finanzinstrumente, die in den Bilanzpositionen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Verbriefte Verbindlichkeiten, Sonstige Passiva und Nachrangkapital ausgewiesen sind, werden überwiegend der Kategorie LIA zugeordnet. Es handelt sich im Wesentlichen um nicht komplex strukturierte Schuldscheindarlehen und Inhaberschuldverschreibungen sowie um Einlagen. Sofern kein liquider Börsenkurs oder ein Preis aus dem liquiden OTC-Markt verfügbar ist, wird der Fair Value mittels Mischpreisen von Preis-Service-Agenturen oder der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Die dabei verwendeten Spreads ergeben sich aus der Art der Besicherung sowie dem Rang der Finanzinstrumente im Verhältnis zu anderen Schulden der Bank. Sofern Kündigungsoptionen bestehen, werden diese ebenfalls berücksichtigt.

Für kurzfristige Verbindlichkeiten (z.B. Kontokorrentkonten) wird der Buchwert als beizulegender Zeitwert angegeben.

3. Wertanpassungen

Berücksichtigt der über eine Bewertungstechnik oder ein Bewertungsmodell ermittelte Wert eines Finanzinstruments nicht in angemessener Weise Faktoren wie Geld-Brief-Spannen bzw. Glattstellungskosten, Liquidität, Modellrisiken, Parameterunsicherheiten und Kredit- bzw. Kontrahentenausfallrisiken, ermittelt die Bank entsprechende Wertanpassungen, die ein Käufer entsprechender Positionen ebenfalls berücksichtigen würde. Die angewendeten Verfahren greifen dabei partiell auf nicht am Markt beobachtbare Parameter in Form von Schätzungen zurück.

Bei der Ermittlung von Wertanpassungen für Modellrisiken und Parameterunsicherheiten werden Sicherungsbeziehungen (Back-to-Back-Geschäfte) und entsprechende risikokompensierende Effekte berücksichtigt. Die Ermittlung der Wertanpassung für das Kreditrisiko erfolgt bei OTC-Derivaten auf der Ebene einer Gruppe von Finanzinstrumenten eines Geschäftspartners (sog.

portfoliobasierte Wertanpassung). Voraussetzung dafür ist, dass die in IFRS 13.49 genannten Voraussetzungen für eine portfoliobasierte Bewertung erfüllt sind.

Die Allokation der portfoliobasierten Wertanpassung für das Kreditrisiko auf die Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten wird proportional zum beizulegenden Zeitwert der Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten vor Berücksichtigung der Wertanpassung vorgenommen. Die Verteilung erfolgt dabei ausschließlich auf die Aktiva oder die Passiva, je nachdem ob ein Aktiv- oder Passivüberhang vorliegt (sog. „Relative Fair Value Approach“ – Nettoansatz).

4. Day One Profit and Loss

Durch Anwendung eines Bewertungsmodells können Differenzen zwischen Transaktionspreis und dem mittels Bewertungsmodell ermittelten beizulegenden Zeitwert im Zugangszeitpunkt bestehen. Wenn der für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zugrunde zu legende maßgebliche Markt von dem Markt abweicht, in dem die Transaktion kontrahiert wurde, und das Bewertungsmodell in signifikantem Umfang auf nichtbeobachtbaren Parametern basiert, werden solche Differenzbeträge (sog. Day One Profits and Losses) als Day-One-Profit-and-Loss-Reserve abgegrenzt. Die Auflösung dieser Reserve erfolgt über die Laufzeit.

5. Bewertungsprozesse

Zur Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten von Finanzinstrumenten hat die Bank verschiedene Prozesse und Kontrollen implementiert sowie Prinzipien für den Einsatz von Bewertungsverfahren in einer Richtlinie in der schriftlich fixierten Ordnung verankert. Diese Maßnahmen stellen auch die IFRS 13-konforme Bewertung von Finanzinstrumenten, die dem Level 3 der Bewertungshierarchie zuzuordnen sind, sicher. Der Unternehmensbereich Group Risk Management, der von den Marktbereichen der Bank unabhängig ist, trägt die Verantwortung dafür, dass die genutzten Bewertungsverfahren im Einklang mit den Vorgaben der externen Rechnungslegung stehen. Dabei werden auch verfügbare Informationen zu den von anderen Marktteilnehmern verwendeten Verfahren berücksichtigt.

Die beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten im Level 3 werden regelmäßig – mindestens jedoch monatlich – neu ermittelt. Für die im Vergleich zur Vorperiode eingetretenen Wertänderungen erfolgt eine Plausibilisierung. Im Rahmen der internen Preisvalidierung werden soweit verfügbar auch am Markt beobachtbare Informationen wie Transaktionspreise oder Ausprägungen von Bewertungsparametern verwendet. Sofern wesentliche Abweichungen zwischen von der Bank ermittelten beizulegenden Zeitwerten und von Kontrahenten angebotenen Preisen auftreten, erfolgt ad-hoc eine Validierung des eingesetzten Bewertungsmodells.

Es werden auch Informationen verwendet, die von Preisservicegesellschaften bezogen werden. Zur Qualitätsbeurteilung der gelieferten Informationen werden die Preise und Verfahren dieser Servicegesellschaften soweit möglich regelmäßig plausibilisiert und überprüft.

Die Bewertungsverfahren und -modelle sowie die Schätzverfahren zur Bestimmung von Level-3-Parametern und deren Parametrisierung werden regelmäßig überprüft und, sofern notwendig, fortentwickelt, neu kalibriert oder durch neue Bewertungsverfahren oder -modelle ersetzt.

II. Fair Values von Finanzinstrumenten

Nachfolgend werden die Fair Values der finanziellen Vermögenswerte und Schulden nach den Klassen von Finanzinstrumenten dargestellt und den Buchwerten gegenübergestellt.

FAIR VALUES VON FINANZINSTRUMENTEN

AKTIVA

(Mio. €)	30.06.2015			31.12.2014		
	Buchwert	Fair Value	Abweichung	Buchwert	Fair Value	Abweichung
Held for Trading (HfT)						
Handelsaktiva	8.286	8.286	–	9.163	9.163	–
Designated at Fair Value (DFV)						
Forderungen an Kreditinstitute	50	50	–	49	49	–
Forderungen an Kunden	1.332	1.332	–	1.369	1.369	–
Finanzanlagen	1.707	1.707	–	2.190	2.190	–
Available for Sale (AFS)						
Barreserve	431	431	–	413	413	–
Forderungen an Kreditinstitute	88	88	–	87	87	–
Forderungen an Kunden	101	101	–	97	97	–
Finanzanlagen ¹⁾	11.707	11.777	70	12.002	12.169	167
davon at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente	294	–		304	–	
Loans and Receivables (LaR)						
Barreserve	6.956	6.956	–	5.554	5.554	–
Forderungen an Kreditinstitute	6.346	6.363	17	6.764	6.790	26
Forderungen an Kunden	59.293	61.144	1.851	59.640	61.593	1.953
Finanzanlagen	3.386	3.463	77	4.496	4.593	97
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	1	1	–	34	32	–2
Sonstige Aktiva	86	86	–	84	84	–
Ohne IAS-39-Kategorie						
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	1.029	1.029	–	1.405	1.405	–
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	113	113	–	111	111	–
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	375	–	–375	509	–	–509
Gesamt Aktiva	101.287	102.927	1.640	103.967	105.699	1.732

¹⁾ Der Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und Fair Value entfällt mit 294 Mio. € (31. Dezember 2014: 304 Mio. €) auf Eigenkapitalinstrumente, die gemäß IAS 39.46 (c) zu Anschaffungskosten bewertet sind. Eine weitere Abweichung zwischen dem Buchwert und dem Fair Value bei Finanzanlagen, die als AFS kategorisiert sind, ist darauf zurückzuführen, dass der für diese Geschäfte gebildete Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge separat ausgewiesen wird. Dieser entspricht dem erfolgswirksam erfassten effektiven Teil der Sicherungsbeziehung und ist insoweit nicht im Buchwert enthalten.

Die erfolgswirksam erfassten effektiven Teile der Sicherungsbeziehung werden in der Position Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge ausgewiesen und entfallen in Höhe von 364 Mio. € (31. Dezember 2014: 471 Mio. €) auf Finanzanlagen, die Available for Sale (AfS) kategorisiert sind, sowie in Höhe von 11 Mio. € (31. Dezember 2014: 38 Mio. €) auf LaR-kategorisierte Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden.

FAIR VALUES VON FINANZINSTRUMENTEN**PASSIVA**

(Mio. €)	30.06.2015			31.12.2014		
	Buchwert	Fair Value	Abweichung	Buchwert	Fair Value	Abweichung
Held for Trading (HfT)						
Handelsspassiva	7.663	7.663	-	9.246	9.246	-
Designated at Fair Value (DFV)						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	153	153	-	162	162	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.205	2.205	-	2.370	2.370	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.369	4.369	-	4.370	4.370	-
Nachrangkapital	88	88	-	98	98	-
Other Liabilities (LIA)						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.382	13.498	116	14.385	14.597	212
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	44.327	45.701	1.374	40.795	42.468	1.673
Verbriefte Verbindlichkeiten	20.707	20.748	41	23.264	23.516	252
Sonstige Passiva	981	981	-	1.011	1.011	-
Nachrangkapital	5.485	4.829	-656	5.408	5.003	-405
Ohne IAS-39-Kategorie						
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	828	828	-	1.156	1.156	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	888	-	-888	1.202	-	-1.202
Gesamt Passiva	101.076	101.063	-13	103.467	103.997	530

Die Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute und der Forderungen an Kunden mit der Kategorie LaR sind vermindert um die bilanzierte Risikovorsorge dargestellt, da der Fair Value ebenfalls eventuelle Wertminderungen berücksichtigt.

III. Bewertungshierarchie für Finanzinstrumente, die in der Bilanz zum Fair Value bewertet werden

Die Vermögenswerte und Schulden verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Stufen der Bewertungshierarchie nach IFRS 13. Für die zum Fair Value bilanzierten Vermögenswerte und Schulden werden dabei die Fair Values nach Klassen von Finanzinstrumenten in die drei Stufen der Bewertungshierarchie aufgeteilt.

HIERARCHIESTUFEN AKTIV

(Mio. €)	Zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
30.06.2015				
Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart				
Barreserve				
Afs	25	406	–	431
davon Schuldinstrumente	25	406	–	431
Forderungen an Kreditinstitute				
Afs	–	43	45	88
davon Schuldinstrumente	–	43	45	88
DFV	–	–	50	50
davon Schuldinstrumente	–	–	50	50
Forderungen an Kunden				
Afs	–	–	101	101
davon Schuldinstrumente	–	–	101	101
DFV	–	62	1.270	1.332
davon Schuldinstrumente	–	62	1.270	1.332
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	–	1.029	–	1.029
davon Zinsderivate	–	1.029	–	1.029
Handelsaktiva (HfT)	628	7.013	645	8.286
davon Schuldinstrumente	628	679	–	1.307
davon Verbriefungsinstrumente	–	92	–	92
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	–	1	–	1
davon Zinsderivate	–	4.979	231	5.210
davon Zinswährungsderivate	–	403	–	403
davon Währungsderivate	–	147	35	182
davon Kreditderivate	–	32	9	41
davon sonstige Derivate	–	62	20	82
davon strukturierte Derivate	–	603	350	953
davon sonstige Handelsbestände	–	15	–	15
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)				
Afs ¹⁾	4.536	6.730	147	11.413
davon Schuldinstrumente	4.468	6.698	5	11.171
davon Verbriefungsinstrumente	58	29	–	87
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	10	3	142	155
DFV	953	153	601	1.707
davon Schuldinstrumente	953	146	545	1.644
davon Verbriefungsinstrumente	–	7	41	48
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	–	–	15	15
Gesamt	6.142	15.436	2.859	24.437

¹⁾Der Unterschiedsbetrag zwischen der Summe der Afs Finanzanlagen in der Hierarchietabelle Aktiv und der Fair Value-Angabe unter Kapitel II entfällt auf Effekte in der Position Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge in Höhe von 364 Mio. €, diese sind in der Hierarchietabelle nicht ausgewiesen.

HIERARCHIESTUFEN AKTIV

(Mio. €)	Zum Fair Value bilanzierte Vermögenswerte			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
31.12.2014				
Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart				
Barreserve				
AFS	7	406	–	413
davon Schuldinstrumente	7	406	–	413
Forderungen an Kreditinstitute				
AFS	–	42	45	87
davon Schuldinstrumente	–	42	45	87
DFV	–	–	49	49
davon Schuldinstrumente	–	–	49	49
Forderungen an Kunden				
AFS	–	–	97	97
davon Schuldinstrumente	–	–	97	97
DFV	–	62	1.307	1.369
davon Schuldinstrumente	–	62	1.307	1.369
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	–	1.405	–	1.405
davon Zinsderivate	–	1.405	–	1.405
Handelsaktiva (HfT)	437	7.990	736	9.163
davon Schuldinstrumente	435	952	–	1.387
davon Verbriefungsinstrumente	–	85	–	85
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	2	1	–	3
davon Zinsderivate	–	5.951	272	6.223
davon Zinswährungsderivate	–	204	–	204
davon Währungsderivate	–	117	20	137
davon Kreditderivate	–	27	3	30
davon sonstige Derivate	–	98	45	143
davon strukturierte Derivate	–	546	396	942
davon sonstige Handelsbestände	–	9	–	9
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)				
AFS	7.345	4.201	152	11.698
davon Schuldinstrumente	7.335	4.053	14	11.402
davon Verbriefungsinstrumente	–	147	–	147
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	10	1	138	149
DFV	–	1.280	910	2.190
davon Schuldinstrumente	–	1.273	558	1.831
davon Verbriefungsinstrumente	–	7	336	343
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	–	–	16	16
Gesamt	7.789	15.386	3.296	26.471

HIERARCHIESTUFEN PASSIV

(Mio. €)

30.06.2015	Zum Fair Value bilanzierte Verbindlichkeiten			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
DFV	-	28	125	153
davon Schuldinstrumente	-	28	125	153
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
DFV	-	482	1.723	2.205
davon Schuldinstrumente	-	482	1.723	2.205
Verbriefte Verbindlichkeiten				
DFV	-	3.234	1.135	4.369
davon Schuldinstrumente	-	3.194	1.135	4.329
davon Verbriefungsinstrumente	-	40	-	40
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	828	-	828
davon Zinsderivate	-	828	-	828
Handelspassiva (HFT)	-	6.708	955	7.663
davon Zinsderivate	-	5.789	570	6.359
davon Zinswährungsderivate	-	457	-	457
davon Währungsderivate	-	203	47	250
davon sonstige Derivate	-	40	16	56
davon strukturierte Derivate	-	219	322	541
Nachrangkapital				
DFV	-	88	-	88
davon Schuldinstrumente	-	88	-	88
Gesamt	-	11.368	3.938	15.306

HIERARCHIESTUFEN PASSIV

(Mio. €)	Zum Fair Value bilanzierte Verbindlichkeiten			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
31.12.2014				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
DFV	–	28	134	162
davon Schulinstrumente	–	28	134	162
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
DFV	–	498	1.872	2.370
davon Schulinstrumente	–	498	1.872	2.370
Verbriefte Verbindlichkeiten				
DFV	–	3.169	1.201	4.370
davon Schulinstrumente	–	3.149	1.201	4.350
davon Verbriefungsinstrumente	–	20	–	20
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	–	1.156	–	1.156
davon Zinsderivate	–	1.156	–	1.156
Handelsspassiva (HfT)	–	8.150	1.096	9.246
davon Zinsderivate	–	6.886	656	7.542
davon Zinswährungsderivate	–	730	–	730
davon Währungsderivate	–	247	27	274
davon sonstige Derivate	–	58	41	99
davon strukturierte Derivate	–	229	372	601
Nachrangkapital				
DFV	–	82	16	98
davon Schulinstrumente	–	82	16	98
Gesamt	–	13.083	4.319	17.402

Von den Finanzinstrumenten, die dem Level 3 zugeordnet werden, sind 2.356 Mio. € (31. Dezember 2014: 2.664 Mio. €) Vermögenswerte bzw. 3.549 Mio. € (31. Dezember 2014: 3.748 Mio. €) Verbindlichkeiten in ökonomischen Sicherungszusammenhängen (auf Mikroebene), so dass sich die aufgrund von nichtbeobachtbaren Parametern bestehenden Unsicherheiten bzw. Risikopositionen auf Ebene der jeweiligen Sicherungsbeziehungen (auf Mikroebene) kompensieren.

Im Laufe der Berichtsperiode fanden Transfers zwischen den Hierarchiestufen bei den Finanzinstrumenten, die zum Fair Value bilanziert werden, statt. Die Transfers sind nachfolgend mit den Buchwerten zum Zeitpunkt des Transfers je Klasse von Finanzinstrumenten angegeben.

TRANSFER AKTIV

(Mio. €)

	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
30.06.2015						
Handelsaktiva (HfT)	100	-60	60	-100	-	-
davon Schuldinstrumente	100	-60	60	-100	-	-
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)						
AFS	1.815	-4.384	4.384	-1.815	-	-
davon Schuldinstrumente	1.757	-4.382	4.382	-1.757	-	-
davon Verbriefungsinstrumente	58	-	-	-58	-	-
davon Eigenkapital und eigenkapitalähnliche Instrumente	-	-2	2	-	-	-
DFV	953	-	-	-953	-	-
davon Schuldinstrumente	953	-	-	-953	-	-
Gesamt	2.868	-4.444	4.444	-2.868	-	-

TRANSFER AKTIV

(Mio. €)

	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
31.12.2014						
Handelsaktiva (HfT)	333	-420	809	-333	-	-389
davon Schuldinstrumente	333	-419	419	-333	-	-
davon Eigenkapital und eigenkapitalähnliche Instrumente	-	-1	1	-	-	-
davon sonstige Derivate	-	-	26	-	-	-26
davon strukturierte Derivate	-	-	363	-	-	-363
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)						
AFS	1.290	-1.395	1.402	-1.289	1	-9
davon Schuldinstrumente	1.288	-1.395	1.402	-1.289	1	-7
davon Eigenkapital und eigenkapitalähnliche Instrumente	2	-	-	-	-	-2
DFV	-	-	1	-1	1	-1
davon Schuldinstrumente	-	-	1	-1	1	-1
Gesamt	1.623	-1.815	2.212	-1.623	2	-399

In der Berichtsperiode fanden keine Passiv-Transfers statt.

TRANSFER PASSIV

(Mio. €)	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
31.12.2014						
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
DFV	-	-	73	-	-	-73
davon Schuldinstrumente	-	-	73	-	-	-73
Verbriefte Verbindlichkeiten						
DFV	-	-	921	-	-	-921
davon Schuldinstrumente	-	-	921	-	-	-921
Handelsspassiva (HfT)	-	-	25	-	-	25
davon sonstige Derivate	-	-	25	-	-	25
Gesamt	-	-	1.019	-	-	-1.019

IFRS 13 und IDW RS HFA 47 konkretisieren die Grundsätze der Fair-Value-Ermittlung. Dies beinhaltet auch die Leitlinien zur Zuordnung der Inputfaktoren zu den Levels der Fair-Value-Hierarchie. Für die Bewertung von verzinslichen Wertpapieren, für die der OTC-Markt der maßgebliche Markt ist, werden in der HSH Nordbank Preise von Preis-Service-Agenturen wie Bloomberg oder Reuters verwendet. Im Sinne des IFRS 13 bzw. des IDW RS HFA 47 sind Durchschnittspreise, die auf Basis bindender Angebote oder transaktionsbasierter Preise ermittelt wurden, Level 2 Inputfaktoren. Entsprechend kam es in der Berichtsperiode bei verzinslichen Wertpapieren – abhängig von den zur Bewertung verwendeten Preisen – zu Umklassifizierungen von Level 1 in Level 2 und umgekehrt.

Nachfolgend wird die Überleitungsrechnung für alle Vermögenswerte und Schulden, die zum Fair Value bilanziert werden und dem Level 3 in der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet werden, dargestellt. Die Darstellung erfolgt nach den Klassen von Finanzinstrumenten vom Periodenanfang zum Periodenende und berücksichtigt sämtliche Bewegungen der Vermögenswerte und Schulden, sofern diese dem Level 3 innerhalb der Berichtsperiode zugeordnet waren bzw. sind.

In den nachfolgenden Überleitungsrechnungen der Passivpositionen sind Erträge mit einem negativen Vorzeichen und Aufwendungen ohne Vorzeichen ausgewiesen.

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV

(Mio. €)

		Ergebniswirksame Bestandsveränderung	
		Erfolgs-wirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgs-neutrales Ergebnis
30.06.2015	1. Januar 2015		
Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart			
Forderungen an Kreditinstitute			
AFS	45	-1	-1
davon Schuldinstrumente	45	-1	-1
DFV	49	1	-
davon Schuldinstrumente	49	1	-
Forderungen an Kunden			
AFS	97	-1	-
davon Schuldinstrumente	97	-1	-
DFV	1.307	-36	-
davon Schuldinstrumente	1.307	-36	-
Handelsaktiva (HfT)	736	-86	-
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	-	-	-
davon Zinsderivate	272	-45	-
davon Währungsderivate	20	15	-
davon Kreditderivate	3	22	-
davon sonstige Derivate	45	-26	-
davon strukturierte Derivate	396	-52	-
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)			
AFS	152	-	-6
davon Schuldinstrumente	14	-	1
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	138	-	-7
DFV	910	-14	-
davon Schuldinstrumente	558	-16	-
davon Verbriefungsinstrumente	336	2	-
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	16	-	-
Gesamt	3.296	-137	-7

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers								Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 30. Juni 2015 im Bestand waren
Käufe	Verkäufe	Settlements	aus Stufe 3	in Stufe 3	Umwidmung/ Umbuchung	Wechselkurs- änderungen	Konsolidierungs- kreis- änderungen	30. Juni 2015		
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	2	-	45	-1	
-	-	-	-	-	-	2	-	45	-1	
-	-	-	-	-	-	-	-	50	1	
-	-	-	-	-	-	-	-	50	1	
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	5	-	101	-1	
-	-	-	-	-	-	5	-	101	-1	
-	-4	-	-	-	-	3	-	1.270	-41	
-	-4	-	-	-	-	3	-	1.270	-41	
2	-2	-16	-	-	-	11	-	645	49	
2	-2	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-	-	-	4	-	231	40	
-	-	-	-	-	-	-	-	35	-15	
-	-	-16	-	-	-	-	-	9	-7	
-	-	-	-	-	-	1	-	20	23	
-	-	-	-	-	-	6	-	350	8	
-	-11	-	-	-	-	-	-	-	-	
-	-11	-	-	-	-	12	-	147	-	
-	-11	-	-	-	-	1	-	5	-	
-	-	-	-	-	-	11	-	142	-	
-	-1	-300	-	-	-	6	-	601	-14	
-	-	-	-	-	-	3	-	545	-16	
-	-	-300	-	-	-	3	-	41	2	
-	-1	-	-	-	-	-	-	15	-	
2	-18	-316	-	-	-	39	-	2.859	-7	

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV

(Mio. €)

		Ergebniswirksame Bestandsveränderung	
31.12.2014	1. Januar 2014	Erfolgs-wirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgs-neutrales Ergebnis
Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart			
Forderungen an Kreditinstitute			
Afs	45	-	-
davon Schuldinstrumente	45	-	-
DFV	76	-3	-
davon Schuldinstrumente	76	-3	-
Forderungen an Kunden			
Afs	146	15	-16
davon Schuldinstrumente	146	15	-16
DFV	1.094	187	-
davon Schuldinstrumente	1.094	187	-
Handelsaktiva (HfT)	1.103	-4	-
davon Eigenkapital und eigenkapitalähnliche Instrumente	-	-	-
davon Zinsderivate	270	-12	-
davon Währungsderivate	19	-4	-
davon Kreditderivate	2	1	-
davon sonstige Derivate	80	-7	-
davon strukturierte Derivate	732	18	-
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)			
Afs	139	1	16
davon Schuldinstrumente	7	2	2
davon Verbriefungsinstrumente	-	-	-
davon Eigenkapital und eigenkapitalähnliche Instrumente	132	-1	14
DFV	868	69	-
davon Schuldinstrumente	495	63	-
davon Verbriefungsinstrumente	353	-	-
davon Eigenkapital und eigenkapitalähnliche Instrumente	20	6	-
Gesamt	3.471	265	-

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers			Umwidmung/ Umbuchung	Wechselkurs- änderungen	Konsoli- dierungs- kreis- änderungen	31. De- zember 2014	Ergebnis von Vermögens- werten, die zum 31. Dez. 2014 im Bestand waren
Käufe	Verkäufe	Settlements	aus Stufe 3	in Stufe 3					
-	-	-	-	-	-	-	-	45	-
-	-	-	-	-	-	-	-	45	-
-	-9	-	-	-	-15	-	-	49	-
-	-9	-	-	-	-15	-	-	49	-
-	-33	-28	-	-	-	13	-	97	1
-	-33	-28	-	-	-	13	-	97	1
14	-9	-	-	-	16	5	-	1.307	187
14	-9	-	-	-	16	5	-	1.307	187
16	-12	1	-389	-	6	15	-	736	-34
6	-6	-	-	-	-	-	-	-	-
9	-	-	-	-	-	5	-	272	4
-	-1	-	-	-	6	-	-	20	-1
-	-	-	-	-	-	-	-	3	-
1	-	-	-26	-	-	-3	-	45	7
-	-5	1	-363	-	-	13	-	396	-44
13	-30	-	-9	1	2	19	-	152	-1
8	-	-	-7	1	-	1	-	14	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
5	-30	-	-2	-	2	18	-	138	-1
-	-35	-	-1	1	-	8	-	910	68
-	-	-	-1	1	-	-	-	558	63
-	-24	-	-	-	-	7	-	336	-1
-	-11	-	-	-	-	1	-	16	6
43	-128	-27	-399	2	9	60	-	3.296	221

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV

(Mio. €)

	Ergebniswirksame Bestandsveränderung		
	1. Januar 2015	Erfolgs-wirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgs-neutrales Ergebnis
30.06.2015			
Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
DFV	133	-2	-
davon Schuldinstrumente	133	-2	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
DFV	1.872	-27	-
davon Schuldinstrumente	1.872	-27	-
Verbriefte Verbindlichkeiten			
DFV	1.201	-	-
davon Schuldinstrumente	1.201	-	-
Handelsspassiva (HFT)	1.096	-144	-
davon Zinsderivate	656	-87	-
davon Währungsderivate	27	20	-
davon sonstige Derivate	41	-25	-
davon strukturierte Derivate	372	-52	-
Nachrangkapital			
DFV	16	-1	-
davon Schuldinstrumente	16	-1	-
Gesamt	4.318	-174	-

Mengenmäßige Bestandsveränderung				Transfers						30. Juni 2015	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 30. Juni 2015 im Bestand waren
Käufe	Verkäufe	Neugeschäft	Settlements	aus Stufe 3	in Stufe 3	Umwidmung/ Umbuchung	Wechselkursänderungen	Konsolidierungskreisänderungen			
4	-	-	-10	-	-	-	-	-		125	2
4	-	-	-10	-	-	-	-	-		125	2
4	-	-	-121	-	-	-9	4	-		1.723	21
4	-	-	-121	-	-	-9	4	-		1.723	21
-1	-	33	-129	-	-	-	31	-		1.135	4
-1	-	33	-129	-	-	-	31	-		1.135	4
1	-	-	-1	-	-	-	3	-		955	143
1	-	-	-	-	-	-	-	-		570	86
-	-	-	-	-	-	-	-	-		47	-20
-	-	-	-	-	-	-	-	-		16	25
-	-	-	-1	-	-	-	3	-		322	52
-	-	-	-15	-	-	-	-	-		-	-
-	-	-	-15	-	-	-	-	-		-	-
8	-	33	-276	-	-	-9	38	-		3.938	170

ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV

(Mio. €)

	Ergebniswirksame Bestandsveränderung		
	1. Januar 2014	Erfolgswirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgsneutrales Ergebnis
31.12.2014			
Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
DFV	117	6	-
davon Schulinstrumente	117	6	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
DFV	2.114	34	-
davon Schulinstrumente	2.114	34	-
Verbriefte Verbindlichkeiten			
DFV	2.154	26	-
davon Schulinstrumente	2.154	26	-
Handelsspassiva (HfT)	823	306	-
davon Zinsderivate	432	228	-
davon Währungsderivate	28	-	-
davon sonstige Derivate	78	-9	-
davon strukturierte Derivate	285	87	-
DFV	16	-	-
davon Schulinstrumente	16	-	-
Gesamt	5.224	372	-

Mengenmäßige Bestandsveränderung				Transfers		Umwidmung/ Umbuchung	Wechselkursänderungen	Konsolidierungskreisänderungen	31. Dezember 2014	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31.12. 2014 im Bestand waren
Käufe	Verkäufe	Neugeschäft	Settlements	aus Stufe 3	in Stufe 3					
										-
17	-	-	-6	-	-	-	-	-	134	-
17	-	-	-6	-	-	-	-	-	134	-
68	-13	-	-266	-73	-	-	8	-	1.872	-74
68	-13	-	-266	-73	-	-	8	-	1.872	-74
-2	-5	33	-84	-921	-	-	-	-	1.201	-3
-2	-5	33	-84	-921	-	-	-	-	1.201	-3
-	-9	-	-1	-25	-	-	2	-	1.096	-307
-	-5	-	1	-	-	-	2	-	656	-228
-	-1	-	-	-	-	-	-	-	27	-1
-	-	-	-	-25	-	-	-3	-	41	9
-	-3	-	-	-	-	-	3	-	372	87
-	-	-	-	-	-	-	-	-	16	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	16	-
83	-27	33	-357	-1.019	-	-	10	-	4.319	-384

Nachfolgend werden die Ergebnispositionen dargestellt, in denen die Ergebnisse der GuV und des Eigenkapitals (Gesamtergebnisrechnung) enthalten sind:

ERGEBNISPOSITION AUS DER ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV

(Mio. €)

30.06.2015	realisiertes/unrealisiertes Ergebnis (GuV)				sonstiges Perioden- ergebnis	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 30. Juni 2015 noch im Bestand waren				
	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	Gesamt		Neube- wertungs- rücklage	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	Gesamt
Bilanzposition/ Kategorie/Art des Instruments										
Forderungen an Kreditinstitute										
AfS	-1	-	-	-1	-1	-1	-	-	-1	-1
davon Schuldinstrumente	-1	-	-	-1	-1	-1	-	-	-1	-1
DFV	-	1	-	1	-	-	1	-	1	-
davon Schuldinstrumente	-	1	-	1	-	-	1	-	1	-
Forderungen an Kunden										
AfS	-1	-	-	-1	-	-1	-	-	-1	-
davon Schuldinstrumente	-1	-	-	-1	-	-1	-	-	-1	-
DFV	11	-47	-	-36	-	6	-47	-	-41	-
davon Schuldinstrumente	11	-47	-	-36	-	6	-47	-	-41	-
Handelsaktiva (HfT)	14	-100	-	-86	-	21	28	-	49	-
davon Zinsderivate	8	-53	-	-45	-	12	28	-	40	-
davon Währungsderivate	-	15	-	15	-	-	-15	-	-15	-
davon Kreditderivate	-	22	-	22	-	-	-7	-	-7	-
davon sonstige Derivate	-	-26	-	-26	-	-	23	-	23	-
davon strukturierte Derivate	6	-58	-	-52	-	9	-1	-	8	-
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapital- instrumente)										
AfS	-	-	-	-	-6	-	-	-	-	-7
davon Schuldinstrumente	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-
davon Eigenkapital- und eigenkapital- ähnliche Instrumente	-	-	-	-	-7	-	-	-	-	-7
DFV	8	-22	-	-14	-	8	-22	-	-14	-
davon Schuldinstrumente	8	-24	-	-16	-	8	-24	-	-16	-
davon Verbriefungs- instrumente	-	2	-	2	-	-	2	-	2	-
Gesamt	31	-168	-	-137	-7	33	-40	-	-7	-8

ERGEBNISPOSITION AUS DER ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV

(Mio. €)	realisiertes/unrealisiertes Ergebnis (GuV)				sonstiges Perioden- ergebnis	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 30. Juni 2014 noch im Bestand waren					
	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	Gesamt		Neube- wertungs- rücklage	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	Gesamt	Sonstiges Perioden- ergebnis
Bilanzposition/ Kategorie/Art des Instrumentens											
Forderungen an Kreditinstitute											
AfS	-1	-	-	-1	-	-1	-	-	-1	-	
davon Schuldinstrumente	-1	-	-	-1	-	-1	-	-	-1	-	
DFV	-1	1	-	-	-	-1	1	-	-	-	
davon Schuldinstrumente	-1	1	-	-	-	-1	1	-	-	-	
Forderungen an Kunden											
AfS	-2	-	17	15	-13	-1	-	-	-1	-14	
davon Schuldinstrumente	-2	-	17	15	-13	-1	-	-	-1	-14	
DFV	7	71	-	78	-	7	71	-	78	-	
davon Schuldinstrumente	7	71	-	78	-	7	71	-	78	-	
Handelsaktiva (HfT)	44	16	-	60	-	23	72	-	95	-	
davon Zinsderivate	12	16	-	28	-	15	22	-	37	-	
davon Währungsderivate	-	-1	-	-1	-	-	-	-	-	-	
davon sonstige Derivate	-	-19	-	-19	-	-	-19	-	-19	-	
davon strukturierte Derivate	32	20	-	52	-	8	69	-	77	-	
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapital- instrumente)											
AfS	-	-	-	-	5	-	-	-1	-1	4	
davon Schuldinstrumente	-	-	-	-	1	-	-	-1	-1	-	
davon Eigenkapital- und eigenkapital- ähnliche Instrumente	-	-	-	-	4	-	-	-	-	4	
DFV	8	29	-	37	-	-8	-28	-	-36	-	
davon Schuldinstrumente	8	29	-	37	-	-8	-30	-	-38	-	
davon Verbriefungs- instrumente	-	2	-	2	-	-	-	-	-	-	
davon Eigenkapital- und eigenkapital- ähnliche Instrumente	-	-2	-	-2	-	-	2	-	2	-	
Gesamt	55	117	17	189	-8	19	116	-1	134	-10	

ERGEBNISPOSITION AUS DER ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV

(Mio. €)

	realisiertes/unrealisiertes Ergebnis (GuV)				sonstiges Perioden- ergebnis	Ergebnis von Schulden, die zum 30. Juni 2015 noch im Bestand waren				
	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	Gesamt		Neube- wertungs- rücklage	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	Gesamt
30.06.2015										
Bilanzposition/ Kategorie/ Instrumentenart										
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten										
DFV	-	2	-	2	-	-	2	-	2	-
davon Schuldinstrumente	-	2	-	2	-	-	2	-	2	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden										
DFV	-6	33	-	27	-	-10	31	-	21	-
davon Schuldinstrumente	-6	33	-	27	-	-10	31	-	21	-
Verbriefte Verbindlichkeiten										
DFV	-18	18	-	-	-	-17	21	-	4	-
davon Schuldinstrumente	-18	18	-	-	-	-17	21	-	4	-
Handelspassiva (HFT)	-7	151	-	144	-	-8	151	-	143	-
davon Zinsderivate	-14	101	-	87	-	-15	101	-	86	-
davon Währungsderivate	-	-20	-	-20	-	-	-20	-	-20	-
davon sonstige Derivate	-	25	-	25	-	-	25	-	25	-
davon strukturierte Derivate	7	45	-	52	-	7	45	-	52	-
Nachrangkapital										
DFV	-	1	-	1	-	-	-	-	-	-
davon Schuldinstrumente	-	1	-	1	-	-	-	-	-	-
Gesamt	-31	205	-	174	-	-35	205	-	170	-

ERGEBNISPOSITION AUS DER ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV

(Mio. €)

	realisiertes/unrealisiertes Ergebnis (GuV)				sonstiges Perioden- ergebnis	Ergebnis von Schulden, die zum 30. Juni 2014 noch im Bestand waren				
	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	Gesamt		Neube- wertungs- rücklage	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	Gesamt
30.06.2014										
Bilanzposition/ Kategorie/ Instrumentenart										
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten										
DFV	-	-5	-	-5	-	-	-5	-	-5	-
davon Schuldinstrumente	-	-5	-	-5	-	-	-5	-	-5	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden										
DFV	-8	-32	-	-40	-	-11	-58	-	-69	-
davon Schuldinstrumente	-8	-32	-	-40	-	-11	-58	-	-69	-
Verbrieftes Verbindlichkeiten										
DFV	-15	-30	-	-45	-	-14	-5	-	-19	-
davon Schuldinstrumente	-15	-30	-	-45	-	-14	-5	-	-19	-
Handelsspassiva (HfT)	-4	-105	-	-109	-	-5	-109	-	-114	-
davon Zinsderivate	-12	-82	-	-94	-	-12	-84	-	-96	-
davon Währungsderivate	-	1	-	1	-	-	-	-	-	-
davon sonstige Derivate	-	20	-	20	-	-	20	-	20	-
davon strukturierte Derivate	8	-44	-	-36	-	7	-45	-	-38	-
Nachrangkapital										
DFV	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
davon Schuldinstrumente	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamt	-27	-172	-	-199	-	-30	-177	-	-207	-

IV. Angaben zu signifikanten nichtbeobachtbaren Parametern

Quantitative Angaben zu signifikanten nichtbeobachtbaren Parametern

Die folgende Übersicht enthält quantitative Angaben zu signifikanten nichtbeobachtbaren Parametern.

FAIR VALUE

(Mio. €)			Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	signifikante nichtbeobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne	(gewichteter) Mittelwert der Spanne
30.06.2015								
Forderungen an Kreditinstitute	AFS	Schuld- instrumente	45	–	DCF-Verfahren	Spread (bps)	87	87
	DFV	Schuld- instrumente	50	–	Options- preismodell	Basket-Korrelation	33 % – 95 %	73 %
Forderungen an Kunden	AFS	Schuld- instrumente	101	–	DCF-Verfahren Preis	Spread (bps) Preis	17 – 34 75	28 75
	DFV	Schuld- instrumente	1.270	–	Options- preismodell	Mean Reversion	0 % – 10 %	2 %
						Zinsvolatilitäten	15 % – 60 %	26 %
						Zins-FX-Korrelation	– 77 % – 34 %	– 5 %
					Preis	Preis	93 – 97	94
Handelsaktiva/Handelsspassiva	HfT	Zinsderivate	231	570	Options- preismodell	Mean Reversion	0 % – 10 %	2 %
						Zinsvolatilität	15 % – 60 %	26 %
						Zinskorrelation	– 6 % – 99 %	30 %
						Zins-FX-Korrelation	– 77 % – 34 %	– 5 %
		Währungs- derivate	35	47	Options- preismodell	FX-Korrelation	19 % – 54 %	35 %
		Kredit- derivate	9	–	Options- preismodell	Optionspreismodell		
		Sonstige Derivate	20	16	Options- preismodell	Aktien-FX- Korrelationen	– 42 % – 13 %	– 23 %
		Strukturierte Derivate	350	322	Options- preismodell	Mean Reversion	0 % – 10 %	2 %
						Zinsvolatilitäten	15 % – 60 %	26 %
						Zinskorrelation	– 6 % – 99 %	30 %
						Zins-FX-Korrelation	– 77 % – 34 %	– 5 %
						FX-Korrelation	19 % – 54 %	35 %
						Aktien-FX-Korrelation	– 42 % – 13 %	– 23 %

FAIR VALUE

(Mio. €)

30.06.2015

			Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	signifikante nicht- beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne	(gewichteter) Mittelwert der Spanne
Finanzanlagen	AFS	Schuld- instrumente	5	-	Preis	Preis	2 – 78	77
		Eigenkapital- und eigenkapitalähn- liche Instrumente	142	-	Preis	Preis	46 – 99	79
	DFV	Schuld- instrumente	545	-	Options- preismodell	Mean Reversion	0% – 10%	2%
						Zinsvolatilitäten	15% – 60%	26%
					Preis	Preis	88 – 97	94
		Verbriefungs- instrumente	41	-	Preis	Preis	86	86
		Eigenkapital- und eigenkapitalähn- liche Instrumente	15	-	Preis	Preis	22 – 82	77
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	DFV	Schuld- instrumente	-	125	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	15% – 60%	26%
						Zins-FX- Korrelation	-77% – 34%	-5%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	DFV	Schuld- instrumente		1.723		Zinsvolatilitäten	15% – 60%	26%
						Zinskorrelation	-6% – 99%	30%
						Zins-FX- Korrelation	-77% – 34%	-5%
						Aktien-FX- Korrelation	-42% – 13%	-23%
				1.135	Options- preismodell	Mean Reversion	0% – 10%	2%
Verbriefte Verbindlichkeiten	DFV	Schuld- instrumente				FX-Korrelation	19% – 54%	35%
						Aktien-FX- Korrelation	-42% – 13%	-23%
						Preis	81 – 97	88
			2.859	3.938				

(Mio. €)						signifikante nicht- beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne	(gewichteter) Mittelwert der Spanne
31.12.2014			Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren			
Forderungen an Kreditinstitute	AfS	Schuld- instrumente	45	-	DCF- Verfahren	Spread (bps)	130 – 160	145
	DFV	Schuld- instrumente	49	-	Options- preismodell	Basket- Korrelation	-39 % – 70 %	32 %
Forderungen an Kunden	AfS	Schuld- instrumente	97	-	DCF- Verfahren	Spread (bps)	57 – 700	343
	DFV	Schuld- instrumente	1.306	-	Options- preismodell	Mean Reversion	0 % – 10 %	2 %
						Zinsvolatilitäten	17 % – 87 %	41 %
						Zins-FX- Korrelation	-37 % – 28 %	-5 %
					Preis	Preis	93 – 97	95
Handelsaktiva/ Handelsspassiv a	HfT	Zinsderivate	272	656	Options- preismodell	Mean Reversion	0 % – 10 %	2 %
						Zinsvolatilität	17 % – 87 %	41 %
						Zinskorrelation	-12 % – 99 %	38 %
						Zins-FX- Korrelation	-37 % – 28 %	-5 %
		Währungs- derivate	20	27	Options- preismodell	FX-Korrelation	27 % – 78 %	47 %
		Kredit- derivate	3	-		Optionspreis- modell		
		Sonstige Derivate	45	41	Options- preismodell	Aktien-FX- Korrelationen	-71 % – 35 %	-20 %
		Strukturierte Derivate	396	372	Options- preismodell	Mean Reversion	0 % – 10 %	2 %
						Zinsvolatilitäten	17 % – 87 %	41 %
						Zinskorrelation	-12 % – 99 %	38 %
						Zins-FX- Korrelation	-37 % – 28 %	-5 %
						FX-Korrelation	27 % – 78 %	47 %
						Aktien-FX- Korrelation	-71 % – 35 %	-20 %

(Mio.€)						signifikante nicht-beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne	(gewichteter) Mittelwert der Spanne
31.12.2014			Ver-mögens-werte	Verbind-lichkeiten	Bewertungs-verfahren			
Finanzanlagen	AfS	Schuld-instrumente	14	-	Preis	Preis	67 – 101	91
		Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	138	-	DCF-Verfahren	Spread (bps)	199 – 428	321
	DFV	Schuld-instrumente	558	-	Options-preismodell	Mean Reversion	0% – 10%	2%
						Zinsvolatilitäten	17% – 87%	41%
		Verbriefungs-instrumente	336	-	Preis	Preis	81 – 100	98
		Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	16	-	Preis	Preis	1 – 101	72
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	DFV	Schuld-instrumente	-	134	Options-preismodell	Zinsvolatilitäten	17% – 87%	41%
						Zins-FX-Korrelation	-37% – -28%	-5%
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	DFV	Schuld-instrumente	-	1.872	Options-preismodell	Mean Reversion	0% – 10%	2%
						Zinsvolatilitäten	17% – 87%	41%
						Zinskorrelation	-12% – -99%	38%
						Zins-FX-Korrelation	-37% – -28%	-5%
						Aktien-FX-Korrelation	-71% – -35%	-20%
Verbriefte Verbindlichkeiten	DFV	Schuld-instrumente		1.201	Options-preismodell	Mean Reversion	0% – 10%	2%
						Zinsvolatilitäten	17% – 87%	41%
						FX-Korrelation	27% – 78%	47%
						Aktien-FX-Korrelation	-71% – -35%	-20%
						Preis	77 – 81	79
Nachrangkapital	DFV	Schuld-instrumente		16	Options-preismodell	Zinsvolatilitäten	17% – 87%	41%
			3.295	4.319				

Die für Derivate genannten Spannen für Korrelationen und Volatilitäten decken Derivate mit verschiedenen Arten von Referenzwerten, Tenoren und Ausübungspreisen ab.

Die Übersicht berücksichtigt auch Finanzinstrumente, deren Wertveränderung aus den nicht am Markt beobachtbaren Parametern aufgrund ökonomischer Sicherungsbeziehungen (auf Mikroebene) keine GuV-Wirkung entfalten. Wertänderungen, die auf den jeweils relevanten Parameter zurückzuführen sind, werden für diese Finanzinstrumente durch Wertänderungen von Sicherungsderivaten kompensiert.

Sensitivitäten der Fair Values in Abhängigkeit von nichtbeobachtbaren Parametern

Nachfolgend wird beschrieben, wie sich Fair Values von Finanzinstrumenten aufgrund von Schwankungen signifikanter nichtbeobachtbarer Parameter ändern können.

Korrelationen

Korrelationen können bei der Bewertung von Derivaten einen wesentlichen nichtbeobachtbaren Parameter darstellen. Sie sind ein Maß für die Abhängigkeit von Wertänderungen zwischen zwei Referenzwerten. Die Korrelation stellt einen wesentlichen Parameter bei der modellbasierten Ermittlung des Fair Value von Derivaten mit mehr als einem Referenzwert (Underlying) dar. Finanzinstrumente dieser Art sind beispielsweise Derivate mit mehreren Währungen („FX-basket“-Derivate) oder mehreren Aktien als Referenzwerte („Equity-basket“-Derivate). Währungskorrelationen beschreiben den Zusammenhang zwischen der Wertentwicklung mehrerer Währungen. Aktienkorrelationen drücken den Zusammenhang zwischen den Renditen verschiedener Aktien aus. Ein hoher Korrelationsgrad bedeutet, dass ein hoher Zusammenhang zwischen den Wertentwicklungen der jeweiligen Referenzwerte besteht.

Änderungen von Korrelationen können sich in Abhängigkeit von der Art des Derivats positiv oder negativ auf den Fair Value auswirken. Zum Beispiel führt bei einem „Best of Two“-Derivat ein Anstieg der Korrelation zwischen den beiden Referenzwerten dazu, dass der Fair Value des Derivats aus der Perspektive des Käufers sinkt.

Volatilitäten

Volatilitäten können bei der Bewertung von Optionen ebenfalls einen wesentlichen nichtbeobachtbaren Parameter darstellen. Sie drücken aus, wie stark der Wert des Referenzwerts im Zeitablauf schwankt. Die Höhe der Volatilitäten hängt von der Art des Referenzwerts, seinem Tenor und dem für die Option vereinbarten Ausübungspreis ab.

Der Fair Value von Optionen erhöht sich typischerweise, wenn die Volatilität steigt. Die Sensitivität des Fair Value von Optionen bei Änderungen der Volatilität ist unterschiedlich ausgeprägt. Beispielsweise ist die Sensitivität auf den Fair Value bei Änderungen der Volatilität vergleichsweise hoch, wenn sich der Preis des Referenzwerts nahe am vereinbarten Ausübungspreis befindet („at-the-money“). Die Sensitivität bei Volatilitätsänderungen ist demgegenüber geringer, wenn der Preis des Referenzwerts weit vom Ausübungspreis entfernt ist („far-out-of-the-money“ oder „far-in-the-money“).

Wechselwirkungen zwischen nichtbeobachtbaren Parametern

Zwischen nichtbeobachtbaren Parametern können grundsätzlich Wechselwirkungen bestehen. Sofern bei der Ermittlung des Fair Value mehrere nichtbeobachtbare Parameter verwendet werden, kann durch die zum Ansatz gebrachte Ausprägung für einen der relevanten nichtbeobachtbaren Parameter die Spanne der möglichen Ausprägungen für einen anderen nichtbeobachtbaren Parameter eingeschränkt oder ausgeweitet werden.

Effekte nichtbeobachtbarer Parameter

Wenn in die Bewertung eines Finanzinstruments nichtbeobachtbare Parameter einfließen, ist der ermittelte Fair Value zwar gemäß einer Ermessensentscheidung der Bank der beste Schätzwert, aber insoweit subjektiv, als auch alternative Möglichkeiten für die Parameterwahl vorliegen können, die nicht durch beobachtbare Marktdaten widerlegt werden können. Für viele der berücksichtigten Finanzinstrumente (zum Beispiel Derivate) sind die nichtbeobachtbaren Parameter nur eine Teilmenge der für die Bewertung insgesamt erforderlichen Parameter. Die verbleibenden Parameter sind beobachtbare Parameter.

Eine alternative Parameterwahl für die nichtbeobachtbaren Parameter gemäß den äußeren Werten einer möglichen Spannbreite hätte die in den nachstehenden Tabellen beschriebenen Effekte auf die Fair Values der betroffenen Finanzinstrumente gehabt. Die vorteilhaften und unvorteilhaften Fair Value Änderungen sind durch Neuberechnung der Fair Values aufgrund möglicher alternativer Werte zu den relevanten nichtbeobachtbaren Parametern entstanden. Dabei wurden die Zinsvolatilitäten um $\pm 5\%$, alle Korrelationen um $\pm 20\%$ (gecapped bei $\pm 100\%$) und die Mean Reversion um $\pm 0,5\%$ geändert. Ferner wurden auch Preisparameter um $\pm 2\%$ und Spreads um $\pm 50\text{bp}$ geändert.

**A) Finanzinstrumente, für die keine ökonomischen
Sicherungsbeziehungen (auf Mikroebene) bestehen**
FAIR-VALUE-ÄNDERUNGEN LEVEL 3

(Mio. €)			30.06.2015		31.12.2014	
			vorteilhaft	unvorteilhaft	vorteilhaft	unvorteilhaft
Forderungen an Kunden	AfS	Schuldinstrumente	1	1	1	1
Handelsaktiva/Handelspassiva	HfT	Zinsderivate	3	3	2	2
		Sonstige Derivate	1	1	2	2
		Strukturierte Derivate	1	1	1	1
Finanzanlagen	AfS	Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	3	3	3	3
	DFV	Verbriefungsinstrumente	1	1	1	1
			10	10	10	10
davon erfolgswirksam bewertet			6	6	6	6
davon erfolgsneutral bewertet			4	4	4	4

Für die in der oben aufgeführten Tabelle einbezogenen Finanzinstrumente bestehen keine Sicherungsderivate, die das Risiko in Bezug auf Wertänderungen, die aus Änderungen der nichtbeobachtbaren Parameter resultieren, vollständig absichern. Allerdings können Sicherungsderivate vorliegen, die die Wertänderungen näherungsweise absichern.

B) Finanzinstrumente, für die ökonomische Sicherungsbeziehungen (auf Mikroebene) bestehen

FAIR-VALUE-ÄNDERUNGEN LEVEL 3

(Mio. €)			30.06.2015		31.12.2014	
			vorteilhaft	unvorteilhaft	vorteilhaft	unvorteilhaft
Forderungen an Kunden	DFV	Schuldinstrumente	1	1	1	1
Handelsaktiva/Handelsspassiva	HfT	Zinsderivate	2	2	2	2
		Währungsderivate	-	-	1	1
		Kreditderivate	-	-	6	6
		Strukturierte Derivate	4	4	4	4
Finanzanlagen	DFV	Schuldinstrumente	1	1	1	1
		Verbriefungs-instrumente	-	-	6	6
		Eigenkapital- und eigenkapital-ähnliche Instrumente	1	1	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	DFV	Schuldinstrumente	1	1	1	1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	DFV	Schuldinstrumente	1	1	1	1
Verbriefte Verbindlichkeiten	DFV	Schuldinstrumente	3	3	1	1
			14	14	24	24
davon erfolgswirksam bewertet			14	14	24	24
davon erfolgsneutral bewertet			-	-	-	-

Für die in der oben aufgeführten Tabelle einbezogenen Finanzinstrumente bestehen Sicherungsderivate, die das Risiko in Bezug auf Wertänderungen, die aus Änderungen der nichtbeobachtbaren Parameter resultieren, absichern. Die angegebenen Wertänderungen würden sich nicht in der GuV widerspiegeln, da sie durch Wertänderungen der Sicherungsderivate kompensiert werden.

V. Day One Profit and Loss

Die Day-One-Profit-and-Loss-Reserve entwickelte sich wie folgt:

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Bestand zum 1. Januar	24	30
Erfolgsneutrale Zuführungen	1	-
Erfolgswirksame Auflösungen	3	6
Bestand zum 30. Juni	22	24

Die Day-One-Profit-and-Loss-Reserve entfällt ausschließlich auf Finanzinstrumente der Kategorie HfT.

VI. At Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente

Für Eigenkapitaltitel, die nicht börsennotiert sind und deren Fair Value auch durch andere Methoden nicht zuverlässig bestimmbar ist, erfolgt die Folgebewertung at Cost (zu Anschaffungskosten) gemäß IAS 39.46 (c) in Verbindung mit IAS 39.A81. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Eigenkapitalinstrumente von nicht börsennotierten Unternehmen, für die kein aktiver Markt besteht und für die aufgrund nur schwer zu prognostizierender Zukunftserwartungen auch keine verlässlichen Schätzungen für den Marktwert bestimmende Parameter möglich sind.

Der Bestand der at Cost bewerteten Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere beläuft sich auf 140 Mio. € (31. Dezember 2014: 140 Mio. €). Das Volumen der at Cost bilan-

zierten Eigenkapitalinstrumente, das Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen betrifft, beträgt 154 Mio. € (31. Dezember 2014: 164 Mio. €). Konkrete Veräußerungsabsichten bestehen für diese Eigenkapitalinstrumente derzeit nicht.

Die at Cost bilanzierten Finanzinstrumente werden als Finanzanlagen unter den zum Fair Value bilanzierten Vermögenswerten (AfS) ausgewiesen.

Im Berichtszeitraum sind nicht zum Fair Value bewertete Eigenkapitalinstrumente der Kategorie AfS mit einem Buchwert in Höhe von 9 Mio. € (31. Dezember 2014: 27 Mio. €) abgegangen. Daraus ist ein Ergebnis von 3 Mio. € (31. Dezember 2014: 11 Mio. €) entstanden.

43. FINANZGESCHÄFTE MIT AUSGEWÄHLTEN STAATEN

Die nachfolgenden Übersichten zeigen das Engagement der HSH Nordbank in ausgewählten Staaten, für die ein erhöhtes wirtschaftliches Risiko angenommen wird. Dabei wird das Risiko gezeigt, das direkt einem der aufgeführten Länder zuzuordnen ist. Die GuV-wirksamen Effekte werden nur für die originären Positionen, d.h. ohne Berücksichtigung der Bewertungsergebnisse aus Sicherungsderivaten, dargestellt.

BESTÄNDE DER KATEGORIE LAR

(Mio. €)	Bruttobuchwert		Einzelwertberichtigung		Fair Value	
	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014
Portugal	204	207	8	6	189	214
Staat	171	168	–	–	169	182
Banken	4	–	–	–	–	–
Unternehmen/Sonstige	29	39	8	6	20	32
Irland	–	218	66	61	116	156
Banken	–	43	–	–	64	43
Unternehmen/Sonstige	–	175	66	61	52	113
Italien	653	675	24	25	572	596
Staat	53	55	–	–	53	51
Banken	11	–	–	–	11	–
Unternehmen/Sonstige	589	620	24	25	508	545
Griechenland	1.273	1.104	207	206	1.102	920
Unternehmen/Sonstige	1.273	1.104	207	206	1.102	920
Russland	107	89	13	6	92	83
Unternehmen/Sonstige	107	89	13	6	92	83
Spanien	1.391	1.478	77	78	1.330	1.423
Staat	156	161	–	–	151	170
Banken	–	21	–	–	–	21
Unternehmen/Sonstige	1.235	1.296	77	78	1.179	1.232
Ungarn	81	82	–	–	83	84
Staat	5	5	–	–	5	6
Banken	–	–	–	–	–	–
Unternehmen/Sonstige	76	77	–	–	78	78
Zypern	1.429	1.691	215	506	1.207	1.188
Staat	–	–	–	–	–	–
Banken	–	21	–	–	–	22
Unternehmen/Sonstige	1.429	1.670	215	506	1.207	1.166
Kroatien	106	120	106	–	109	122
Unternehmen/Sonstige	106	120	106	–	109	122
Gesamt	5.244	5.664	716	888	4.800	4.786

FINANZGESCHÄFTE DER HALTEKATEGORIEN

(Mio. €)	HfT		Hedge		DFV		AfS	
	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014
Portugal	-	-	-	-	102	100	4	3
Staat	-	-	-	-	102	100	-	-
Banken	-	-	-	-	-	-	4	3
Irland	4	8	5	5	-	-	-	-
Banken	4	5	5	5	-	-	-	-
Unternehmen /Sonstige	-	3	-	-	-	-	-	-
Italien	17	20	-	-	400	541	46	47
Staat	-	-	-	-	400	540	46	47
Banken	-	1	-	-	-	-	-	-
Unternehmen /Sonstige	17	19	-	-	-	1	-	-
Griechenland	16	15	-	-	-	-	3	6
Staat	-	-	-	-	-	-	3	6
Unternehmen /Sonstige	16	15	-	-	-	-	-	-
Russland	46	40	-	-	-	-	-	-
Banken	5	5	-	-	-	-	-	-
Unternehmen /Sonstige	41	35	-	-	-	-	-	-
Spanien	82	93	15	23	1	1	88	200
Banken	37	41	15	21	-	-	-	53
Unternehmen /Sonstige	45	52	-	2	1	1	88	147
Ungarn	-	-	-	-	-	-	13	13
Staat	-	-	-	-	-	-	13	13
Zypern	1	7	-	-	-	-	-	-
Unternehmen /Sonstige	1	7	-	-	-	-	-	-
Kroatien	1	2	-	-	-	-	-	-
Unternehmen /Sonstige	1	2	-	-	-	-	-	-
Gesamt	167	185	20	28	503	642	154	269

Für die Finanzinstrumente der Bewertungskategorie AfS beträgt das im Eigenkapital kumulierte erfolgsneutrale Bewertungsergebnis gegenüber den ausgewählten Ländern -9 Mio. € (31. Dezember 2014: -10 Mio. €). Ein kumuliertes erfolgswirksames Bewertungsergebnis ist, wie auch zum 31. Dezember 2014, nicht entstanden.

44. KREDITRISIKOANALYSE FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

I. Kreditqualität von Finanzinstrumenten, die weder wertgemindert noch überfällig sind

Die folgende Tabelle beinhaltet Informationen zur Kreditqualität von Finanzinstrumenten, die zum Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig waren. Dabei unterteilt die tabellarische Darstellung die Finanzinstrumente nach Kategorien und Ratingklassen der jeweiligen Geschäftspartner.

KREDITQUALITÄT

(Mio. €)	1(AAA) bis 1(AA+)		1(AA) bis 1(A-)		2 bis 5		6 bis 9	
	30.06. 2015	31.12. 2014	30.06. 2015	31.12. 2014	30.06. 2015	31.12. 2014	30.06. 2015	31.12. 2014
Held for Trading (HfT)								
Handelsaktiva	1.729	2.163	2.220	3.667	2.775	1.872	881	717
Designated at Fair Value (DFV)								
Forderungen an Kreditinstitute	50	49	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	1.211	1.246	-	-	-	-	-	15
Finanzanlagen	157	161	790	915	743	1.083	5	-
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-	-	-
Available for Sale (AfS)								
Barreserve	431	413	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	64	61	17	21	5	2	2	3
Forderungen an Kunden	-	-	-	-	-	-	101	97
Finanzanlagen	8.389	8.367	2.303	2.930	648	215	316	431
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-	-	-
Loans and Receivables (LaR)								
Barreserve	6.956	5.554	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	1.803	1.699	2.143	3.226	2.343	1.773	58	67
Forderungen an Kunden	4.482	4.761	4.649	4.836	14.708	14.136	15.900	15.849
Finanzanlagen	1.128	1.939	560	696	207	330	383	585
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	3	-	3	-	10	-	11
Sonstige Aktiva	-	-	-	-	-	-	-	-
Ohne IAS-39-Kategorie								
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	329	252	396	580	272	455	25	105
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	9	11	11	11	34	32	37	36
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	120	91	144	210	99	165	9	38
Gesamt	26.858	26.770	13.233	17.095	21.834	20.073	17.717	17.954

KREDITQUALITÄT

(Mio. €)	10 bis 12		13 bis 15		16 bis 18	
	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014
Held for Trading (HfT)						
Handelsaktiva	64	101	353	374	264	269
Designated at Fair Value (DFV)						
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	-	-	75	75	46	33
Finanzanlagen	7	7	4	5	1	19
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-
Available for Sale (AFS)						
Barreserve	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	-	-	-	-	-	-
Finanzanlagen	2	-	13	18	10	9
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	-	-
Loans and Receivables (LaR)						
Barreserve	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	2.938	3.180	3.767	3.766	2.686	2.665
Finanzanlagen	60	74	157	198	206	98
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	2	-	3	-	2
Sonstige Aktiva	86	84	-	-	-	-
Ohne IAS-39-Kategorie						
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	7	10	-	3	-	-
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	7	7	9	8	6	6
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	3	4	-	1	-	-
Gesamt	3.174	3.469	4.378	4.451	3.219	3.101

II. Buchwerte überfälliger, nicht wertgeminderter finanzieller Vermögenswerte

Nachfolgend werden die finanziellen Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind, zum Bilanzstichtag dargestellt. Die Darstellung der Vermögenswerte erfolgt gegliedert nach Kategorien. Sofern Kategorien nicht explizit aufgeführt sind, bestanden für diese keine Überfälligkeiten.

BUCHWERTE ÜBERFÄLLIGER, NICHT WERTGEMINDERTER FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

(Mio. €)	Verzug < 3 Monate		Verzug 3 bis 6 Monate		Verzug 6 bis 12 Monate		Verzug > 12 Monate	
	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014
Loans and Receivables (LaR)								
Forderungen an Kunden	684	1.246	358	215	332	804	1.592	1.012
davon gesichert durch Zweitverlustgarantie	422	676	321	170	308	798	1.489	917
Gesamt	684	1.246	358	215	332	804	1.592	1.012

Bis zehn Tage nach dem Bilanzstichtag 30. Juni 2015 waren Zahlungseingänge in Höhe von 107 Mio. € für Geschäfte mit einem Buchwertvolumen von 607 Mio. € zu verzeichnen. Als Überfälligkeit wird bereits ein Tag Verzug betrachtet.

Dem überfälligen, nicht wertgeminderten Kreditportfolio stehen Sicherheiten in Form von Grundschulden, Schiffshypotheken, Flugzeughypotheken, Abtretungserklärungen und aus Sicherungsübereignungen entgegen. Die Sicherungsübereignungen bestehen im Wesentlichen aus Sachsicherheiten.

III. Wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte

Nachfolgend werden alle einzelwertgeminderten finanziellen Vermögenswerte zum Bilanzstichtag dargestellt. Die finanziellen Vermögenswerte werden entsprechend ihren Kategorien gegliedert.

WERTGEMINDERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

(Mio. €)	Bruttobuchwert wertgeminderter finanzieller Vermögenswerte		Umfang der Wertberichtigung		Buchwert finanzieller Vermögenswerte nach Wertberichtigung	
	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014	30.06.2015	31.12.2014
Loans and Receivables (LaR)						
Forderungen an Kreditinstitute	14	14	14	14	-	-
Forderungen an Kunden	13.113	13.289	5.549	5.777	7.564	7.512
Finanzanlagen ¹⁾	1.064	959	379	383	685	576
Available for Sale (AfS)						
Finanzanlagen ¹⁾	144	140	118	108	26	32
Gesamt	14.335	14.402	6.060	6.282	8.275	8.120

¹⁾ Die LaR- und AfS-kategorisierten Finanzanlagen werden in der Bilanz netto, d. h. mit ihren Buchwerten nach Wertberichtigungen, dargestellt.

Dem wertgeminderten Kreditportfolio stehen Sicherheiten in Form von Grundschulden, Schiffshypotheken, Flugzeughypotheken, Abtretungserklärungen und aus Sicherungsübereignungen entgegen. Die Sicherungsübereignungen bestehen im Wesentlichen aus Sachsicherheiten.

Von dem Gesamtbetrag des Bruttobuchwertes wertgeminderter finanzieller Vermögenswerte in Höhe von 14.335 Mio. € (31. Dezember 2014: 14.402 Mio. €) sind 13.020 Mio. € (31. Dezember 2014: 13.198 Mio. €) durch die Zweitverlustgarantie abgesichert. Hiervon entfallen auf Forderungen an Kreditinstitute keine (31. Dezember 2014: keine), auf Forderungen an Kunden 12.279 Mio. € (31. Dezember 2014: 12.434 Mio. €) sowie auf Finanzanlagen der Haltekategorien LaR und AfS 741 Mio. € (31. Dezember 2014: 764 Mio. €).

Weitere Informationen zur Zweitverlustgarantie sind in Note 2 ersichtlich.

IV. Kreditrisiko-Exposure

Das Kreditrisiko-Exposure gemäß IFRS 7.36 (a) entspricht zum Bilanzstichtag mit Ausnahme der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dem Buchwert der finanziellen Vermögenswerte wie in Note 40 dargestellt sowie den außerbilanziellen Verpflichtungen gemäß Note 45.

Für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden entspricht das Kreditrisiko-Exposure dem Buchwert unter Berücksichtigung der Wertberichtigungen gemäß Note 20. Das maximale Ausfallrisiko der als Designated at Fair Value (DFV) kategorisierten Kredite oder Forderungen ist nicht durch zugehörige Kreditderivate gemindert.

Sicherheiten sowie sonstige risikomindernde Vereinbarungen sind in diesen Beträgen nicht berücksichtigt.

V. Erhaltene Sicherheiten

A) Das Ausfallrisiko minimierende Sicherheitenwerte finanzieller Vermögenswerte

Die folgenden Angaben quantifizieren das Ausmaß, zu dem gehaltene Sicherheiten und andere Kreditbesicherungen das maximale Ausfallrisiko von Finanzinstrumenten vermindern. Für jede Klasse von Finanzinstrumenten ist der das Ausfallrisiko reduzierende Wert der Sicherheit je Sicherheitenart angegeben.

Der Wert der erhaltenen Sicherheit richtet sich soweit ermittelbar nach dem objektiven Marktwert. Die Beständigkeit des Wertes einer Sicherheit wird dadurch sichergestellt, dass diese nur bis zur Höhe der jeweiligen sicherheitenspezifischen Erlösquote als risikomindernd anerkannt wird.

Die folgende Tabelle zeigt für jede Klasse von Finanzinstrumenten den jeweiligen Buchwert sowie den Wert der das Ausfallrisiko reduzierenden Sicherheit.

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND DEREN SICHERHEITEN

(Mio. €)

	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	sonstige Sicherheiten
30.06.2015				
HfT				
Handelsaktiva	8.286	470	39	820
DFV				
Forderungen an Kreditinstitute	50	-	46	-
Forderungen an Kunden	1.332	-	-	-
Finanzanlagen	1.707	-	-	-
AFS				
Barreserve	431	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	88	-	-	-
Forderungen an Kunden	101	-	36	-
Finanzanlagen	11.707	-	-	-
LaR				
Barreserve	6.956	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	6.361	22	178	1.195
Forderungen an Kunden	65.209	26.257	1.389	1.877
Finanzanlagen	3.386	-	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	1	-	-	-
Sonstige Aktiva	86	35	-	5
Ohne IAS-39-Kategorie				
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	1.029	-	-	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	375	-	-	-
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	113	-	-	-
Eventualverbindlichkeiten	2.962	292	44	103
Unwiderrufliche Kreditzusagen	6.842	923	67	110
Gesamt Aktiva	117.022	27.999	1.799	4.110

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND DEREN SICHERHEITEN

(Mio. €)	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
31.12.2014				
HfT				
Handelsaktiva	9.163	451	30	701
DFV				
Forderungen an Kreditinstitute	49	–	45	–
Forderungen an Kunden	1.369	–	–	–
Finanzanlagen	2.190	–	–	–
AfS				
Barreserve	413	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	87	–	–	–
Forderungen an Kunden	97	–	35	–
Finanzanlagen	12.002	–	–	–
LaR				
Barreserve	5.554	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	6.779	18	261	650
Forderungen an Kunden	65.760	26.352	1.593	1.974
Finanzanlagen	4.496	–	–	–
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	34	24	–	–
Sonstige Aktiva	84	18	–	1
Ohne IAS-39-Kategorie				
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	1.405	–	–	3
Wertanpassungen aus dem Portfolio Fair Value Hedge	509	–	–	–
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	111	–	–	–
Eventualverbindlichkeiten	2.716	261	30	111
Unwiderrufliche Kreditzusagen	7.081	765	72	120
Gesamt Aktiva	119.899	27.889	2.066	3.560

Über die in dieser Tabelle gezeigten Sicherheitenwerte hinaus besteht eine Absicherung eines Teilportfolios durch die Garantie, die das Land Schleswig-Holstein und die Freie und Hansestadt Hamburg der HSH Nordbank AG und bestimmten Konzernunternehmen über die HSH Finanzfonds AöR zu Beginn der Neuausrichtung der Bank gewährt haben (siehe Note 2).

B) Davon erhaltene Sicherheiten, für die auch ohne Zahlungsverzug keine Verfügungs- und Verwertungsbeschränkungen bestehen

Die HSH Nordbank hat von Kontrahenten Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von insgesamt 2.230 Mio. € (31. Dezember 2014: 1.584 Mio. €) erhalten. Die erhaltenen Sicherheiten sind wie folgt aufgeteilt: 844 Mio. € (31. Dezember 2014: 651 Mio. €) entfallen auf außerbörsliche derivative und strukturierte Geschäfte. In Höhe von 1.386 Mio. € (31. Dezember 2014: 933 Mio. €) erhielt der Konzern als Pensionsnehmer Sicherheiten im Rahmen von echten Wertpapierpensionsgeschäften. Unter den erhaltenen Sicherheiten befinden sich Barsicherheiten in Höhe von 767 Mio. € (31. Dezember 2014: 604 Mio. €). Erhaltene Sicherheiten in Höhe von 1.305 Mio. € (31. Dezember 2014: 325 Mio. €) wurden weiterveräußert oder verpfändet. Es bestehen keine Verfügungs- und Verwertungsbeschränkungen. Die HSH Nordbank ist verpflichtet, die weiterveräußerten und verpfändeten Sicherheiten in voller Höhe an die Sicherheitengeber zurückzugeben.

Die HSH Nordbank tätigt Wertpapierpensions- und -leihegeschäfte sowie Triparty-Repogeschäfte auf Basis standardisierter Rahmenverträge mit ausgewählten Kontrahenten. Es gelten dieselben Bedingungen und Besicherungsmodalitäten wie bei übertragenen Sicherheiten.

C) Sonstige erhaltene Sicherheiten

Im Berichtszeitraum wurden keine Vermögenswerte (31. Dezember 2014: 0 Mio. €) aus der Verwertung von Sicherheiten aktiviert.

Für weitere Informationen zur Zweitverlustgarantie wird auf die Ausführungen in Note 2 verwiesen.

45. RESTRUKTURIERTE BZW. MODIFIZIERTE KREDITE

In der folgenden Tabelle sind die Bruttobuchwerte von Krediten und Kreditzusagen angegeben, die restrukturiert bzw. deren Vertragsbedingungen modifiziert wurden, um den Schuldner trotz finanzieller

Schwierigkeiten in die Lage zu versetzen, den Kapitaldienst weiterhin bzw. wieder leisten zu können.

FORBEARANCE-EXPOSURE

(Mio. €)	Kernbank		Restructuring Unit		Summe
	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	
30.06.2015					
Loans and Receivables (LaR)	1.299	5.378	1.349	10.720	18.746
Forderungen an Kreditinstitute	-	14	-	1	15
Forderungen an Kunden	1.299	5.362	1.349	10.719	18.729
Finanzanlagen	-	2	-	-	2
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	40	50	15	159	264
Gesamt	1.339	5.428	1.364	10.879	19.010

FORBEARANCE-EXPOSURE

(Mio. €)	Kernbank		Restructuring Unit		Summe
	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	Ratingklasse 1-15	Ratingklasse 16-18	
31.12.2014					
Loans and Receivables (LaR)	2.164	5.450	1.536	11.660	20.810
Forderungen an Kreditinstitute	-	14	-	1	15
Forderungen an Kunden	2.164	5.434	1.536	11.659	20.793
Finanzanlagen	-	2	-	-	2
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	127	95	27	192	441
Gesamt	2.291	5.545	1.563	11.852	21.251

Auf das hier dargestellte Forderungsvolumen, das mit Forbearance-Maßnahmen belegt ist, wurde bereits in Höhe von 5.118 Mio. € (Vorjahr: 5.396 Mio. €) Risikovorsorge gebildet. Die Abdeckung des

Forbearance-Exposure durch die Sunrise Garantie beträgt ca. 87% (Vorjahr: ca. 92%).

46. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND UNWIDERRUFLICHE KREDITZUSAGEN

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Eventualverbindlichkeiten	2.962	2.716
Unwiderrufliche Kreditzusagen	6.842	7.081
Gesamt	9.804	9.797

Der Fair Value für unwiderrufliche Kreditzusagen beläuft sich zum Abschlussstichtag auf 14 Mio. € (31. Dezember 2014: 11 Mio. €).

Die in den Eventualverbindlichkeiten enthaltenen Prozessrisiken haben sich gegenüber dem Ausweis zum Jahresende nicht wesentlich verändert.

SONSTIGE ANGABEN

47. BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Die HSH Nordbank unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören die HSH Finanzfonds AöR als Mutterunternehmen sowie das Land Schleswig-Holstein und die Freie und Hansestadt Hamburg, die zu jeweils 50 % an der HSH Finanzfonds AöR beteiligt sind. Darüber hinaus bestehen geschäftliche Beziehungen zu beherrschten, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörigen sowie von diesem Personenkreis beherrschten Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der HSH Nordbank AG.

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Es handelt sich dabei u. a. um Kredite, Tages- und Termingelder, Derivate und Wertpapiergeschäfte.

I. Das Mutterunternehmen und Unternehmen mit gemeinschaftlicher Führung oder maßgeblichem Einfluss auf das Unternehmen

Für Geschäfte mit der HSH Finanzfonds AöR sowie mit dem Land Schleswig-Holstein und der Freien und Hansestadt Hamburg, die zu jeweils 50 % an der HSH Finanzfonds AöR beteiligt sind, wird von der Regelung des IAS 24.25 Gebrauch gemacht. Danach ist die HSH Nordbank von der Angabepflicht gegenüber öffentlichen Stellen befreit, es sei denn, es handelt sich um Geschäftsvorfälle, die eine signifikante Auswirkung auf den Konzernabschluss haben.

Als signifikanter Geschäftsvorfall im Sinne des IAS 24 wird die Höhe der Garantie hinsichtlich des Garantierahmens identifiziert, den das Land Schleswig-Holstein und die Freie und Hansestadt Hamburg der HSH Nordbank AG und bestimmten Tochterunternehmen über die HSH Finanzfonds AöR gewährt haben. Hierzu wird auf die Angaben in Note 2 und 15 verwiesen.

II. Tochterunternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit nicht konsolidierten Tochterunternehmen ausgewiesen:

TOCHTERUNTERNEHMEN – AKTIVA

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Forderungen an Kunden	78	120
Risikovorsorge	-9	-17
Finanzanlagen	1	1
Sonstige Aktiva	-	1
Gesamt	70	105

TOCHTERUNTERNEHMEN – PASSIVA

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17	16
Rückstellungen	21	17
Sonstige Passiva	2	2
Gesamt	40	35

TOCHTERUNTERNEHMEN – GUV

(Mio. €)	Januar – Juni 2015	Januar – Juni 2014
Zinsüberschuss	1	2
Risikovorsorge	6	-1
Handelsergebnis	-	1
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2	3
Gesamt	9	5

III. Assoziierte Unternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit assoziierten Unternehmen ausgewiesen:

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN – AKTIVA

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Forderungen an Kunden	67	64
Risikovorsorge	-38	-35
Finanzanlagen	166	176
Sonstige Aktiva	8	6
Gesamt	203	211

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN – PASSIVA

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10	-
Gesamt	10	-

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN – GUV

(Mio. €)	Januar – Juni 2015	Januar – Juni 2014
Zinsüberschuss	1	1
Handelsergebnis	-	-1
Ergebnis aus Finanzanlagen	-10	-
Verwaltungsaufwand	-2	-4
Gesamt	-11	-4

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gegenüber assoziierten Unternehmen bestehen in Höhe von 2 Mio. € (31. Dezember 2014: 66 Mio. €).

IV. Gemeinschaftsunternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit Gemeinschaftsunternehmen ausgewiesen:

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN – AKTIVA

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Forderungen an Kunden	100	62
Risikovorsorge	-67	-62
Gesamt	33	-

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN – PASSIVA

(Mio. €)	30.06.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	22	23
Gesamt	22	23

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN – GUV

(Mio. €)	Januar – Juni 2015	Januar – Juni 2014
Risikovorsorge	-5	-
Gesamt	-5	-

V. Weitere nahestehende Personen und Unternehmen

Zum Bilanzstichtag bestanden zu den Personen in Schlüsselpositionen der HSH Nordbank AG und deren nahen Angehörigen sowie mit den von diesen Personen beherrschten Unternehmen nur Geschäfte in unwesentlicher Höhe (unter 1 Mio. €). Gleiches gilt für das Vorjahr.

48. VORSTANDSMITGLIEDER

Constantin von Oesterreich

Jahrgang 1953
Vorstandsvorsitzender

Stefan Ermisch

Jahrgang 1966
Stellvertretender Vorstandsvorsitzender
Finanzvorstand
Risikovorstand (kommissarisch)

Torsten Temp

Jahrgang 1960
Shipping-, Projekt- und Immobilienfinanzierungen

Matthias Wittenburg

Jahrgang 1968
Corporates & Markets

Hamburg/Kiel, den 25. August 2015



Constantin von Oesterreich



Stefan Ermisch



Torsten Temp



Matthias Wittenburg

BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT

An die HSH Nordbank AG, Hamburg und Kiel

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der HSH Nordbank AG, Hamburg und Kiel, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2015, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf die Ausführungen im Konzernzwischenlagebericht im Abschnitt „Chancen und Risiken aus dem EU-Beihilfeverfahren“ sowie im Konzernzwischenabschluss unter Ziffer 1 hin. Dort ist dargelegt, dass die getroffene Annahme der Unternehmensfortführung für die Bilanzierung und Bewertung insbesondere darauf basiert, dass die EU-Kommission unter Berücksichtigung von weiteren umzusetzenden strukturellen Maßnahmen einer Wiederaufstockung der kapitalentlastenden Garantie zustimmt und die Änderung des Garantievertrags nach der im Juni 2013 erfolgten vorläufigen Genehmigung nunmehr abschließend genehmigt und die Genehmigung nur mit solchen Auflagen verbunden wird, die im Rahmen einer tragfähigen Unternehmensplanung umsetzbar sind. Ferner ist erforderlich, dass die für die erfolgreiche Umsetzung des Geschäftsmodells der HSH Nordbank benötigte Akzeptanz durch Marktteilnehmer und sonstige relevante Stakeholder erhalten bleibt.

Hamburg, den 25. August 2015

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Leitz
Wirtschaftsprüfer



Thiede
Wirtschaftsprüfer

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HSH Nordbank Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des HSH Nordbank Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des HSH Nordbank Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

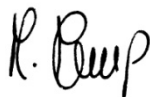
Hamburg/Kiel, den 25. August 2015



Constantin von Oesterreich



Stefan Ermisch



Torsten Temp



Matthias Wittenburg

IMPRESSUM

KONTAKTE

HSH Nordbank AG
Gerhart-Hauptmann-Platz 50
20095 Hamburg
Telefon 040 3333 - 0
Fax 040 3333 - 30401

Martensdamm 6
24103 Kiel
Telefon 0431 900 - 01
Fax 0431 900 - 34002

info@hsh-nordbank.com
www.hsh-nordbank.de

INVESTOR RELATIONS

Telefon 040 3333 - 14601
Fax 040 3333 - 61401
investor-relations@hsh-nordbank.com

PRESSE- & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Telefon 040 3333 - 12973
Fax 040 3333 - 34224
presse@hsh-nordbank.com

IMPRESSUM

GESTALTUNG UND PRODUKTION

Inhouse produziert mit FIRE.sys

DRUCKEREI

Max Siemen KG, Hamburg

HINWEIS

Wenn bei bestimmten Begriffen, die sich auf Personengruppen beziehen, teilweise nur die männliche Form genannt wird, so ist dies nicht geschlechterspezifisch gemeint, sondern geschieht ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit.

Dieser Zwischenbericht wurde am 28. August 2015 veröffentlicht und steht im Internet unter www.hsh-nordbank.de zum Download zur Verfügung.

Dieser Zwischenbericht erscheint auch in englischer Sprache.

VORBEHALT DER ZUKUNFTSAUSSAGEN

Dieser Zwischenbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf unseren Einschätzungen und Annahmen sowie auf Schlussfolgerungen aus uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen aus Quellen, die wir als zuverlässig erachten. Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten sämtliche Informationen, die nicht lediglich historische Fakten wiedergeben, einschließlich Informationen, die sich auf mögliche oder erwartete zukünftige Wachstumsaussichten und zukünftige wirtschaftliche Entwicklungen beziehen.

Solche zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen, und hängen ab von Ungewissheiten, Risiken und anderen Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit unserer Einflussnahme steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse erheblich von den zuvor getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Angesichts dessen sollten Sie sich niemals in unangemessener Weise auf zukunftsgerichtete Aussagen verlassen. Wir können keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Aussagen oder das tatsächliche Eintreten der hier gemachten Vorhersagen übernehmen. Des Weiteren übernehmen wir keine Verpflichtung zur Aktualisierung der zukunftsgerichteten Aussagen nach Veröffentlichung dieser Information. Darüber hinaus stellt die in diesem Zwischenbericht enthaltene Information insbesondere kein Angebot zum Kauf oder Verkauf für jedwede Art von Wertpapieren der HSH Nordbank AG dar.

HSB NORDBANK AG

HAMBURG: Gerhart-Hauptmann-Platz 50, 20095 Hamburg
Telefon 040 3333-0, Fax 040 3333-34001

KIEL: Martensdamm 6, 24103 Kiel

Telefon 0431 900-01, Fax 0431 900-34002

HSB-NORDBANK.DE